Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

416 (8.9.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts an den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse — **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 8. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 416.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löbsche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eine Einigungsformel in Genf.

Zustimmung der deutschen Delegierten.

Die deutschen Erwägungen.

ie. **Genf**, 8. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die polnische Aktion zu Gunsten eines Nichtangriffspaktes hat damit geendet, daß

die Locarnomächte und Polen sich auf eine Formel geeinigt

haben, die ganz allgemein sich gegen kriegerische Auseinandersetzungen wendet und sich zur Schiedsgerichtsbarkeit durch den Völkerbund oder jede internationale Organisation bekennt, die sich mit der Beilegung von Streitigkeiten mit friedlichen Mitteln beschäftigt. Dieser Formel hat auch die deutsche Delegation ihre Zustimmung gegeben und zwar aus folgenden Erwägungen heraus: Deutschland ist der Ansicht, daß dieser Entschließung immerhin eine sehr große moralische Bedeutung zukommt und daß die Erklärung gegen den Krieg eher eine Bindung für die militärisch gerüsteten Staaten bedeutet, als für die abgerüsteten Mächte. Andererseits ist diese Erklärung ein Mittel, um den Stillstand und den Rückschritt in der Frage der allgemeinen Abrüstung zu überwinden. Nachdem von der Gegenseite im Verlauf der Beratungen über die Formel ausdrücklich erklärt worden ist, daß

die Locarnoverträge eine genügende Garantie nicht nur für die Westgrenze, sondern auch für die polnische Grenze

bedeuten, wird es den Gegnern schwer werden, sich weiter hinter der Sicherheitsformel zu verkriechen, um der allgemeinen Rüstungsbeschränkung zu entgehen. Die Bedeutung der Kundgebung liegt in der Zeit, in der sie erfolgt, und den Umständen, unter denen sie gegeben wird.

Man muß sich vor Augen halten, daß von der Presse und von verantwortungsvollen Regierungsmitgliedern immer wieder verlangt worden ist, daß von Deutschland neue Sicherheitsgarantien für die Ostgrenze gegeben werden müßten. Zu diesem Zweck ist in Genf, sei es durch die Presse, sei es durch die Anträge Hollands und Polens eine Atmosphäre geschaffen worden, in der eine deutsche Weigerung, weitere Garantien für die Ostgrenze zu geben, als ein unfreundlicher und böswilliger Akt gegenüber der „wunderbaren friedlichen Atmosphäre" aufgefaßt worden wäre. Unter diesen Umständen ist diese Formel, deren Vaterschaft in ihrer heutigen Fassung mehr den Locarnomächten als Polen zukommt, immerhin als eine erträgliche Lösung zu betrachten. Es ist durch sie vermieden worden, was man anstrebte, nämlich die Völkerbundsakte abzuändern zu Gunsten einer obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit und zu Gunsten einer weiteren Präzisierung der Bestimmungen über den Umfang der Hilfe (Artikel 16) gegen einen Staat, den der Völkerbund zum Angreifer bestimmt.

Andererseits muß darauf hingewiesen werden, daß Deutschland mit der Unterschrift unter diese Erklärung neue Verpflichtungen auf sich genommen hat, wenn auch keine rechtlichen, so doch moralische, die oft schwerer wiegen, als rechtliche Bindungen. Man darf annehmen, daß die Gegenseite nun endlich, wo die Gefahr des Krieges weiter gebannt worden ist, auch mit der allgemeinen Abrüstung Ernst macht und die Verhandlungen in der vorbereitenden Kommission nicht weiter verschleppt werden, wenn ferner erneut festgestellt wurde, — man muß erwarten, daß Chamberlain wie auch Briand in ihren heutigen Reden dieser Bestätigung Ausdruck verliehen — daß die Locarnoverträge eine günstige Garantie nicht nur für die Westgrenze, sondern auch für den Osten darstellen, daß damit jeder Grund zur weiteren Besetzung im Rheinland wegfallen könnte.

Die weitere Besetzung deutschen Gebietes wird von Jahr zu Jahr immer mehr eine ernstliche Bedrohung für den Weltfrieden.

Es ist geradezu ein Hohn auf den ganzen Völkerbundsgedanken, daß im Augenblick, wo die Locarnomächte und Polen in Genf eine gemeinsame Anti-Kriegserklärung feierlich abgaben, der General Guillaumat im Rheinland Kriegsspiele veranstaltet, um seine Truppen mit dem deutschen Gelände bekannt zu machen. Dem Völkerbund gereicht diese immer und immer wieder auftauchende Zwiespältigkeit zwischen dem, was von Frankreich und Belgien in Genf gesprochen wird und von den Besatzungsmächten im Rheinlande getan wird, keineswegs zur Ehre.

Der Verlauf der heutigen Sitzung.

ie. **Genf**, 8. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der heutige Tag stand im Zeichen bedeutender Reden. Große Redner hatten sich zur Debatte eingeschrieben. Neben Woldemaras, dem kleinen litauischen Ministerpräsidenten, sprach vor allem der Norweger Hambro die

schärfste Kritik an der bisherigen Tätigkeit des Völkerbundes

aus. Hambros Kritik rief teilweise stürmische Heiterkeit im Hause hervor, und der Beifall wollte am Schluß seiner Ausführungen kaum ein Ende nehmen. Ein Zeichen dafür, wie wahr er den Völkern aus der Seele gesprochen hatte. Nicht dagegen wird vor allem die Saarbevölkerung seinen Anschauungen über die Regelung der Saarfrage auf der Märztagung 1927 beipflichten, denn gerade das Kapitel der Saar ist in der Politik des Völkerbundes das allertraurigste und man hätte erwarten dürfen, daß das norwegische Mitglied nicht über Dinge spreche, die er zum mindesten nicht aus eigener Kenntnis und Anschauung kennt.

Die starke Kritik, die in den ersten Tagen der Versammlung eingesetzt hat, versuchte der bekannte griechische Rechtslehrer und Delegierte Politis zu parallelisieren. Zur Einleitung seiner Rede glaubte er gerade die in letzter Zeit aufgetauchten Befürchtungen hinsichtlich einer Völkerbundskrise abweisen zu sollen. Er wolle nicht so recht daran glauben und meinte, man müsse doch die Hoffnungen jetzt sprechen lassen und nicht vorurteilig urteilen. Seine Rede hinterließ den deutlichen Eindruck, daß es sich um eine Ratskandidaturrede handelte.

Als Erster sprach der litauische Ministerpräsident Woldemaras über den Völkerbund, sein Verhalten zu Litauen und den baltischen Staaten überhaupt. Seine Rede war infolge seines leisen Sprechens so schwer zu verstehen, daß im Hause allgemeine starke Unruhe herrschte. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß der Völkerbund in mancher Hinsicht enttäuscht habe. Die größte Enttäuschung sei die, daß vor allem der Völkerbundspakt in seinen Anfängen den Krieg nicht schlechthin verboten habe.

Zwar debattiere man heute sehr viel über den Frieden. Er müsse jedoch feststellen, daß solche Diskussionen überflüssig seien, denn die Friedensidee als solche existiere wohl und brauche nicht mehr erfüllt zu werden.

Aber eine andere Frage sei die, mit welchen Mitteln und unter welchen Bedingungen man diesen Friedensplan in die Tat umsetzen könne. Hier liege das Kernproblem des Völkerbundes und wenn er seine Aufgabe nicht erfüllen könnte, dann sei er zweifellos für die Zukunft zur Ohnmacht verurteilt.

Als zweiter Redner ergriff unter gespanntester Aufmerksamkeit der Versammlung der Vertreter Norwegens, Hambro, das Wort zu einer sehr lebhaften und teilweise recht scharfen

Kritik der Tätigkeit des Völkerbundes.

Es war erfrischend, von ihm diese offenen Worte positiver Kritik zu hören. Vor allem verurteilte er die Geheimdiplomatie und erklärte das Bestreben der Diplomaten, in die alte Form zurückzukehren, in der heutigen Zeit politischer Unruhen für vollständig unangebracht. Durch die Wiederaufnahme solcher Methoden werde keinesfalls das Vertrauen des Bundes gefördert. Das Verhältnis von Diplomaten und anderen Delegierten sei in der ersten Zeit des Völkerbundes unverhältnismäßig ungünstig für die Nichtdiplomaten gewesen. Zwar habe sich dieses Verhältnis in den letzten Jahren etwas geändert. Trotzdem aber werde die Geheimdiplomatie ihre Wege fortfahren und durch diese Art die Völker weiter politischen Unruhen aussetzen. Auf diese Weise könnte der Völkerbund kein Vertrauen genießen. Es sei daher nötig, die Frage zu stellen, warum der Völkerbund keine Erfolge erzielt.

Der Grund liege daran, daß ihm eben das Vertrauen fehle und darüber brauche man sich in Anbetracht der bisher von ihm angewandten Methoden gar nicht zu wundern. Nur in einer Hinsicht habe der Völkerbund einmal einen methodischen Erfolg erzielt. Das sei gewesen, anläßlich der Saardebatte im März 1927. Hier hätten Stresemann und Briand zum ersten Mal wirklich große staatsmännische Kenntnis an den Tag gelegt und dank der von ihnen befolgten Methoden der Verhandlungen über diesen Gegenstand sei es schließlich zu einer einstimmigen Resolution gekommen.

Als nächster Redner bestieg unter starkem Beifall der ganzen Versammlung der griechische Außenminister Politis die Tribüne. Er hielt ohne Konzept eine über eine Stunde lang dauernde Rede, die sich mit der Völkerbundssatzung und der bisherigen Arbeitspraxis des Rats grundsätzlich beschäftigte.

Als äußeres Charakteristikum dieser stark beachteten Rede darf vermerkt werden, daß Politis erhebliche Konzessionen an die englische These machte, im Grunde aber doch sehr regen Sympathien für das Genfer Protokoll Ausdruck verlieh,

dessen Vater bekanntlich Politis ist. Zunächst erklärte er, der Völkerbund sei kein Ueberstaat, sondern eine freie Vereinigung von Völkern, und dementsprechend könne man nicht Unmögliches von ihm verlangen.

Nach längeren Ausführungen über das Gerechtigkeitsprinzip im Völkerbund erklärte er weiter, daß man bereits seit Jahrzehnten den Versuch gemacht habe, einen Unterschied zwischen dem ungerechten Angriffskrieg und dem gerechten Verteidigungskrieg zu machen. Doch sei dies bisher nur eine Idee geblieben. Im Genfer Protokoll sei auch der Versuch gemacht worden. Der Artikel 15 der Völkerbundsakte in seiner heutigen Form enthalte eine Lücke; die auszufüllen, sei ebenfalls eine Aufgabe des Genfer Protokolls gewesen, das die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit an die Stelle des heute noch mangelhaften Völkerbundsverfahrens setzen wollte.

Eine Denkschrift des Hamburger Senats.

Kritik am Reichsschulgesetzentwurf.

TU. **Hamburg**, 8. Sept. Der Hamburger Senat hat eine ausführliche Denkschrift zum Reichsschulgesetzentwurf in Form von Anträgen an die zuständigen Reichsstellen geleitet. Die Denkschrift führt aus, daß nach Artikel 146 Absatz 1 der Reichsverfassung die gemeinsame Schule als Regelschule aufgestellt sei. Statt dessen gäbe der Entwurf der Bekenntnisschule die Gleichberechtigung und widerspreche damit der Reichsverfassung. Ein geordneter Schulbetrieb, den die Verfassung vorschreibe, wäre bei einer Durchführung des Entwurfs infolge der damit herbeigeführten Zersplitterung der Volksschule für große Städte nicht möglich. Auch die im Paragaph 18 des Entwurfs enthaltene Bestimmung, daß die bestehenden Schulen bei Inkrafttreten des Gesetzes in ihrer Schulform als beantragt gelten sollen, verwirft der Senat. Diese Vorwegnahme der Beantragung durch die Erziehungsberechtigten sei unzulässig. Schließlich wird auf die erheblichen Mehrkosten verwiesen und eine Reihe von entsprechenden Abänderungvorschlägen gemacht.

Die Beamtenbesoldung.

m. **Berlin**, 8. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Je näher der Tag der Entscheidung über die Beamtenbesoldung kommt, desto stärker wird begreiflicherweise das Drängen der Beamtenorganisationen, nähere Einzelheiten über die Pläne des Finanzministers zu wissen. Der Minister hält aber daran fest, daß er, bis das Kabinett gesprochen hat, nichts sagt, weil er von jedem vorzeitigen Wort eine überflüssige Erschwerung befürchtet. Herr Dr. Köhler verhandelt heute mit den Spitzen der Beamtenorganisationen, am Freitag noch einmal mit den Finanzministern der Länder, um dann am Samstag im Kabinett sich die Zustimmung des Kabinetts zu holen. Am Montag will er wenigstens über die Grundlinien den Schleier lüften. Ueber die Absichten der preußischen Regierung werden mancherlei Einzelheiten veröffentlicht, die aus Referentenentwürfen zu stammen scheinen. Jedenfalls wird auch Preußen sich endgültig erst entschließen, wenn im Reichskabinett das Gerippe der neuen Besoldungsreform feststeht.

West-Östliche-Träume.

W. Sch. Herr Sokal, der polnische Vertreter in Genf, hat sich ein paar Tage lang spreizen können, als ob er der Darandintareitarides wäre. Dieser Mann fühlt sich immer kreuzunglücklich, wenn er sich nicht genügend wichtig vorkommen kann. Man muß ihn einmal in einer Ratstagung oder in einer Kommissionssitzung gesehen haben, selbst wenn Dinge zur Debatte standen, die Polen und ihn einen Dreck angingen, wie er sich da meterlang über den Tisch zum jeweiligen Redner streckt und ihn ständig durch lebhafte Gesten des Erstaunens, der Zustimmung und des Widerspruchs stört, als ob von seiner Meinung alles abhinge. Das war diesmal eine herrliche Situation für ihn, als es ursprünglich so erschien, als ob die diesjährige Völkerbundsversammlung aus Mangel an Themen zur Langweile verurteilt sein würde. Mit dem Vorschlag des polnischen Nichtangriffspaktes konnte er einen Schlag ins Wespennest ausführen, konnte er der Völkerbundsversammlung das fehlende Stichwort geben und sich selbst ein paar Tage lang in den Mittelpunkt des Genfer Milieus und des politischen Interesses in Europa stellen. Es war offenbar ein Fehler, daß die deutsche Oeffentlichkeit sich diesem Spiel der Eitelkeit und der hinter ihr stehenden Angst nicht von vornherein völlig entzogen hat. Stillschweigende kategorische Ablehnung wäre eine heilsamere Reaktion gewesen. Die deutsche Oeffentlichkeit hätte am besten von diesem polnischen Locarnotraum gar kein Aufhebens gemacht. Die Sache kommt für uns unter gar und gar keinen Umständen in Frage; wir lassen uns in gar keine Diskussion über diesen Pakt ein, der Schiedsvertrag von Locarno ist die äußerste Grenze; ohne uns fällt der Paktvorschlag ins Wasser, und das Ganze erscheint uns nur als ein harmloser polnischer Traum und als eine wertlose Illusion. Basta, Schluß und Punkt! Es schadet gar nichts, wenn die Polen und die übrige Welt wissen, daß wir uns mit der Regelung der östlichen Grenzfragen, wie sie durch den Versailler Vertrag getroffen wurde, nie und niemals einverstanden erklären, daß wir nur auf die gegebene politische Konstellation und diplomatische Situation warten, um unseren Revisionsansprüchen, ohne natürlich selbst an kriegerisches Eingreifen zu denken, den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Die Anmeldung dieser Ansprüche im gegebenen Augenblick hätte um so mehr Wirkungsmöglichkeit und moralisches Schwergewicht, wenn sie keine Ueberraschung bedeutet. Wir dürfen uns im Osten die politischen Imponderabilien nicht zerstören lassen.

*

Leider ist die deutsche Diplomatie in Genf und die Diplomatie der öffentlichen Einstellung in Deutschland nicht so verfahren. Der polnische Paktvorschlag ist vielmehr als eine ernste Gefahr, als ein Angriff behandelt worden, dem gegenüber wir in Defensivstellung und mit starker diplomatischer Rüstung gegenüberstehen müßten. Wir kennen die Gründe der deutschen Unterhändler in Genf für ihre Behandlung der Angelegenheit nicht genügend. Vielleicht hat man sich darauf verlassen, daß die entschiedene Ablehnung Englands gegenüber jeder neuen Bindung, sei es an ein Ostlocarno, sei es an einen allgemeinen Sicherheitsvertrag nach dem Muster des Genfer Protokolls, uns die Hauptarbeit abnehmen würde und daß wir uns in der Downingstreet mit unserer Haltung vermehrtes Wohlwollen sichern könnten. Es darf aber eines nicht übersehen werden, daß England nach dem unglücklichen Verlauf der Coolidge-Konferenz und nach dem Ausscheiden von Lord Cecil in Genf gehörig an Prestige eingebüßt hat und seine Machtposition auf einem Forum, wo außer den wirklichen Machtmitteln auch die einfache Zahl der Stimmen nicht geringes Gewicht hat, an Einfluß und Bedeutung verloren hat. Dazu kommt, daß andere Leute in punkto Regie zweifellos eine viel stärkere Begabung an den Tag legen, als sie Herr Chamberlain besitzt, und es gehört wohl nicht allzuviel Intelligenz dazu, um auf den Verdacht zu kommen, daß das polnische Projekt, der Vorstoß des holländischen Vertreters und die letzten Absichten Briands sich in der verabredeten Taktik und in der Zielrichtung decken.

*

Herr Sokal kann einem dabei ja eigentlich leid tun. Das Interesse für ihn und seinen Plan ist zunächst zurückgetreten, weil es offenbar im Sinne der verabredeten taktischen Linie lag, daß Herr Loudon, der holländische Vertreter und frühere Gesandte in Paris, dessen frankophile Neigungen bekannt sind, ihm mit seinem weitergehenden Vorstoß zuvorkam. Er fordert im Grunde nichts anderes, als daß das Genfer Protokoll, das seinerzeit von Macdonald gebilligt aber von der Baldwinregierung durch Ablehnung der Ratifikation zu nichte gemacht wurde, erneut zur Debatte gestellt wird. Das Genfer Protokoll stellt im Grunde die Erweiterung des Systems von Locarno auf alle Völkerbundsmächte dar. Sein eifrigster Befürworter, der Franzose Boncour, pflegt die Bedeutung dieses Protokolls mit den Stichworten Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung zu kennzeichnen, womit er auch gleichzeitig die Reihenfolge der Ereignisse angeben will. Obligatorisches Schiedsgericht und Sicherheit soll in französischem Sinne aber nur Verewigung des gegenwärtigen europäischen Status, das heißt des Versailler Vertrages mit der Verstümmelung Deutschlands im Osten, mit der Trennung Deutschösterreichs vom Reich und der einseitigen Abrüstung Deutschlands bedeuten. Denn daß der dritte Punkt der Boncour'schen Dreiheit zur Verwirklichung komme würde, daran zu zweifeln haben wir nach den Genfer Tragikomödien dieses Jahres noch weit mehr Anlaß als zuvor. Sicherheit? Jawohl, aber Sicherheit nur für die anderen, daß der Versailler Vertrag für alle Zeit nicht mehr geändert werden kann. Und wo bliebe die Sicherheit für uns, die wir als allein abgerüsteter Staat im Zentrum Europas von waffenstarken Mächten eingeschnürt wären? Für die deutsche Politik kann die Dreiheit der Boncour'schen Richtlinien gewiß auch akzeptiert werden, wenn sie in einer anderen Reihenfolge durchgeführt werden sollten, nämlich: Abrüstung, Schiedsgericht, Sicherheit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Abrüstung der anderen zuerst, nachdem die unsrige gewaltsam erzwungen wurde!

*

Den Gedankengang der Sokal-Loudon-Briand'schen Taktik erkennt man in dem wörtlich zitierten Satz der Loudon'schen Rede. „Die Diskussion des ehemaligen Genfer Protokolls hat zu den Locarnoverträgen geführt." Die Wiederaufnahme der Diskussion soll natürlich zu einem Ostlocarno führen. Wahrscheinlich rechnen die Franzosen damit, daß auch diesmal die allgemeine Verpflichtung an die Grundsätze des Genfer Protokolls am englischen Widerstand scheitern werde, daß fernerhin Chamberlain auch eine Bindung zur Garantierung der östlichen Grenzen nicht übernehmen wird, daß er aber schließlich froh ist, wenn er diese beiden Gefahren für die englische Politik abgebogen hat und dafür gerne schließlich seine Zustimmung zu einer von Polen eingebrachten allgemeinen Resolution gibt, die den Angriffskrieg für alle Völkerbundsmächte verurteilt, um damit die Lücke, die der dritte Absatz des Abschnitts 15 der Völkerbundsakte offen läßt, zum Teil zu schließen. Wir dürfen uns aber keiner Illusion darüber hingeben, daß diese Resolution nur den Ausgangspunkt darstellen soll, von dem aus Franzosen und Polen bei späterer Gelegenheit zu einem Ostlocarno gelangen wollen. Außerordentlich verdächtig ist die Nachricht, daß Herr Sokal sich mit Herrn Boncour in Verbindung gesetzt hat und daß dieser die Redaktion des polnischen Projektes übernommen hat. Die Sache wird am Ende sehr harmlos aussehen, und Opposition wird den Widersprechenden in die Gefahr bringen, daß er böse Pläne auf einen Angriffskrieg im Schilde führt. Das scheinen die Gründe zu sein, aus denen sich die deutsche Delegation, wie aus der Meldung an der Spitze dieses Blattes sich ergibt, sich zur Zustimmung zu einer entsprechend zugestutzten Formel entschlossen zu haben scheinen. Der Pferdefuß wird vielleicht aber doch später zum Vorschein kommen.

Die Sache war sehr geschickt eingefädelt, und es heißt für die deutschen Vertreter, wie die Dinge sich jetzt entwickelt haben, die Augen offen halten und alle Möglichkeiten der eigenen diplomatischen Geschicklichkeit auszuspielen. Die Besoldungsfrage ist zweifellos wichtig und drängend. Aber vielleicht wird Herr Köhler doch noch ein paar Tage warten können, damit der Führer der deutschen Delegation nicht von Genf wegreisen muß und den anderen dadurch Gelegenheit gibt, hinter seinem Rücken in seiner Abwesenheit die Fäden soweit zu spinnen, daß er bei seiner Rückkehr vor ein „Fait accompli" gestellt wird, in dem die endgültige Formel nicht mehr so harmlos ist wie die anscheinend heute vereinbarte.

Die Möglichkeit von Vertragsrevisionen.

Bemerkenswerte Aeußerungen Lloyd Georges.

v.D. **London**, 8. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** „Daily Mail" veröffentlicht heute einen interessanten Brief, den Lloyd George soeben an den ungarischen Bankier Tioldack gerichtet hat, der vor dem Krieg in London lebte und sich neuerdings in einem Brief an den Expremier bezüglich des Rothermere-Artikels beschwerte, daß Ungarn in dem Friedensvertrag so ungerecht behandelt worden sei. Lloyd George erklärte in seiner Antwort, er könne ohne nähere Untersuchung der Angelegenheit kein Urteil fällen.

Aber er könne bestätigen, daß bei der Abfassung aller Verträge von 1919 und 1920 die Staatsmänner der Siegerstaaten nicht von dem Grundsatz ausgingen, daß die Verträge perfekt wären und nicht geändert werden dürften.

Diese Auffassung der Alliierten sei sehr deutlich ausgedrückt in dem Mantelbrief, den Clemenceau als Vorsitzender der Konferenz am 16. Juni 1919 an die deutsche Delegation richtete, worin er ausdrücklich sagte, die alliierten Staatsmänner glaubten, daß diese Verträge gerecht seien, daß aber gleichzeitig die Maschinerie dafür geschaffen würde, um die Verträge einer weiteren Untersuchung zu unterwerfen, wenn die Umstände dies wünschenswert machen sollten.

„Wir alle," so fügt Lloyd George hinzu, „rechneten mit der Möglichkeit, daß gewisse Punkte in allen diesen Verträgen später einmal einer Revision unterzogen werden könnten. Denn der europäische Friede kann nur gesichert werden, wenn allen Nationen gleichmäßig Gerechtigkeit widerfährt.

Der englische Gewerkschaftskongreß gegen Kommunisten und Russen.

v.D. **London**, 8. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der britische Gewerkschaftskongreß, welcher gegenwärtig in Edinburgh tagt, hat den Kommunisten und Russenfreunden eine doppelte Abfuhr zuteil werden lassen. Gestern hatte der Generalrat des Kongresses den Antrag gestellt, daß alle Gewerkschaften ein- für allemal jede Verbindung mit den sogenannten Minderheitsbewegungen und den russischen Sowjets abbrechen sollten. Es sollte darüber schon gestern abgestimmt werden, aber der Vorsitzende der Grubenarbeitervereinigung erklärte, vorher die Meinung seiner Gewerkschaft einholen zu müssen. Diese ergab eine gewaltige Mehrheit für die Annahme, nur vier Stimmen wurden dagegen abgegeben und zwar von Cook und einigen seiner Freunde. Daraufhin stimmte der Kongreß selbst über den Antrag ab und es wurden 3 746 000 Stimmen dafür und nur 148 000 Stimmen dagegen abgegeben. Das Ergebnis wurde mit Heiterkeit begrüßt.

Dann kam der zweite Schlag. Dogadow hatte im Namen der russischen Gewerkschaften ein Telegramm an den Kongreß gerichtet, in dem er die gemäßigten Führer der englischen Regierung in der schärfsten Weise angriff. Thomas und andere wurden als Lakaien und Speichellecker bezeichnet und wurde verlangt, daß sie abgesetzt werden sollten. Der Generalrat beschloß daraufhin, den Russen zu antworten, daß man mit Rücksicht auf ihr Telegramm alle Beziehungen zu ihnen abbrechen wolle. Darüber soll noch abgestimmt werden. Die Debatte darüber wird von Ramsay Macdonald eingeleitet werden.

Das Handelsabkommen in Kraft.

F.H. **Paris**, 8. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das deutsch-französische Handelsabkommen, das vorgestern ins Leben trat und über dessen Auswirkung man wohl erst nach Ablauf eines Monats wenigstens ein vorläufiges Bild erhalten kann, enthält die Bestimmung, daß vor Ende des Jahres 1928 Frankreich einen endgültigen Zolltarif haben muß. Das „Echo de Paris" stellt fest, daß die gegenwärtige französische Kammer sich mit dieser Frage nicht mehr werde beschäftigen können, weil sie vor Jahresende das Budget und bis zum Ablauf ihrer Lebenszeit im Mai nächsten Jahres einige andere wichtige Vorschläge, wie die Sozialversicherung, erledigen muß. Aber die neue Kammer werde im Oktober 1928 mit der Beratung der Zollvorlage beginnen und die Zollsätze aufstellen, die in dem deutsch-französischen Handelsvertrag festgesetzt worden waren. Bekanntlich sieht dieser vor, daß, wenn ein endgültiger Zolltarif vor 1928 in Frankreich nicht zu Stande kommen könnte, das Abkommen aufgekündigt werden würde.

Aus Rabat wird gemeldet, daß gemäß dem neuen deutsch-französischen Abkommen zum ersten Mal ein deutsches Schiff in einem marokkanischen Hafen anlegen wird. Es handelt sich um einen Dampfer der Oldenburglinie, dessen Abfahrt aus Hamburg für den 17. September vorgesehen ist. Diese Schiffahrtslinie hatte sofort nach Kriegsschluß den Verkehr mit den spanischen Marokkohäfen wieder aufgenommen. Jetzt wird ein Dampfer dieser Gesellschaft zum ersten Mal in einem französischen Marokkohafen landen können.

Ergebnislose Suche nach „Old Glory".

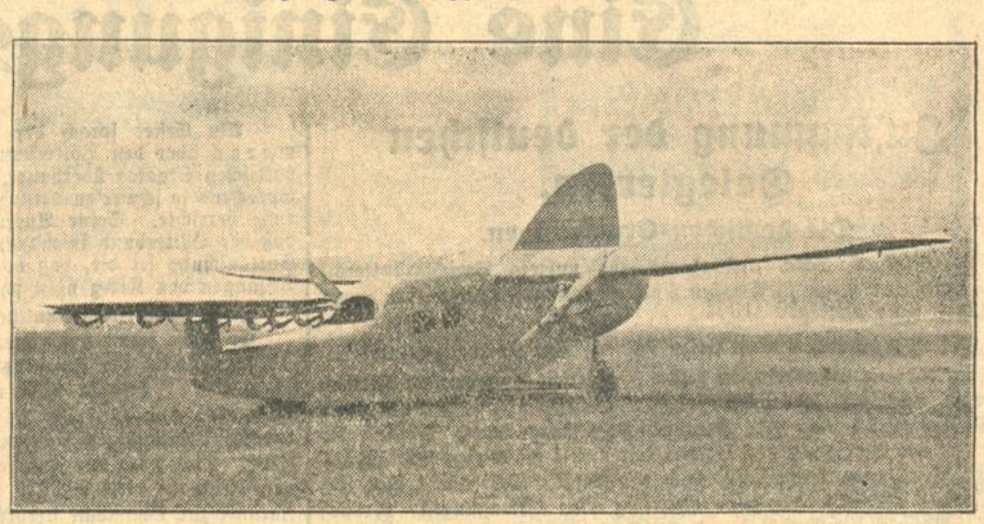
I.N.S. Newyork, 8. Sept. Alle drei Dampfer, die auf die Hilferufe des Ozeanflugzeugs von Berthaud zur Unglücksstelle geeilt waren, haben sich nach stundenlangem Suchen, wenn auch schweren Herzens, entschließen müssen, ihre Nachforschungen einzustellen und den alten Kurs wieder aufzunehmen. Schon bei ruhiger See ist es für Schiffe ungeheuer schwer, auf der riesengroßen Wasserfläche einen etwa nur ein bis zwei Meter aus dem Wasser ragenden Rumpf eines Flugzeuges zu entdecken. Bei dem augenblicklich auf dem Atlantik herrschenden Seegang ist diese Möglichkeit sehr verringert, wenn nicht ausgeschlossen, denn das Flugzeug würde dauernd, falls es überhaupt noch auf der Oberfläche sich hat halten können, von den Wellengängen überflutet werden. Da die „Old Glory" als Landflugzeug nur auf die Tragfähigkeit ihrer entleerten Tanks angewiesen war, besteht so gut wie keine Aussicht, Berthaud, Hill und deren Begleiter Payne noch lebend irgendwo treibend aufzufinden.

In diesem Sinne ist auch der Funkspruch des Kapitäns der „Carmania" abgefaßt, in dem dieser um 22,20 Uhr das negative Ergebnis seiner Suche nach den vermißten Fliegern mitteilt: „Bedauere, suche ohne Erfolg, betrachte Aussichten auf Ueberleben von Fliegern sehr gering."

Nach Meldung eines der Schiffe, die die S.O.S.-Rufe des Flugzeuges auffingen, lag zwischen dem Hilferuf und der Mitteilung über die Position des Flugzeuges eine Pause von sechs Minuten, woraus man eine letzte Hoffnung schöpft, daß das Flugzeug nicht sofort abstürzte.

Die Focke-Wulf-„Ente".

Vollkommene Umwälzung im Flugzeugbau?



Nach Ideen, die in ihren Anfängen bis in das Jahr 1908 zurückreichen, wurde von der Focke-Wulf Flugzeugbau A.-G. ein neuer Flugzeugtyp konstruiert, der die bisherigen Verhältnisse im Flugzeugbau buchstäblich auf den Kopf stellt. Während man sich seit Jahrzehnten abgemüht hat, dem Vogelflug möglichst nahe zu kommen und sich nur ungern Abweichungen von diesem Prinzip gestattete, hat man bei der Focke-Wulf-„Ente" bewußt den sicheren Pfad verlassen. Es liegt auch nahe, nicht allzu fest sich anzuklammern an das Vorbild der Natur, da dem Menschenflug, wenn er auf das Schwingflugzeug verzichtet und sich fremder Kraft bedient, doch andere Wege vorgezeichnet sind. Mit dem Herauskommen der Focke-Wulf-Ente ist ein Konstruktionsplan verwirklicht worden, der seit langem die Köpfe der Konstrukteure beschäftigt hat. Zunächst handelt es sich bei der neuen Focke-Wulf-Maschine wohl noch um ein Versuchsobjekt, das aber, wie der glatte Probe-Flug beweist, in der Grundlinie fertig durchkonstruiert ist. Neben der vollkommen veränderten Lagerung des Steuerapparates fällt insbesondere die gegenüber den bisherigen Typen unverhältnismäßige Größe der Steuerflächen auf, die der Maschine die erhöhte Stabilität während des Fluges geben. Ob diese erhöhte Stabilität auf Kosten verminderter Fluggeschwindigkeit gegangen ist, dürften erst weitere Flüge erweisen. Ein anderer Vorteil, der ohne weiteres in die Augen springt und der mit anderweitigen Nachteilen nicht verknüpft ist, ist der, daß die Ueberschlagsgefahr als beseitigt gelten dürfte. Diese Gefahr spielt bei unseren heutigen Flugzeugen bei Landungen auf den Flugplätzen zwar kaum eine Rolle, tritt aber bei Notlandungen auf unebenem Boden sehr oft in die Erscheinung. Bei dem steten Wachsen der Flugzeuge in immer größerer Ausmaße hinein, dürften die Ueberschläge in der Zukunft weniger glatt verlaufen als das bisher meist noch der Fall war. Hier ist also eine Frage gelöst, die dringender wurde, je größer die Flugzeuge wurden und die auch für den Sicherheitsfaktor im Flugwesen von großer Bedeutung ist. Die Wirtschaftlichkeit, die von der Zuladung, dem Kraftverbrauch, der Geschwindigkeit usw. abhängt, muß erst noch festgestellt und unter Umständen stark verbessert werden. Wenn man also von einer vollkommenen Umwälzung im Flugzeugbau spricht, so bedeutet das noch nicht, daß unsere heutigen Maschinen wertlos werden und daß z. B. die Lufthansa ihren Flugzeugpark in kurzer Frist abzuschreiben gezwungen ist. Alle oben genannten Faktoren bedürfen der Prüfung und evtl. der Lösung, worüber immerhin noch einige Zeit verstreichen dürfte.

Pilsudskis Wunsch.

Bekämpfung der Großmachtstellung Deutschlands.

Juristische Wertlosigkeit des polnischen Antrags.

F.H. **Paris**, 8. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Dr. Stresemanns Stellung ist vielleicht wie der „Newyork Herald" aus Genf sich berichten läßt, verwickelter als die jeden anderen Staatsmannes. Er hätte die ausgezeichnete Gelegenheit, den Aufruhr der kleinen Staaten als Führer zu leiten. Deutschland, welches durch den Versailler Vertrag beträchtlich entwaffnet wurde, sei die einzige Großmacht, welche tatsächlich die allgemeine Abrüstung wünsche. Gleichzeitig müsse sich der deutsche Außenminister mit Chamberlain unterhalten, weil Englands Unterstützung im Kampfe für die Räumung der Rheinlande unumgänglich notwendig sei. Von Chamberlain behauptet das Blatt, daß dieser und die übrigen englischen Delegierten

über die Frechheit der Polen aufgebracht

seien, die auf ihrem Vorschlag beharrten, obwohl Chamberlain in seiner Erklärung vor den Pressevertretern sich ausdrücklich gegen diesen wandte.

Der „Newyork Herald" vergißt in seiner Schilderung hinzuzufügen, daß Stresemann nicht nur mit Chamberlain, sondern auch mit Briand rechnen muß, und von dem französischen Außenminister wird in verschiedenen aus Genf hier eingetroffenen Erklärungen behauptet, daß dieser den größten Wert darauf lege, daß Deutschland sich offen für die polnische Sicherheitsresolution aussprechen soll, denn der großmäulig angekündigte Paktantrag, den die Polen ursprünglich einbringen wollten, ist im Laufe der letzten Tage zu einer einfachen Resolution herabgesunken, und die Pariser Zeitungen bemühen sich, heute morgen, ihn als vollkommen harmlos hinzustellen, sodaß jeder der in Genf anwesenden Staatsmänner sie unterzeichnen könne. Nach dem Text, den die französischen Morgenblätter von der Resolution veröffentlichen, wäre diese tatsächlich vollkommen bedeutungslos. Aber in diesem Falle muß man fragen, warum aus der ganzen Geschichte so viel Wesens gemacht wird und warum die Polen mit solch zäher Zudringlichkeit auf der Annahme ihres Antrages bestehen.

In die Gründe leuchtet möglicherweise eine Londoner Depesche der „Chicago Tribune" hinein, in der ausgeführt wird, daß Polen alles daran setzen möchte, um Deutschland klein zu machen. Dieses war in der Lage, die Wunden, die ihm der Versailler Vertrag geschlagen hat, zu heilen und seinen Platz als Großmacht wieder einzunehmen.

Pilsudski möchte alles daran setzen, um Deutschland aus seiner Stellung als Großmacht zu verdrängen.

Er erreichte bereits, daß Polen in jeder Frage, die Osteuropa betrifft, befragt werden muß, und der polnische Plan, einen Sicherheitspakt in Genf durchzusetzen, sei nur deshalb in Erscheinung getreten, weil Deutschland verhindert werden soll, Abrüstungsanträge zu stellen.

Der „Matin" führt heute aus, daß für Polen selbst die Sicherheitsresolution nicht ohne Wert sei. Aber daß diese für die anderen Mächte irgendwelche Bedeutung hätte, könnte niemand behaupten. Wenn man noch so viele feierliche Erklärungen abgebe, werde dadurch der Krieg noch lange nicht unmöglich gemacht, und das große Publikum lächle möglicherweise über die Schwüre, die in Genf ausgetauscht werden und die man für notwendig erachte, obwohl die Völkerbundsakte bereits vor neuen Kriegsausbrüchen schützen sollte. Der „Matin" zerbricht sich den Kopf darüber, was Stresemann in seiner Rede vor dem Völkerbund sagen werde, hält es aber für wahrscheinlich, daß dieser folgende Anschauung entwickeln wird: Offiziell ist anerkannt, daß Deutschland abgerüstet ist. Es hat nichts dagegen einzuwenden, wenn man über Sicherheit und Schiedsgerichte spricht, obwohl Deutschland daran erinnern muß, daß in Locarno eine richtige Verpflichtung eingegangen wurde. Deutschland verlangt aber, daß die allgemeine Abrüstung durchgeführt werde, die nach dem Buchstaben und Geist der Völkerbundsakte die logische Folge der Abrüstung Deutschlands sein muß.

Das „Echo de Paris" erhielt von einem in Genf anwesenden Juristen die Auskunft, daß

der polnische Antrag juristisch vollkommen wertlos

sei, denn wenn die in der Resolution enthaltene Versicherung, daß die Staaten keinen Krieg führen wollen, von irgendeiner Nation gebrochen würde, so könnte man deshalb keinerlei Strafmaßnahmen verhängen. Selbst die im Artikel 16 der Völkerbundsakte aufgezählten Sanktionen könnten nicht angewandt werden, weil nur Verletzungen der Völkerbundsakte bestraft werden können, aber nicht Verletzungen der polnischen Resolution. Von Stresemann sagt das „Echo de Paris", daß dieser vorgestern über die polnischen Anträge aufgebracht gewesen wäre, daß er sich aber gestern, als er deren Nichtigkeit erkannt hatte, beruhigte. Briand zweifelte gestern nicht daran, daß Stresemann dem polnischen Antrag wohlwollend gegenüberstehe, zumal von Deutschland nichts anderes verlangt werde, als daß es im allgemeinen die Erklärung abgebe, daß es zur Wiederherstellung seiner östlichen Grenzen keine Gewalt anwenden wolle. Chamberlain sandte einen seiner Sekretäre zu Baldwin, damit dieser sein Gutachten über den polnischen Antrag abgebe. Briand machte dem englischen Staatssekretär begreiflich, daß dieser einen Skandal hervorrufen würde, wenn er eine so harmlose Friedenserklärung nicht unterzeichnen wolle. Das „Petit Journal" befürchtet, daß verschiedene Delegationen die polnischen Anträge für unzureichend halten werden, sodaß man sie der dritten Kommission, die sich mit den Abrüstungsfragen beschäftigt, überweisen werde, damit diese über die polnischen und auch die holländischen Anträge Bericht erstatte.

Erregung in Warschau.

T.U. **Warschau**, 8. September. Das Kommuniquee des Außenministeriums über die Richtlinien des polnischen Vorschlages in Genf hat in sämtlichen rechtsstehenden und bei einigen der Regierung nahestehenden Blättern wegen der jetzt erst erfolgten Veröffentlichung große Erregung hervorgerufen. Der konservative „Dzien Polski" greift die Regierung heftig an und sagt, es sei verwunderlich, daß das Außenministerium es erst jetzt für angebracht gehalten habe, die polnische Presse von diesem Schritt zu unterrichten, nachdem die westeuropäischen Zeitungen bereits vor Tagen über die Absichten der polnischen Regierung genau informiert gewesen seien, sodaß die deutsche Presse dadurch Gelegenheit hatte, in dieser Frage eine geschlossene Einheitsfront zu bilden. Der „Kurjer Warszawski" mahnt in ironischem Tone zur Geduld und meint, mit der Zeit würden auch wohl nach Warschau einige Nachrichten über den polnischen Nichtangriffspaktvorschlag über Genf, Wien oder gar Berlin durchdringen.

Die erfahrene Mutter gibt ihrem Kinde
Kufeke u. frische MILCH

Freiwillig auf den elektrischen Stuhl.

Ein dänischer Schriftsteller will sich hinrichten lassen, um die Wirksamkeit des elektrischen Stuhls zu untersuchen.

Kopenhagen, 7. September.

Seit der Hinrichtung Saccos und Vanzettis wird in der dänischen Presse die Frage lebhaft besprochen, ob die elektrische Hinrichtungsart wirklich die wirksamste ist, und zwar haben mehrere hervorragende Aerzte und Elektrotechniker mit aller Bestimmtheit behauptet, daß diese Hinrichtungsart ohne Zweifel in vielen Fällen nicht den Tod herbeiführe, da durch Wiederbelebungsversuche der Hingerichtete zum Leben zurückgerufen werden könne.

In den Kopenhagener „Politiken" erbietet sich nun der bekannte dänische Schriftsteller Thorkil Barford als freiwilliges Versuchsobjekt. Er will sich in dem elektrischen Stuhl hinrichten lassen, und zwar unter folgenden Bedingungen: Daß die Hinrichtung genau so vor sich gehen soll, als wenn es sich um die Vollstreckung eines amerikanisches Todesurteils handele. Unmittelbar nachher sollen Wiederbelebungsversuche vorgenommen werden, die erst bei Wiederbelebung oder bei Eintreten von unzweifelhaften Todeszeichen aufhören dürfen. Die Vereinigten Staaten von Amerika sollen Hin- und eventuelle Rückreise bezahlen. Falls die Hinrichtung den Tod herbeiführt, sollen außerdem die Vereinigten Staaten seiner Witwe eine Pension zahlen; falls aber die Wiederbelebungsversuche gelingen, was Barford sicher erwartet, fordert er, daß die elektrische Hinrichtung niemals wieder stattfinden darf.

Wissenschaftler über den elektrischen Stuhl.

Es ist selbstverständlich leicht, das Angebot des bekannten dänischen Schriftstellers Thorkil Barfod, sich versuchshalber von den amerikanischen Behörden im elektrischen Stuhl hinrichten zu lassen, als eine groteske Geste zu ironisieren und darauf hinzuweisen, daß selbstverständlich der amerikanische Puritanismus es niemals dulden würde, daß ein Unschuldiger „der Wissenschaft halber" sein Leben riskiert. Wer aber tiefer zu schauen und zu empfinden versucht, wird zum mindesten die Möglichkeit nicht bestreiten, daß Barfod sein Angebot wirklich so ernst gemeint hat, wie es dargestellt wird und wie er es in einem privaten Schreiben an die Kopenhagener „Politiken" wiederholt ausdrücklich betont. Versucht man die Dinge so zu sehen, so hat Thorkil Barfod ganz einfach als derjenige zu gelten, der das grauenhafte Schicksal Saccos und Vanzettis, schließlich aber auch das Geschick aller jener, die über den elektrischen Stuhl ins Jenseits geschickt wurden, am tiefsten, am leidenschaftlichsten und schließlich — man möchte sagen: in einem zutiefst christlichen Sinne mit erlebt und mit gelitten hat. Dieses hinreißende Mitleid, das schließlich zur Aufopferungsbereitschaft führt, ist eigentlich nichts, als die letzte, gültigste und nicht mehr zu bezweifelnde Legitimierung des sittlichen Empfindens.

Die Diskussion über die Wirksamkeit der Exekution im elektrischen Stuhl, die während der letzten Zeit, stärker als sonst irgendwo in der Kopenhagener Presse unter Beteiligung der namhaftesten Fachmänner stattgefunden hat, mag zu dem Entschluß Thorkil Barfods beigetragen haben. Die Diskussion gestaltete sich so, daß man in der Tat auf das Ernsteste daran zweifeln muß, daß der im elektrischen Stuhl durch den Körper des Delinquenten gejagte Strom ihn wirklich tötet. Der Kopenhagener Oberarzt Dr. Claudius erhob im Namen der ärztlichen Wissenschaft feierlichen Einspruch gegen die Barbarei, die in der Hinrichtung durch Elektrizität liege und gegen die „unglaubliche Rohheit und das Büttelwerk der bei der Hinrichtung anwesenden Aerzte, die den erhabenen Beruf der ärztlichen Wissenschaft besudeln." Claudius wies zugleich darauf hin, daß der Wiener Professor Jellinek, die erste Autorität auf elektrophysiologischem Gebiete, entschieden bestreite, daß die Elektrizität jemals tödlich wirke; sie lähme nur die Zentren der Atmung und des Blutumlaufs; diese Lähmung könne natürlich dann in den Tod übergehen, wenn keine ärztliche Hilfe zur Stelle sei. Selbst Menschen, die vom Blitz getroffen seien, der infolge der Millionen Volt umfassenden Spannungsunterschiede imstande sei, einen Strom von fabelhafter Stärke, von vielen tausend Ampere, durch einen Menschen hindurchzusenden, könnten oft noch gerettet werden, wenn die sachverständige Hilfe nicht zu spät komme. Bei der Obduktion eines durch Elektrizität getöteten Menschen seien noch niemals innere Veränderungen, die vom Strome herrühren könnten und als unbedingte Todesursache gelten müßten, nachgewiesen worden. Wenn die bei der Hinrichtung anwesenden Aerzte den Hingerichteten für tot erklärten, weil sein Herzschlag aufgehört habe und weil er nicht atme, so sei demgegenüber daran zu erinnern, daß diese Symptome keine sicheren Todesanzeichen seien. In den meisten Fällen ließen sich die Personen, die nach dem Aufenthalt im elektrischen Stuhl für tot erklärt worden seien und den Aerzten zur unmittelbar folgenden Obduktion übergeben würden, wieder ins Leben zurückrufen. Statt dessen würden sie eben einfach auf dem Obduktionstisch geschlachtet. Erst hier trete der Tod ein, und die dabei mitwirkenden Aerzte seien um kein Haar besser als die Priester der alten Azteken, die den Opfern das Herz ausschnitten. In Amerika sei der Arzt der wirkliche Büttel. Das europäische Aerztegewissen wende sich voller Empörung und Abscheu ab und erhebe gegen diesen Mißbrauch der ärztlichen Kunst Einspruch. Man könne nicht etwa zur Entschuldigung anführen, daß man in Amerika vielleicht die Wirkung der Elektrizität auf den Organismus nicht kenne. Leider stimme das nicht mit den Tatsachen überein. Gerade weil man Kenntnis davon habe, daß der elektrische Strom in erster Linie lähmend wirke, verlangten die amerikanischen Gesetze, daß bei jedem Unglücksfall, der auf Elektrizität zurückzuführen sei, vier Stunden ununterbrochen Wiederbelebungsversuche vorgenommen werden.

Ganz ähnlich äußert sich der dänische Nervenarzt Professor Viggo Christiansen in der „Politiken". In der Praxis, so führt er aus, sei es durchaus keine Seltenheit, daß Wiederbelebungsversuche an einem vom elektrischen Strom getroffenen Menschen Erfolg hätten. Wenn eine Obduktion vorgenommen werde, ehe man mit Sicherheit die Todesbescheinigung ausstellen könne, so sei das ein entsetzliches Verbrechen. Erst nach Verlauf mehrerer Stunden könne man die sicheren Todeszeichen, Leichenstarre oder Leichenflecken, beobachten.

Sogar der Leiter des Kopenhagener gerichtsmedizinischen Institutes, Professor Dr. Knud Sand, schließt sich dieser Auffassung an. Wenn auch die Technik der Hinrichtung durch Elektrizität seit 1896 verbessert worden sei, so daß die Sicherheit der Tötung erhöht wäre, so müsse der durch Elektrizität Exekutierte wahrscheinlich meistens, wenn auch nicht immer, als Scheintoter angesehen werden. Die Möglichkeit der Wiederbelebung sei vorhanden. Wissenschaftlich sei es unbedingt unrichtig, wenn ein Arzt den Verurteilten für tot erkläre, nachdem er durch eine einfache Brustuntersuchung die unsicheren Todesanzeichen — Aufhören des Atmens und des Herzschlags — festgestellt habe. Die übereilte Obduktion sei für europäische Begriffe ganz unverständlich und unter allen Umständen verwerflich.

Angesichts dieser Kontroversen erscheint es nicht ganz ausgeschlossen, daß ein tief und rein empfindender Mensch zu dem Entschluß gelangen könnte, durch ein Experiment auf Leben und Tod die ganze Welt entweder durch seinen „humanen", also leichten Tod von einem entsetzlichen Zweifel zu befreien oder auch nach geglückter Wiederbelebung die Ursache dafür zu werden, daß für alle Zeiten eine Hinrichtungsmethode abgeschafft wird, von deren grauenhafter Tortur man sich überhaupt keine Vorstellung machen kann. Nicht ganz ausgeschlossen allerdings ist es auch, daß Barfod, der im Alter von 38 Jahren steht und sich mit bisher rund 20 größeren Arbeiten immerhin schon eine gewisse Stellung im literarischen Leben Dänemarks geschaffen hat, mit seinem Angebot nur einen propagandistisch wirksamen Gedanken reklametechnisch geschickt zu verwenden sucht, denn über die Unmöglichkeit, irgendwo und irgendwie wirklich die beabsichtigte Probe auf das Exempel machen zu können, bedarf es ja weiter keiner Diskussion.

Triebners Todessprung.

Das Ehepaar Triebner.

Der Fallschirmpilot Triebner stürzte auf dem Altenburger Flugplatz aus einer Höhe von 400 Metern zur Erde. Im Krankenhaus ist der wagemutige Springer seinen Verletzungen erlegen.

Ueberfall in der Eisenbahn.

F.H. Paris, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein fürchterliches Verbrechen wurde gestern in einem Eisenbahnwagen 1. Klasse der französischen Nordbahn verübt. Die Wagen der zweiten und dritten Klasse waren überfüllt, die der ersten Klasse leer. Ein Bankbeamter, der sich in seine in der Umgebung von Paris gelegene Wohnung begeben wollte, befand sich in einem Abteil erster Klasse allein. Kurz hinter dem Bahnhof von Cheplitz drangen zwei Männer in das Abteil ein. Einer packte den Genannten an der Kehle, der andere versetzte ihm Messerstiche und beraubte ihn. Den leblosen Körper warfen die Verbrecher auf das Bahngleis. Trotz der Schnelligkeit,, mit der sie vorgingen, war ihre Tat gesehen worden. Aber die Reisenden waren von dem Schreck so gelähmt, daß sie nicht eingriffen, weshalb die Männer entkommen konnten. Bisher waren alle Nachforschungen der Gendormerie erfolglos.

Riesenfeuer.

v.D. London, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Riesenfeuer ist gestern bei den Siemens-Schuckertwerken in Shannon in Irland ausgebrochen. Große Mengen Petroleum, Benzin und Holz verbrannten. Der Kampf der Feuerwehr mit den Flammen erforderte vier Stunden. Man konnte die Flammen 20 Kilometer weit sehen.

Fliegerabsturz.

N. Wien, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern abend ist auf dem Flugfelde Aspern der Leiter des polizeilichen Flugdienstes, Inspektor Hauptmann a. D. Polizeirat Dr. Karl Nikitsch, tödlich abgestürzt. Er war mit einem französischen Zweidecker aufgestiegen. Der Motor versagte, das Flugzeug stürzte ab und spießte sich in die Erde hinein. Nikitsch erlitt einen Schädelbruch und mehrfache Knochenverletzungen, an denen er verstorben ist. Nikitsch war einer der bekanntesten österreichischen Flieger. Er hat während des Krieges und nachher etwa 8000 Flüge ausgeführt, unter denen sich wahre Hochleistungen befanden. Während des Krieges wurde er mehrfach abgeschossen und erlitt mehrfach Knochenbrüche, was aber seiner Liebe zur Fliegerei keinen Abbruch tat. Er hat ein Alter von 42 Jahren erreicht.

Kindersterben in Rumänien.

Unser rumänischer Feg.-Berichterstatter schreibt uns: Seit ungefähr zehn Tagen wütet in Bukarest die überaus gefährliche und ansteckende Kinderlähmung. Die Seuche konnte sich in erschreckendster Weise rasch verbreiten, da die Gesundheitsbehörden nicht in der Lage waren, sofort zweckentsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Da die Krankheit meist tödlich ausgeht und auch in den günstigsten Fällen Lähmungserscheinungen für das ganze Leben zurückbleiben, bemächtigte sich der Eltern eine begreifliche Unruhe. In Bukarest allein sind über 200 Fälle Kinderlähmung angemeldet; doch hat die Seuche auch schon auf die Provinz übergegriffen. Einzelne Fälle werden aus Konstanza, Galatz, Jassy, Klausenburg und aus der Nähe von Kronstadt gemeldet. Der letzte Ministerrat unter dem Vorsitz des Innenministers Duca beschäftigte sich mit den gegen die Seuche zu ergreifenden Maßnahmen. Gesundheitsminister Incaletz, der sich auf einer Inspektionsreise befand, wurde telegraphisch in die Hauptstadt berufen. Als Folge der Beratungen im Ministerrat bestellte das Sanitätsministerium in Paris eine große Menge Serum gegen die Kinderlähmung, das im Luftwege nach Bukarest geschafft wurde. Das größte Hindernis zur Bekämpfung der Seuche ist der Mangel an Spitälern und an Spitalsbetten.

Verhaftung eines Gattenmörders.

TU. Halle, 8. Sept. Der wegen Ermordung der Ehefrau gesuchte Kaufmann Becker hat sich der Polizei in Halle freiwillig gestellt.

Schweres Unwetter über Bremen.

TU. Bremen, 8. Sept. Ueber Bremen und Umgebung ging gestern nachmittag ein schweres Unwetter mit Windböen von dreizehn Sekundenmeter Stärke nieder, das über vier Stunden dauerte. Der starke Sturm und der wolkenbruchartige Regen richteten schweren Schaden an. In zehn Fällen wurden kalte Schläge festgestellt. Ein infolge Blitzschlag entstandener Brand in einem Baumwollspeicher konnte schnell gelöscht werden.

Ein Eisbär in der Elbe.

TU. Hamburg, 8. Sept. Im Hamburger Hafen entsprang nachts ein für den Leipziger Zoo bestimmter Eisbär seinem Käfig auf dem Dampfer „Leo". Das Tier schwamm davon und konnte erst nach langem vergeblichem Suchen etwa 15 Kilometer von Hamburg entfernt von der Hafenpolizei gestellt werden. In dem Augenblick als Meister Petz sich anschickte, das Wasser zu verlassen, wurde er erschossen.

Das Prinzip der drei Ernten.

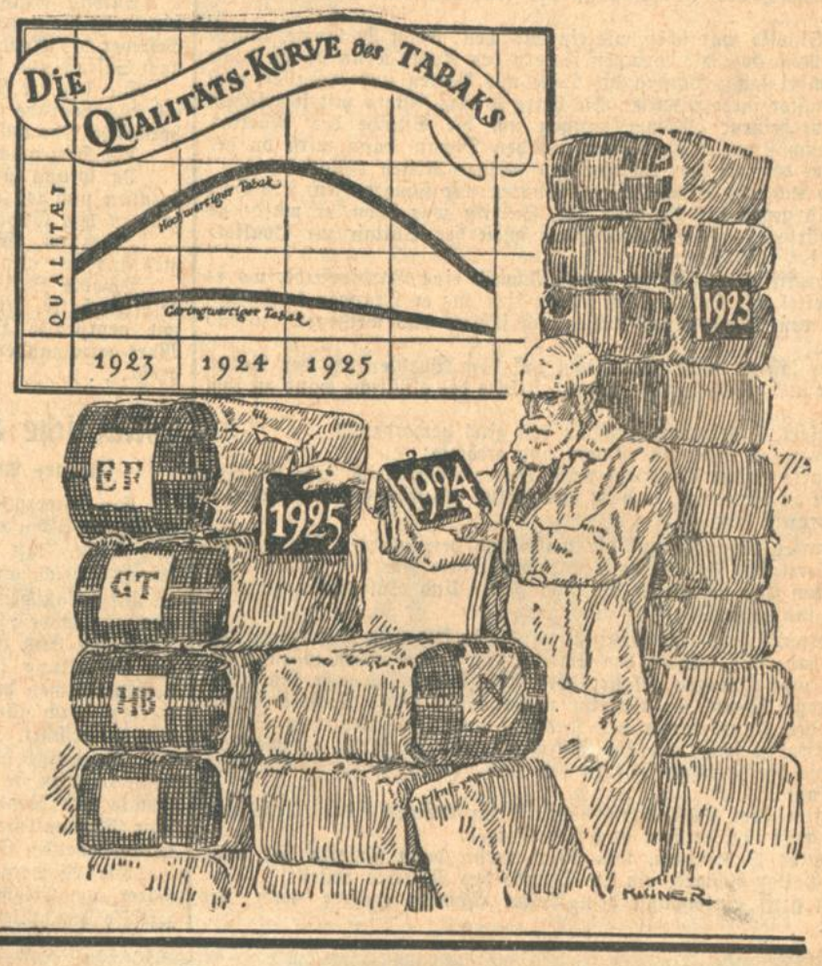
Weltberühmte Zigarettenmarken verdanken ihren Ruf meist der Eigenschaft, dass ihre als gut erkannte Geschmacksrichtung von Jahr zu Jahr ohne die geringste Abweichung erhalten bleibt. Sie haben sich ganz unabhängig gemacht vom Ausfall der jeweiligen Tabakernte, sie sind, wie der Fachmann sagt, nach dem „Prinzip der drei Ernten" hergestellt. Das heisst, es wird niemals die jüngste Ernte allein verarbeitet, es wird vielmehr planmässig ein Lager aus den drei letzten Tabak-Jahrgängen unterhalten. Hierdurch allein ist es möglich, die durch den wechselnden Ausfall der Ernten bedingten Geschmacksunterschiede auszugleichen.

Das Prinzip der drei Ernten hat aber noch einen anderen Vorzug, der mindestens ebenso wichtig ist. Gute Orienttabake brauchen zwei bis drei Jahre, um in das Stadium ihrer höchsten Reife zu gelangen. Es hiesse ihre Qualität vergeuden, wollte man sie verarbeiten, bevor sie den Höhepunkt dieser Entwicklung erreicht haben.

Das sind so ungeheure Vorzüge des Prinzips der drei Ernten, dass wir es uns längst zu eigen gemacht haben. Die Belastung, die mit der Unterhaltung eines dreijährigen Tabaklagers verbunden ist, fällt nicht ins Gewicht gegenüber dem Vorsprung an Qualität.

Unsere Zigaretten sind jahrein, jahraus gleichmässig in ihrer Mischung, sie haben einen ausgereift edlen Geschmack, der sie besonders bekömmlich macht.

Overstolz 5 Pf. Ravenklau 6 Pf. Löwenbrück 8 Pf. Güldenring 10 Pf.



Haus Neuerburg
O·H·G

Spaniens Innenpolitik.

Neue scharfe Zensurmaßnahmen. — Ein Erlaß der Regierung. — Wann kommt die Nationalversammlung? — Die Haltung des Königs.

D. D. **Madrid**, 8. September.

Allem Anschein nach bahnt sich gegenwärtig eine Umgestaltung der innerpolitischen Verhältnisse Spaniens an, die zwar nicht in der Oeffentlichkeit erörtert werden darf, über die aber unzählige Gerüchte im Umlauf sind. Jedenfalls herrscht eine gewisse Unruhe im Lande, da niemand weiß, was werden soll. Diese Stimmung der Bevölkerung ist auch dem Diktator nicht verborgen geblieben. Primo de Rivera will gerade in diesen Uebergangszeiten keine Unruhe haben und hat daher einen Erlaß herausgegeben, der im Wortlaut wiedergegeben sei, weil er für die gegenwärtigen spanischen Verhältnisse und für die Einstellung des Diktators außerordentlich bezeichnend ist. Er lautet wie folgt:

„Die Regierung hat der Zensur den Befehl erteilt, die Verbreitung von Nachrichten und Informationen politischen Inhalts zu verhindern, die keinen anderen Zweck verfolgen, als die Gemüter Unvorsichtiger oder Voreingenommener zu beunruhigen. Die von der jetzigen Regierung dem Lande gebrachten Wohltaten sind so offenkundig, daß sie sich verpflichtet fühlt, ihre Handlungen mit der größten Energie zu verteidigen, ohne zu verzagen oder ihrer Gesetzmäßigkeit unsicher zu werden. Nur durch derartige Maßnahmen läßt es sich vermeiden, daß die Seele der Kleinmütigen sich durch persönliche Fehlurteile beeinflussen läßt, die zwar jeder Einzelne sich nach seinem Belieben bilden kann, aber ohne andere mitzureißen. Die verderbliche politische Bewegung, die in den letzten Tagen durch die Presse ging und die öffentliche Meinung etwas beunruhigt hat, bringt dem Staatswohl keinen Vorteil und für die Folgen dürften sich Auseinandersetzungen nur auf dem freien Feld doktrinärer Fragen abspielen. Die Nationalversammlung, die, so Gott will, bald in Funktion treten wird, wird zulassen, eine höhere Politik zu treiben und das Echo aller Stimmen zu sammeln, mit Ausnahme der für immer verstummten hartnäckigen Vertreter einer Politik, die durch Unfähigkeit, Pflichtvergessenheit oder Korruption zum Schimpf Spaniens während der letzten Jahrzehnte wurden. Der Diktator macht es sich jetzt zum Prinzip, keine Lobsprüche über die Politik der Vergangenheit zu erlauben, nicht einmal eine Erinnerung daran, da niemand es unternehmen kann, sie zu rechtfertigen. Nachher kann jeder tun und lassen, was er will, wenn er dafür besorgt bleibt, das Leben der Nation nicht zu erschweren."

„El Sol", die bedeutendste liberale Tageszeitung, druckt obige Kundgebung unter der Ueberschrift „Man erteilt der Zensur den Befehl, die Veröffentlichung politischer Nachrichten zu verhindern." Die ganze Madrider Presse begnügt sich naturgemäß mit einer Wiedergabe der Regierungserklärung ohne Kommentar, um zu vermeiden, die wohltätigen Wirkungen des neuesten Dekrets am eigenen Leibe zu verspüren.

Primo de Rivera hat bekanntlich in diesen Tagen dem König einen Gesetzentwurf zur Einberufung der Nationalversammlung überreicht. Der Diktator hat diesen Schritt schon lange angekündigt und auf seine große Bedeutung hingewiesen. Wie die kommende Nationalversammlung aber beschaffen sein soll, darüber hat man bisher nur wenig zu hören bekommen. Der Diktator hat dem König in recht ultimativer Form bis zum 12. September Zeit gelassen, sich mit dem Entwurf zu beschäftigen. Am 13. September, dem Jahrestage des Staatsstreichs, erwartet Primo de Rivera die Gegenzeichnung des Königs, um sofort die Nationalversammlung einberufen zu können. Der König hat sich in der letzten Zeit recht wenig um die Regierungsfrage gekümmert. Er segelt, spielt viel Tennis, nimmt an Einweihungen teil und überläßt, wenigstens nach außen hin, alles andere seinem Regierungschef. Ueber das Verhältnis des Königs zu dem Diktator sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf, wie alle Politik in Spanien überhaupt nur auf Gerüchte angewiesen ist. Wie verlautet, soll der König keinen Augenblick zögern, das Dekret zur Einberufung zur Nationalversammlung zu unterzeichnen, jedoch soll er durchaus nicht geneigt sein, sich in allen Angelegenheiten dem Willen des Diktators zu beugen. Voraussichtlich wird der König nach einigen Abänderungen des Dekrets, vor allem in Bezug auf die Zusammensetzung der Nationalversammlung, seine Zustimmung geben. In der kommenden Woche sind in San Sebastian außer dem König, Primo de Rivera und der Mehrzahl der Minister fast sämtliche Führer des früheren Regimes anwesend, darunter die früheren Ministerpräsidenten Sanchez Guerre, Graf Romanones und Maura als politischer Erbe seines bekannten Vaters. Ob allein die Schönheiten des Strandes von San Sebastian eine so hohe Gesellschaft zusammengeführt hat, erscheint zweifelhaft und man kann annehmen, daß hinter den Kulissen des politischen Theaters eifrig gehandelt und debattiert wird. Von Sanchez Guerra, dem heftigsten Feind der kommenden Nationalversammlung als Vorläufer in einer neuen Konstitution, weiß man nur, daß er gedroht hat, die Konsequenzen aus dem vermeintlichen Verfassungsbruch zu ziehen, Spanien sofort zu verlassen und vom Ausland aus den Kampf gegen die Diktatur aufzunehmen.

Bulgariens Hoffnungen auf Genf.

Bulgarien verfolgt die diesmalige Völkerbundstagung mit ganz besonders großem Interesse, denn in Genf soll diesmal über die Frage der bulgarischen Reparationszahlungen und über die Gewährung einer großen Anleihe für Bulgarien verhandelt werden. Bulgarien, der kleinste unter den besiegten Staaten, ist bisher seinen Verpflichtungen mit größter Pünktlichkeit nachgekommen, jedoch ist sein Budget derart stark belastet, daß es ohne größere Auslandsanleihen nicht ins Gleichgewicht gebracht werden kann, zumal das Land sich in einer schweren Wirtschafts- und Finanzkrise befindet. Kredite sind im Lande überhaupt kaum zu bekommen oder zu ganz ungeheueren Zinssätzen. Die Verwaltung des Landes ist teuer und schlecht. Eine übergroße Bürokratie belastet die Wirtschaft. Die Steuern sind bereits außerordentlich hoch. Der Finanzminister Molloff erklärte kürzlich, daß das Land nur seine schweren Reparationslasten tragen könne, wenn sich die Wirtschaft hebe. Die Produktion müsse daher wesentlich gefördert werden. Hierzu seien aber große Kapitalien erforderlich. Der Völkerbund werde sich dem Streben Bulgariens nicht verschließen, seine Wirtschaft aufzurichten, um seinen Reparationsverpflichtungen voll nachzukommen. Ohne Auslandsanleihen könne Bulgarien keine Repartionszahlungen mehr leisten. Die Gläubiger müßten den guten Willen Bulgariens anerkennen und dürften nicht mehr verlangen, als Bulgarien wirklich zahlen kann. Neben der Anleihe steht die Frage eines Balkanlocarno im Vordergrund, die in Genf auch hinter den Kulissen erörtert worden ist. Ueber die Möglichkeit einer solchen Verständigung gehen aber die Ansichten noch weit auseinander. Zu denjenigen, die ein Balkanlocarno vorläufig für unmöglich halten, gehört auch der frühere bulgarische Ministerpräsident und jetzige Vorsitzende der Sobranje, Professor Zankoff, der u. a. kürzlich folgendes erklärte: Wie soll die Bildung eines Balkanloncarno möglich sein, solange das europäische Locarno in Gefahr ist? Wir müssen eine friedliche Politik verfolgen und unsere Beziehungen zu unseren Nachbarn verbessern. Dazu sind alle Mittel gut, und so auch der Gedanke des griechischen Außenministers, daß man zunächst mehrere kleine Kapellen bauen müsse, wenn man noch auf die Errichtung eines großen Tempels warte. Die Frage des bulgarischen Ausganges zum ägyptischen Meer ist so alt, daß wir sie fast vergessen haben. Bleibt diese Angelegenheit auch eine Lebensfrage für uns, so ist sie doch nicht von großer Aktualität. Wenn der geeignete Augenblick kommen wird, wird Bulgarien mit den Großmächten, die ihnen diesen Ausgang im Friedensvertrage zugesagt haben, in Verhandlungen treten. Der bulgarische Außenminister Buroff wird nach seinen Erklärungen in Genf auch mit Jugoslawien über eine Annäherung sprechen, die seit einiger Zeit zwischen beiden Staaten versucht wird. Es haben bereits mehrere Besprechungen zwischen den Diplomaten beider Länder stattgefunden, jedoch sind noch irgendwelche Ergebnisse nicht zu verzeichnen. Ein gewisser Fortschritt kann darin gesehen werden, daß die beiden Länder im nächsten Monat Handelsvertragsverhandlungen aufnehmen werden, die den Zweck haben sollen, die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder möglichst gut zu gestalten. Der bulgarische Außenminister knüpft hieran die Hoffnung, daß sich hierdurch auch die politischen Beziehungen beider Staaten besser gestalten werden.

Kemal Paschas Regime.

Am 2. September fanden nach Durchführung der langwierigen Vorwahlen für die Aufstellung der Wahlmänner in der Türkei die Hauptwahlen zum neuen Parlament statt. Ihr Ergebnis kann bereits als feststehend betrachtet werden, wenn auch noch die Ergebnisse über etwa 70 Mandate ausstehen. 245 Sitze des neuen Parlaments sind jedenfalls bereits von Kemal Paschas Volksparteilern besetzt, so daß sich irgendwie ins Gewicht fallende Aenderungen nicht mehr ergeben können. Dieses Ergebnis konnte bereits längst vor den Wahlen als sicher betrachtet werden, denn es gibt in der Tat in der Türkei nichts mehr, was irgendwie ernsthaft den Namen einer Opposition verdiente. Das blutige Gericht, das Kemal Pascha seinerzeit in Smyrna und Angora über seine Gegner gehalten hat, hat die letzten etwa noch bestehenden Neigungen zur Opposition mit Stumpf und Stiel vertilgt. Die Diktatur Kemal Paschas bleibt also absolut, trotz der Konzession an den Konstitutionalismus, die das Parlament theoretisch darstellt. Es fragt sich, was, etwa mit Mussolinis oder Primo de Riveras Diktatur verglichen, Kemal Paschas Regime für die Türkei bedeutet. Die Unterschiede gegen Italien und Spanien sind grundlegend. Kemal Pascha hat nicht lediglich in pathetischen Reden, sondern in blutigen, unter rücksichtsloser Einsetzung der eigenen Persönlichkeit und des eigenen Lebens durchgeführten Kämpfen das Land befreit, Kemal Pascha kam nicht — wie Mussolini von den Sozialisten — als Renegat zur Herrschaft. Zudem ist der soziologische Zustand der Türkei mit dem Italiens oder auch Spaniens nicht zu vergleichen. Um das einleuchtend zu beweisen, genügt es, zu wissen, daß der türkische Deputierte zum Parlament nicht nur nicht des Schreibens kundig zu sein braucht, sondern es auch effektiv zumeist nicht ist. Er braucht nur lesen zu können. In der letzten türkischen Nationalversammlung soll sich die Zahl der schreibkundigen Deputierten um 10 Prozent der Gesamtzahl herum bewegt haben. Es ist klar, was diese Tatsachen für die Allgemeinbildung des Volkes bedeuten; es ist auch klar, daß unter solchen Umständen die Herrschaft eines als uneigennützig und fortschrittlich bewährten Mannes ungleich viel mehr Existenzberechtigung hat, als in Italien oder Spanien, wo sich die Diktatur auf die brutale Knebelung anderer gleich existenzberechtigter Schichten stützt. Zugleich hat Kemal Pascha diesmal durchgesetzt, daß sämtliche Geistliche, Richter und Beamten, die für die Nationalversammlung kandidieren wollten, zwei Monate vor den Wahlen ihren Abschied einreichten, daß niemand zugleich einen militärischen Rang bekleiden und als Deputierter kandidieren durfte, daß kein Angestellter irgendwelcher, Staatssubventionen beziehenden Gesellschaften kandidieren durfte. Diese Maßregeln — und vor allem: ihre Durchführung — zeugen für den Ernst, mit dem Kemal Pascha an der Arbeit ist, für die Sauberkeit, die er zu schaffen bemüht ist, zeugen alles in allem dafür, daß die Türkei sich dazu beglückwünschen kann, daß das ganze Volk sich so reibungslos dem Willen des Herrschers — denn das ist Kemal Pascha — fügt und ihm in dem neuen Parlament ein Werkzeug zur Verfügung gestellt hat, wie er es braucht.

Neuer italienisch-französischer Grenzzwischenfall

F.H. **Paris**, 8. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ein neuer französisch-italienischer Grenzzwischenfall wird gemeldet. In der Nähe von Nizza wurden ein Landwirt Josef Richier und dessen Frau in der Nacht zum Dienstag von faszistischer Miliz unter dem Vorwande, daß es sich um Verirrte handelte, aus dem Schlaf geweckt, verhaftet und über die italienische Grenze gebracht. Man bringt die Verhaftung mit einer Schadenersatzforderung von Verwandten in Verbindung, die gegen den italienischen Staat eine Klage angestrengt hatten, weil ihnen ein Getreidespeicher, den sie auf italienischem Boden besaßen, in Brand geraten war.

Interessante Wochenschrift

mit Preisausschreiben, Denkaufgaben, belehrendem und unterhaltendem Lesestoff kostenlos erhältlich.

„Allerlei Wissenswertes", Aachen, Schließfach 86.

Duell am Bosporus.

Von

Heinz Steguweit.

Beinahe wäre Achmed über die glitschige Schale einer Wassermelone gefallen, die in einer Gasse Stambuls niederträchtig auf ihr Opfer lauerte. Aber Achmed war heute fest auf den Ledersandalen, ihnen verdankte er, daß sein bräutlicher Kaftan nicht vom riechenden Unrat der Gasse beschmutzt wurde.

So knurrte er nur unwirsch, trat die Schale der Wassermelone zur Seite, zupfte sich den seidenen Fes wieder zierlich auf dem Schädel zurecht und lächelte.

Er war ein Glückspilz innen und außen. Wandelte er doch hinauf zum Berge Kham, wo Suleika wohnte, jene ranke Tochter Kislar Agas, des Hauptmanns der Kadinen und Odalisken vom Serail.

O, Suleika war schön wie ein Märchen; wenn sie tanzte, rauschten die Röcke wie die farbigen Federn des Koël; wenn sie zu Harfe und Zymbel sang, hüpften die Töne wie Perlen und Korallen vom roten Polster ihrer Lippen. Sie hatte es ihm gestern mit feierlichem Klang verheißen: „Komm morgen um die Stunde des Marktes, Achmed, ich streue Rosenblätter auf den Diwan, dann wirst du der erste sein, dem ich den Schleier von meinen Augen lüfte."

Und Achmeds selige Ohren brannten wie Feuerholzen, sein Herz trat wild gegen die Rippen. Ja, Suleika war schön, er würde sie freien dürfen — jene Suleika, die schon der Sultan zur Odaliske begehrte!

Mit pfiffigem Grinsen betrat Achmed eine Barbierstube, wo er den Scheitel mit Sesamöl sich salben ließ, wo er Orangen kaute, daß Suleika den Atem seiner Küsse auch süßlich und weihevoll duftend schmecke.

Aber saß da nicht neben ihm auf dem Barbierstuhl der Vetter Suleimann? Wahrhaftig; Achmed streckte die glückliche Hand zu ihm aus:

„Salem, Suleimann, auch du bist eitel geworden?"

Suleimann nickte nur stumm und errötete:

„Warte in der Gasse auf mich, Vetter Achmed, ich habe dir eine Botschaft zu vertrauen, so hehr und heilig, als stünde sie im Scheriat oder Koran!"

Sie trafen einander auf der Gasse und bewunderten sich: Achmed den Suleimann, Suleimann den Achmed; vom Fes bis zu den Sandalen, von den Sandalen bis zum Fes. Und Suleimann flüsterte Achmed ins heiße Ohr:

„Vetter Achmed, du siehst, ich wandle in seidenem Kaftan auf den Alltag, habe mir, wie du, den Scheitel mit Sesam salben lassen, habe, wie du, süße Orangen gekaut; höre mein Glück: Ich gehe hinauf zu dem Berge Kham, wo Suleika wohnt, jene ranke Tochter Kislar Agars, des Hauptmanns der Kadinen und Odalisken vom Serail. O, Suleika ist schön wie ein Märchen; wenn sie tanzt, rauschen die Röcke wie die farbigen Federn des Koël, wenn sie zu Zymbel und Harfe singt . . . ."

Weiter kam Suleimann nicht, denn Achmed, der bräutliche Vetter, griff ihm erzürnt nach der Gurgel:

„Vetter Suleimann, kein Wort mehr, denn Suleika hat mich, deinen Vetter Achmed, um die Stunde des Marktes bestellt!"

Jetz griff Suleimann dem Vetter Achmed erzürnt nach der Gurgel:

„Vetter Achmed, kein Wort mehr, denn Suleika wird mir, deinem Vetter Suleimann, den Divan mit Rosen bestreuen, ich bin der erste, dem sie den Schleier von ihren Augen lüftet!"

Da sprangen beide entsetzt zurück und wußten, daß jeder von ihnen Suleikas Liebling war.

Aber Suleimann und Achmed waren verträgliche Vettern: sie schritten Arm in Arm zum Berge Kham hinauf und berieten, was zu tun sei. Der eine wollte den Haß des anderen nicht vom Himmel schwören, so kamen sie überein: wenn wir in Suleikas Kammer auf die Jungfrau warten, zücken wir die Dolche, wir ritzen uns ein wenig die gelbe Haut und stellen uns tot, so, als sei Suleimann des Achmed und Achmed des Suleimann eifersüchtiger Mörder.

Suleika wird unsere starren Leiber finden, wird trauern und weinen; wen sie aber am meisten beklagt, dem soll Suleika gehören!

Sie drückten sich die Hände, schlichen in Suleikas Haus, polterten, schrien, ritzten sich die gelbe Haut, fielen zu Boden und stellten sich kalt.

Suleika hörte den Lärm, rang die Hände und stürzte krähend hinein in die unselige Kammer; ihre Röcke rauschten wie das farbige Gefieder des Koël, ihre Ohrringe klirrten, ihr Gesicht roch ambrosisch nach Safran und indischem Ambra.

Sie sah die Toten zur Hälfte gestreckt auf dem Divan liegen, sah das sickernde Blut ihrer Haut, verbiß die Zähne und legte das horchende Ohr auf die Brust Suleimanns und Achmeds.

Die Herzen schienen zu stehen, der Atem der beiden stockte.

Da sprang Suleika zurück, befahl ihrem Diener, Weihrauch zu brennen und teilte selber den Vorhang aus bunten Glasperlen, um laut in das Gewölbe des Hauses zu rufen:

„Ibrahim, Geliebtester, Einzigster, komm, Suleimann und Achmed sind tot; nun können wir unserer Liebe leben!"

Obwohl Suleika ihnen beiden den Schleier von den Augen gelüftet hatte, schlichen Suleimann und Achmed blaß und gebückt, wie geprügelte Hunde, hinab nach Stambul. Sie sprachen kein Wort miteinander, knirschten und fluchten nicht, denn Allah ist groß . . .

Klassische Kammermusik in Baden-Baden.

Zweiter Abend: Werke von Schubert und Schumann.

Ein unvergeßlicher Abend deutscher romantischer Musik! Da ist Franz Schubert mit seinem B-dur-Trio für Klavier, Violine und Cello, mit einem großen Werke, das wir auf die Höhe seiner Streichquartette stellen. In der Erfindung hochbedeutend, ist es auf berauschenden Klang gestellt, ist es Schwelgen in Wohllaut und — von dem zarten Andante abgesehen — Glanz und Schwung. Im ersten Satz (Allegro moderato) können sich die Instrumente in der Entfaltung ihrer eigenen Schönheiten nicht genug tun. Die beiden Themen drängen sich, verbinden sich, wachsen und blühen und werden durch alle Weichheiten und Fülligkeiten der Farbenschattierungen geführt. Im Andante spielt das Cello eine Liedmelodie vor, die Geige holt sie herüber und gibt sie an das Klavier ab, dann kommen sie zusammen und spielen eine zarte Träumerei. Das Finale, ein Rondo, geht mit frischen Sinnen, mit praller, energischer Rhythmitisierung in die Volksmusik hinein und überbietet das vorausgehende Scherzo an Lebensfreude.

Die Wiedergabe dieses Schubert-Werkes wurde wohl für alle Hörer zum Erlebnis. Wir werden auf lange Zeit hinaus die Konzertsäle durchpilgern müssen, um Schuberts Trio in einer solchen Schönheit zu hören. Die Einmütigkeit der Spieler war hier wunderbar; es herrschte eine Verbundenheit des geistig-seelischen Gefüges, wie sie nur durch ein feinspürig individuelles Musikertum erstehen kann; dazu ein Einordnen der Persönlichkeit in das Gesamtwerk und dennoch kein Verwischen, kein Zerfließen der Eigenwerte.

Hier trat auch der Cellist Felix Salmond hervor; man bewunderte im Andante den edlen, warmen, modulationsfähigen Ton und darüber hinaus das Musikantische seines Wesens. Vielleicht ist er aber doch geistig noch nicht so stark ausgeprägt wie seine beiden Partner.

In der Mitte des Abends lag die selten gespielte und deshalb freudig begrüßte D-moll-Sonate für Violine und Klavier (Opus 121) von Robert Schumann. Der erste Satz mit seinen stolzen, ritterlichen Akkorden am Eingang überrascht durch die Größe der Formung. Es herrscht viel dunkle Stimmung. Und dieser Gefühlsausdruck wird im letzten Satz dieser Duosonate wieder aufgenommen und noch stärker vertieft. In der Mitte dieses Werkes steht ein inniges und zart empfundenes Lied mit einem eigenartigen piccicato der Violine. Dieses Lied wurde durch Carl Flesch und Carl Friedberg zu einem Gesang des Herzens. Im übrigen war hier eine verständnisvolle Zeichnung der architektonischen Zusammenhänge und eine durch Intelligenz und starkes Nachleben fesselnde Wiedergabe zur Voraussetzung geworden.

Zum Schluß das Es-dur-Quintett für Klavier, zwei Violinen, Bratsche und Cello von Robert Schumann. Es ist vielleicht doch sein schönstes und wertvollstes Werk auf dem Gebiete der Kammermusik. Mit 32 Jahren geschrieben, ist es nicht ohne tiefere Beziehungen seiner Frau Klara gewidmet. Wir denken an die Einführung des zweiten Themas auf dem Klavier (Klara war ja eine unserer größten Pianistinnen), wo die Streicher plötzlich innehalten und lauschen und sich dann in die reizendsten Zwiegespräche verspinnen. Ueber die C-moll-Trauerstimmung des langsamen Satzes jagt das Scherzo in das volle Leben hinein; sein zweites Trio ist reinster Schumann. Das Finale zieht das Resultat aus diesem Ausschnitt aus Robert Schumanns Leben. Sein Es-dur-Quintett ist ein Stück „Dichtung und Wahrheit".

Gegenüber dem Trio von Schubert war hier jene Einheit der Auffassung, jene kammermusikalische Feinheit, jenes tiefinnerliche Musizieren nicht mehr überall in gleicher Stärke fühlbar. Doch zeugt es für die vielseitige Verwendbarkeit von Konzertmeister Carl Aßmus (zweite Violine) und Gerhard Hoog (Bratsche), daß sie sich mit viel Verständnis und einem sehr schätzenswerten Können einzufügen wußten.

Das „Kleine Theater" war wie am ersten Abend bis auf den letzten Platz besetzt. Die Künstler wurden begeistert geehrt.

Chr. Hertle.

Badisches Landestheater. Freitag, den 9. September, findet die erste Wiederholung der am vergangenen Sonntag mit so großem Erfolge aufgeführten Neueinstudierung von Mozarts „Don Giovanni" statt. Sonntag, den 11. September gelangt in vollständiger Neueinstudierung Aubers komische dreiaktige Oper „Fra Diavolo" zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Rudolf Schwarz inne, die szenische Leitung Oberregisseur Otto Krauß. Die neuen Bühnenbilder von Torsten Hecht und die Kostüme nach Entwürfen von Margarete Schellenberg unterstreichen gemeinsam den burlesken Charakter dieser Spieloper, deren sprühender Humor nicht durch den üblichen Schluß getrübt werden wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Wie ich den Kinematographen erfand"

Der Anfang der lebenden Lichtbilder.

Von

Max Skladanowsky.

Der Berliner Max Skladanowsky bezeichnet sich als den Erfinder der Kinematographie.

Wenn ich berichten soll, wie ich den Kinematographen erfand, so muß ich dazu bis zum 18. November 1879 zurückgehen. An diesem Tage hielt mein Vater zum ersten Male einen wissenschaftlichen Vortrag in der damaligen Berliner Flora in Berlin, in der Friedrichstraße, dem heutigen Apollo-Theater, bei dem ich den Projektionsapparat bediente, der die zum Vortrag nötigen Bilder riesengroß entwarf. Von diesem Tage an verfolgte mich die Sehnsucht, diesen starren Projektionsbildern Leben einzuhauchen. Da ich sowohl Photographie sowie Glasmalerei kurze Zeit studiert hatte, waren Vorkenntnisse hierzu gegeben.

Aus meiner Kinderzeit besaß ich noch ein Spielzeug, das sogenannte Lebensrad, eine große Papptrommel mit seitlichen Einschnitten, durch die man gezeichnete Bildstreifen erblickte, die Leben annahmen, sobald die Trommel schnell gedreht wurde. Sinnend saß ich oft vor diesem Spielzeug, und mir kam der Gedanke, daß hier der Weg sei, den ich weiter zu beschreiten hätte.

Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte ich durch Zufall einen Kodak in die Hände bekommen, der mit einer Filmspule für photographische Aufnahmen geladen war. Mit diesem Material hielt ich es für möglich, mein Ziel zu erreichen und machte mich an die Arbeit. Da inzwischen der Herbst herangekommen war, mußte ich meinen Vater auf seinen Vortragsreisen begleiten, die im Monat März des folgenden Jahres ihr Ende fanden. Dann hatte ich zuerst für Neuherstellung der Projektionsbilder zu sorgen, und in meiner freien Zeit machte ich mich fortgesetzt an die Lösung meiner Aufgabe. Zuerst hieß es einen Aufnahme-Apparat herzustellen, der bisher unbekannt war, denn für den Negativfilm mußte ein intermittierender Mechanismus geschaffen werden, der das Filmband ruckmäßig abzog und während des kurzen Stillstandes zur photographischen Aufnahme bereit war. Da mir Barmittel nicht zur Verfügung standen, mußte ich mit meiner Hände Arbeit und den einfachsten Werkzeugen diesen Apparat schaffen, der im Jahre 1892 für die Erstaufnahmen bereit war. Das Objektiv an diesem noch heute existierenden Aufnahme-Apparat war sehr einfach und kostete 3 Mark; ich konnte also wegen der geringen Lichtstärke desselben nicht genügend Aufnahmen innerhalb einer Sekunde machen. Als ich eine gut gelungene Serienaufnahme von ungefähr 48 Einzelbildern innerhalb 6 Sekunden fertig gebracht hatte, kopierte ich diese Bilder auf Celloidinpapier, schnitt sie auseinander, legte sie der Reihenfolge nach übereinander, blätterte sie schnell durch und hatte die Wiedergabe des Lebens in natürlicher Folge vor mir. Für mich war also die lebende Photographie im Jahre 1892 erfunden.

Nun hieß es, diesen Apparat und auch einen Projektionsapparat mit gleicharbeitendem intermittierend wirkendem Mechanismus in Präzisionsarbeit herstellen zu lassen, aber daran haperte es. Ich besaß nicht das Geld dazu. Freunde oder Bekannte konnten auch nicht helfen, selbst reiche Leute drehten mir den Rücken zu, und ein Herr, an den ich mich wandte, bemerkte, sogar, daß er für „Hirngespinste kein Geld hergibt." War die Kinematographie wirklich ein Hirngespinst? Von dem Tage ab mußte ich alles stehen und liegen lassen, meine ganze Lust an der Arbeit war mir verdorben. Nur gut, daß inzwischen die Zeit für die Vortragsreise gekommen war, und ich weiter hinaus in die Welt mußte, was gleichzeitig Ablenkung aus dieser bösen Erfahrung bot.

Mit sehr gemischten Gefühlen ging ich in den nächsten beiden Sommern an der Weiterarbeit, mußte ich doch alles selbst herstellen, was zur Fertigstellung der ersten Filme nötig war. Jedes einzelne Werkzeug hierzu war wieder eine Erfindung für sich. Als erstes stellte ich eine Perforiermaschine für den Film her, der seitlich des Bildes kleine Löcher haben mußte, die dazu dienten, den Film mit Hilfe des intermittierenden Mechanismus ruckweise im Aufnahme-Apparat, als auch bei der Wiedergabe am Projektions-Apparat vorwärts zu schalten. Ohne die Perforiermaschine ist die heutige Kinematographie nicht denkbar. Auch das Prinzip dieser Perforierung ist dasselbe geblieben. Dann kam als zweites die Entwicklungsvorrichtung nach der kinematographischen Aufnahme heran. Alle bisherigen Einrichtungen waren dazu nicht brauchbar, es mußte also eine Apparatur geschaffen werden, die es ermöglichte, lange Filmbänder mit einem Male zu entwickeln, waschen, fixieren und wieder waschen. Ich konstruierte hierzu die sogenannte „Entwicklungstrommel", auf der ich 20 Meter Filmband aufspannen konnte, um es in den Bädern fertigzustellen. Auch jede kinematographische Entwicklungs-Anstalt bedient sich noch heute dieses Instruments

Nun kam für mich das schwierigste Instrument heran, die „Kopiermaschine". Da ich für Metallbearbeitung nicht die gehörigen Hilfsmittel, wie Drehbank usw. besaß, mußte ich alles aus dem leichter zu bearbeitenden Holz herstellen, ausgeschlossen natürlich der Lampenkasten, in welchem sich die Lichtquelle befand, der aus Blech hergestellt werden mußte. Das Prinzip dieser Filmkopiermaschine ist auch bei den besten Erzeugnissen der heutigen Zeit dasselbe.

Sehr schwierig war auch die Herstellung der ersten Filme. Es gab wohl den dünnen Negativfilm, aber ich konnte ihn für die Aufnahme nur mit der größten Vorsicht gebrauchen, weil er immer riß. Der heutige Positivfilm existierte damals noch nicht. Auf glasklaren Zelluloidplatten ließ ich mir deshalb photographische Positivemulsion gießen, kopierte unter dem Negativfilm mehrere Streifen der Serienaufnahme darauf, schnitt nach der Fertigstellung der Bilder die Streifen in der nötigen Filmbreite, klebte sie der Reihenfolge nach aneinander, und hatte so den ersten Kinofilm geschaffen.

Der Projektionsapparat ergab sich aus meiner Erfindung des Aufnahme-Apparates, denn der intermittierende Mechanismus, der das Filmband bei der Aufnahme fortschaltete, war auch an diesem Versuchs-Projektionsapparat der wichtigste Gegenstand. Da meine ersten Serienaufnahmen nur 6—8 Bilder pro Sekunde hatten, war das Flimmern bei der Wiedergabe sehr stark, so daß ich zwei Apparate nebeneinander aufstellte, die abwechselnd die Bilder entwarfen, worauf das Flimmern verschwand.

Im Juli des Jahres 1895, als ich mehrere Serien fertig hatte, unternahm ich mit dem Apparat Probedarstellungen im Saal in Panlow in der Berlinerstraße, in dem sich heute ein großes Kino befindet.

Eines Tages fuhren vor diesem Etablissement die beiden Direktoren vom Wintergarten, die Herren Dorn und Baron, vor, die davon gehört hatten, daß ich etwas „Neues" probiere, sahen sich die Darstellungen an und engagierten mich sofort für den Monat November für den Wintergarten, mit der Vertragsklausel, daß ich vorher meinen „Bioscop" genannten Apparat nicht öffentlich darstellen darf. Und so geschah es, daß die erste öffentliche Darstellung eines Kinematographen durch mich, am 1. November 1895, im Wintergarten zu Berlin, stattfinden konnte.

Tropische Gärten

Von Prof. Dr. Konrad Guenther.

Große Blumen, die an stillen Wegen zur Sonne schauen, Blüten, die aus dunklen Büschen hervorglühen, ein berauschender Duft, der zu hohen Palmenkronen aufsteigt, so stellt sich unsere Phantasie den Tropengarten vor, denn so haben ihn unsere Dichter geschaut. Und in der Tat, ich sah einst einen Park, in dem sich Heines „rotblühender Garten" wiederverkörpert zu haben schien. Wenn ich dort am stillen Lotosblumenteich saß, von dessen gegenüberliegendem Ufer hoch und dunkel eine urwaldbedeckte Bergwand aufstieg, hörte ich die ewigen Worte des Liedes und Mendelsohns begleitenden Harfenklang.

Auf Ceylon, der indischen Insel, wuchs dieser Zaubergarten, in 2000 Meter Höhe, auf einer Terrasse des Zentralgebirges, von der es steil in die Tiefe ging.

Aber für das tropische Tiefland würde Heines Schilderung nicht zutreffen. Wenigstens in Ceylon „kicherten" keine Veilchen, und auch Rosen gediehen nicht. In Brasilien allerdings traf ich zu meiner Ueberraschung schon in den Gärten von Pernambuco Rosen an, die sich dort gut entwickelten, höchstens, daß ihr Duft hinter dem der europäischen Schwestern zurückbleibt. Ebenso entspricht auch im Villenviertel Belgrano in Buenos Aires, das im Oktober sich ganz in Rosen einhüllt, der Duft nicht der Blütenpracht.

Bambuspalmen am Eingang eines Hauses in Pernambuco.

So sind es denn andere Blumen, mit denen die tropischen Gärten sich schmücken. Wie überhaupt in der Tropennatur ist auch bei ihnen der Glanz stärker als bei den zarteren Blüten Europas, und viele von ihnen sehen wie lackiert aus. Auch Brasilien hat einen Goldregen, aber größer sind die Blütentrauben und viel von leuchtenderem Goldgelb als bei uns. Die kennzeichnenden Tropenblumen haben freilich in unserem Lande keine Gegenstücke. In Indien wie in Brasilien glüht in Büschen und Weghecken der duftlose Roseneibisch, aus Südchina stammend, mit brennendstem Rot der großen malvenähnlichen Blüte, aus der eine lange Staubfadensäule hervorhängt. Er ist in seinem rosenähnlichen Laub der richtige tropische Ersatz unserer Rose und entzückt immer wieder das Auge.

Wie das Rot des Roseneibisch nach Orange hinüberspielt, so sind Rot und Orange überhaupt die Farben, die in den Tropen nicht nur aus den Blumenbeeten herausstrahlen, sondern auch ganze Bäume überflammen oder in Blütentrauben von Schlinggewächsen herabtropfen. Schon im Urwald fallen solche Blüten auf. Wenn man in Brasilien im Nordosten ins Innere des Landes reist, das höher und höher aufsteigt, kommt man in die „Einöde", wo so selten Regen fällt, daß die Bäume den größten Teil des Jahres blätterlos bleiben. Aber in blühendem Rot sitzen die Früchte an den Kakteen, und wie Flammen sprießen an den Ästen der Mulunguakazien die Blüten hervor. Auch ein Vogel, eine Art Star, scheint zu flammen, so prachtvoll leuchtet das Orangerot seines Gefieders.

Es ist natürlich, daß sich der tropische Gärtner auch die schönsten Pflanzen anderer Tropenländer zunutze macht. Eine der blendendsten Erscheinungen der Natur überhaupt ist die blühende Flammenakazie, der „Flam boyant" aus Madagaskar, und diesen Baum findet man in Indien, Brasilien, hie und da auch schon in Ägypten. Der mächtige Baum wirkt schon vor der Blüte schön, da seine Zweige sich zu einem weitausladenden Schirm auseinanderbreiten, den die großen, gefiederten Blätter wie mit grünem Spitzengewebe auskleiden. Dann verliert er die Blätter, aber nur, um nun — in Nordostbrasilien zur Weihnachtszeit — zur höchsten Pracht zu erstehen. Der ganze Riesenschirm bedeckt sich mit großen rotorangenen Blüten, deren fünf zierlich geformte Blumenblätter glänzen, als wären sie mit Lack überzogen. Die Pracht einer ganzen Allee solcher Bäume läßt sich kaum beschreiben. In den Strahlen der Sonne scheinen die Kronen wirklich zu flammen!

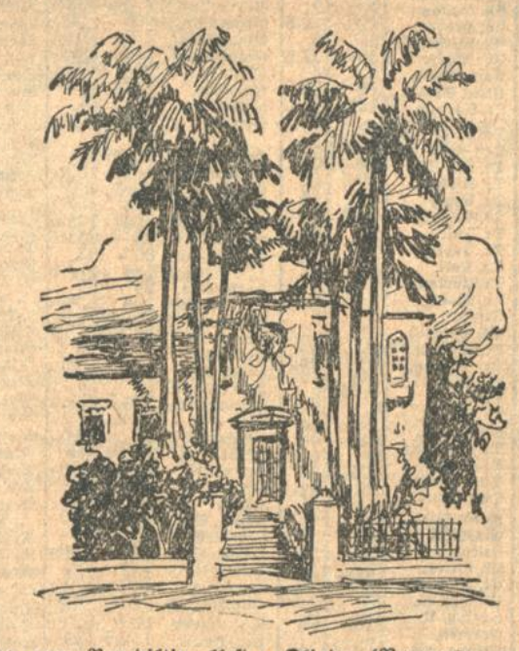
Es gibt viele Tropenbäume, die sich zur Blütezeit in einen einzigen Riesenstrauß von leuchtenden, oft auch duftenden Blumen verwandeln, und andere, bei denen die Blüten aus Stamm und Ästen herausbrechen, wie das beim „Jambo" Brasiliens der Fall ist, der sich gewissermaßen von innen heraus illuminiert. Aber auch wo man Bäume pflanzt, die nicht blühen, kann man sie doch mit Farben beleben, wenn man blühende Lianen in sie hineinranken oder an ihren Ästen und Stämmen Orchideen oder Bromelien hervorblühen läßt. Der tropische Gärtner verfügt über eine Auswahl ohnegleichen und kann sein Revier zu einem wahren Wundergarten gestalten, der jeden Monat mit neuer Schönheit überrascht.

Da in den Tropen die Holzgewächse überwiegen, ist es natürlich, daß sich die Farbenpracht besonders an Büschen, Bäumen und Schlingpflanzen entfaltet. Auch die schattigen Gänge können mit Farben geschmückt werden, denn hier gerade gedeihen ja die Orchideen, denen man übrigens auch gründämmernde Lauben baut, in deren Innern sie an Baumstücken ihre Blüten entfalten.

Riesenbambus am Teich (Ceylon).

Blumenbeete, denen bei uns die Hauptrolle in der Farbengebung des Gartens zuerteilt wird, treten in den Tropen nicht so hervor. Noch seltener wird man auf den grünen, saftigen Rasen rechnen dürfen, ohne dessen smaragdene Pracht bei uns kein Garten gefallen würde.

Unsere Gräser gedeihen in den Torpen nicht, und von den tropischen Gräsern ist keine Art im Laufe der Jahrhunderte zur Rasenbildung gezüchtet worden, wie es in Europa, und vor allem in England, der Fall war. Oft findet man in Brasilien das „Grubengras", so genannt, weil die langen Ährchen in Höhlungen sitzen. In Ermangelung von besserem wird aber sogar eine Art Maiglöckchen, in Brasilien „Gramma convallaria" genannt, als Rasen gesät, denn seine rundlichen Blättchen schließen sich dicht aneinander, um nur zu gewisser Zeit hübsche Glöckchen als Blüten zu entwickeln.



Eingang zum Benediktinerkloster Olinda (Pernambuco) mit Königspalmen.

Wo in größeren Höhen ein gemäßigteres Klima herrscht, läßt sich schon eher eine Gartenkultur pflegen, die der europäischen ähnelt. Auf dem 2000 Meter hohem Hochland von Ceylon hat man Zypressen angepflanzt, Rosen blühen; und stellenweise vergißt man ganz, daß man in Indien ist und glaubt, an den Gestaden des Mittelmeeres zu weilen. In Petropolis, 800 Meter über Rio de Janeiro, bildete im November das ganze, an Baden-Baden erinnernde Städtchen eine Sinfonie in Blau. Die Rasenflächen, die die freundlichen Sommerhäuser umgaben, waren mit himmelblauen Blütenbüschen von Hortensien bedeckt und boten so ein Bild von lichtester Reinheit. Verstärkt wurde der Eindruck noch durch aus Afrika eingeführte, ebenfalls schön blaue Liebeslilien, und feierliche Araukarienkiefern mit ihren Kandelabergestalten.

Aber gerade in diesen Höhenorten Brasiliens wurde es mir klar, wie stark unsere Seele Ich vor allem auf die heimische Landschaft abgestimmt ist. Ich besuchte einen Park. Ein hübsches Häuschen erhob sich zwischen kleinen Seen, auf denen Wasserblumen schaukelten, Rosen blühten überall, im Hintergrunde erhoben sich drei kahle Bergspitzen. Ich schritt durch eine Ahornallee, die Sonne schien durch gelbes Laub, herbstlicher Duft durchzog das Ganze, und es überkam mich mit Allgewalt, wie schön doch Europa ist.

Interlaken (Schweiz)
Angenehmer Herbstaufenthalt. Kursaal.
Bergbahnen u. Schiffahrt in Betrieb bis 10. Oktober: Jungfraubahn bis Ende. Ermäßigte Hotelpreise ab 1. September Prospekte durch die Reise- und Verkehrs-Büros. A2412

Zum **Schulanfang**

Turnschuhe mit Gummisohle
I. Qualität

25/28	29/35	36 39	40 42
1.95	2.25	2.50	2.75

3 Schlager

	27/30	31/35
Rindbox-Kinder-Schnürstiefel gute Ausführung	5.95	6.50
Wetterfeste Knabenstiefel mit extra starken Sohlen	7.95	8.95
Rindb.-Knab.- u. Mädchen-Schnürhalbschuhe	6.95	7.75

Kinder-Spangen- und Halbschuhe mit Crepe-Sohle

Schuhhaus R. Danger
Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße

Orthopädische Spangen-, Schnürschuhe und Stiefel braun, schwarz und Lackleder in grösster Auswahl

Jung-Deutschland-Stiefel braun und schwarz Marke Rieker

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse

Berlin, 8. Sept. (Funkspruch.) Die vorbörslich allgemein verbreitete Erwartung, daß der Börsenbeginn eine weitere Besserung des Kursniveaus bringen werde, wurde nicht erfüllt. Die amtliche Mittagsbörse eröffnete vielmehr wenig verändert und uneinheitlich und unterlag nach Festsetzung der ersten Kurse leichten Abschwächungen. Die Baissespekulation, die zweifellos noch über größere Engagements verfügt, sah daher keinen Grund zu Deckungskäufen, während gleichzeitig die Anschaffungen der neuerdings wieder vorhandenen ausländischen Interessenten nachließen. Trotz der in Aussicht stehenden Hereinnahme neuer langfristiger Auslandskredite verhielt sich die Spekulation in der Beurteilung der Geldmarkt- und Wirtschaftslage zurückhaltend, wenn auch nicht ganz so pessimistisch wie bisher. Die Aeußerungen von Hugo Stinnes in der Hauptversammlung des Mülheimer Bergwerksvereins, der die Lage am Kohlenmarkt nicht optimistisch ansieht, fanden starke Beachtung und übten unverkennbar einen verstimmenden Einfluß aus. Die am offenen Geldmarkt zum ersten Mal nach dem Ultimo beobachtete Entspannung trat angesichts der Lustlosigkeit an Bedeutung zurück. Der Tagesgeldumsatz konnte bei größerem Angebot um ½ Prozent auf 5½—7½ Prozent ermäßigt werden. Die übrigen Geldsätze blieben unverändert. Besonders trat für Monatsgeld keine Erleichterung ein (7.75 bis 8.75 Prozent). Warenwechsel mit Bankgiro ca. 6.12 Prozent. Im internationalen Devisenverkehr notierte das englische Pfund fester, indem sich der Newyorker Kurs auf 4.8615 hob. Der Dollar wurde auch in Berlin mit 4.2036 niedriger bewertet. Schwankungen in den sonstigen Valuten waren geringfügig.

Im weiteren Verlauf der Börse blieb die Tendenz unsicher und stark schwankend. In der Mitte der zweiten Stunde war die Bewegung der Aktienkurse stärker nach unten gerichtet. J.-G. Farbenindustrie gingen von 280 wieder auf 276 zurück. Harpener, Siemens, Rhein. Stahl, Mannesmann und andere Papiere verloren im Vergleich zu den Anfangskursen der heutigen Börse 2—4 Prozent. Nachfrage bestand überhaupt nicht. Der Reportgeldsatz wurde auf unverändert 8.5 bis 9 Prozent festgesetzt. Die Kulisse nahm, weil damit keine Aenderung der hohen Prolongationsspesen eintritt, einen weiteren Abbau spekulativer Kaufverpflichtungen vor, soweit solche noch bestanden.

Bis zum Schluß der Börse trat keine bemerkenswerte Veränderung ein, sodaß sie beinahe zu den tiefsten Tageskursen schloß. An der Nachbörse traten dann auf ein geringes Deckungsbedürfnis kleine Erholungen ein. Gegen 14½ Uhr hörte man u. a.: Siemens 273, Schuckert 190, Gesfürel 256, AEG. 173.5, Commerzbank 165, Danatbank 219, Dresdner Bank 157.5, Hapag 141.25, Hansa Dampf 215, Charl. Wasser 137.5, Dessauer Gas 185, J.-G. Farben 278, Ostwerke 365, Schultheiß 388, Ver. Glanzstoff 662, Waldhof 292.5, Gelsenberg 148.25, Rhein. Stahl 177.25, Rhein. Braunkohlen 234, Harpener 193.5, Phönix 108.25, Mannesmann 160.25, Köln-Neuessen 160.75, Altbesitz 55.10, Neubesitz gab auf 13.60 nach.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Sept. Zum heutigen Börsenbeginn zeigte es sich, daß die Verfassung der Börse noch nicht wesentlich besser geworden und die flaue Stimmung als noch immer recht unsicher zu betrachten ist. Bei dem geringen Umfang des Geschäftes genügt einiges Angebot, um weitere wenn auch kleine Kursabbröckelungen zu verursachen, zumal Kauforders kaum vorgelegen haben dürften. Dagegen sollen wieder verschiedentlich Verkaufsaufträge vorgelegen haben. Da die Deckungen größeres Ausmaß aufgehört haben, zeigt sich das Kursniveau bei geringer Aufnahmelust wenig widerstandsfähig. Von einer Interventionstätigkeit der Großbanken war kaum etwas zu bemerken. Eine gewisse Kursstütze bot die wieder merkliche Erleichterung des Geldmarktes. Ungünstig wirkten dagegen verschiedentlich neue Lohnkonflikte. Gegen die gestrige Abendbörse stellten sich überwiegend kleinere Kursabschläge ein, die vereinzelt bis 2½ Prozent ausmachten. Stärkeres Angebot verzeichneten wieder Zellstoff Waldhof, Westeregeln, ferner Siemens u. Halske, Rhein. Braunkohlen, Dt. Erdöl und von Banken Deutsche Bank. Von Bauunternehmungen waren Wayß u. Freytag und Zement Heidelberg wieder 1 Prozent erholt, Holzmann dagegen über 2 Prozent. Auch Automobilwerte, so Daimler etwas schwächer. Voigt u. Häffner erneut 3 Prozent höher. Eine stärkere Besserung erfuhren die Oberschl. Montanindustrie, so Oberbedarf 4 Prozent. Am Rentenmarkt hatten Türk. Anleihen etwas lebhafteres Geschäft. Deutsche Anleihen dagegen blieben vernachlässigt und kaum verändert.

Berliner Devisennotierungen vom 8. Sept.

	7. Sept. Geld	7. Sept. Brief	8. Sept. Geld	8. Sept. Brief
Amsterdam	168.30	168.64	168.27	168.61
Buenos-Aires	1.795	1.799	1.795	1.799
Brüssel-Antw.	58.46	58.58	58.46	58.58
Oslo	110.43	110.65	110.74	110.96
Kopenhagen	112.39	112.61	112.41	112.63
Stockholm	112.76	112.98	112.75	112.97
Helsingfors	10.57	10.59	10.571	10.591
Italien	22.83	22.87	22.81	22.85
London	20.41	20.45	20.417	20.457
Newyork	4.1995	4.2075	4.200	4.208
Paris	16.45	16.49	16.455	16.495
Schweiz	80.97	81.13	80.985	81.145
Spanien	70.81	71.03	70.88	71.02
Japan	1.981	1.985	1.978	1.982

	7. Sept. Geld	7. Sept. Brief	8. Sept. Geld	8. Sept. Brief
Rio de Jan.	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
Wien	59.21	59.33	59.195	59.315
Prag	12.446	12.46	12.447	12.467
Jugoslawien	7.396	7.410	7.397	7.411
Budapest	73.47	73.61	73.47	73.61
Bulgarien	3.038	3.044	3.038	3.044
Lissabon	20.53	20.57	20.33	20.37
Danzig	81.38	81.54	81.35	81.51
Konstantinop	2.130	2.134	2.137	2.141
Athen	5.514	5.526	5.544	5.556
Canada	4.199	4.207	4.199	4.207
Uruguay	4.176	4.184	4.176	4.184
Kairo	20.935	20.975	20.935	20.975

Frankfurter Devisennotierungen vom 8. Sept

	7. Sept. Geld	7. Sept. Brief	8. Sept. Geld	8. Sept. Brief
Amsterdam	168.33	168.67	168.27	168.61
Buenos-Aires	1.795	1.799	1.795	1.799
Brüssel-Antw.	58.46	58.58	58.48	58.60
Oslo	110.36	110.58	110.79	111.01
Kopenhagen	112.40	112.96	112.37	112.59
Stockholm	112.77	112.96	112.74	112.96
Helsingfors	10.05	10.15	10.567	10.585
Italien	22.83	22.87	22.825	22.865
London	20.412	20.452	20.418	20.458
Newyork	4.1990	4.207	4.1985	4.2065
Paris	16.457	16.497	16.459	16.589
Schweiz	80.98	81.14	80.97	81.13
Spanien	70.94	71.06	70.91	71.15
Japan	1.981	1.985	1.978	1.982

	7. Sept. Geld	7. Sept. Brief	8. Sept. Geld	8. Sept. Brief
Rio de Jan.	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
Wien	59.19	59.31	59.18	59.30
Prag	12.456	12.468	12.455	12.465
Jugoslawien	7.398	7.412	7.400	7.414
Budapest	73.45	73.60	73.46	73.60
Bulgarien	3.038	3.044	3.038	3.044
Lissabon	20.53	20.57	20.33	20.37
Danzig	81.38	81.54	81.38	81.54
Konstantinop	2.130	2.134	2.137	2.141
Athen	5.514	5.526	5.544	5.556
Canada	4.199	4.207	4.199	4.207
Uruguay	4.176	4.184	4.176	4.184
Kairo	20.935	20.975	20.932	20.972

Züricher Devisennotierungen vom 8. Sept.

	7. 9	8. 9
Newyork	518.70	518.65
London	25.21½	25.21½
Paris	20.33	20.33
Brüssel	72.20	72.20
Italien	28.19	28.16½
Madrid	87.60	87.47½
Holland	207.85	207.85
Stockholm	139.25	138.75
Kristiania	136.20	137.00
Kopenhagen	138.85	138.90
Prag	15.37	15.37½

	7. 9.	8. 9.
Deutschland	123.30	123.37
Wien	—	73.10
Budapest	90.75	90.75
Agram	9.13	9.13
Sofia	3.75	3.75
Bukarest	3.18	3.18
Warschau	58.00	58.00
Helsingfors	13.07½	13.07½
Konstantinop	2.62½	2.62½
Athen	6.87½	6.85
Buenos-Aires	2.21⅜	2.21⅝

Tendenz: schwankend

Berlin, 8. Sept. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.589 G, 2.601 B; Warschau 46.875 G, 47.075 B; Reval 1.117 G, 1.123 B; Kowno 41.46 G, 41.64 B; Polen (groß) 46.85 G, 47.25 B; Polen (klein) 46.60 G, 47 B; Litauen 41.03 G, 41.37 B.

Berlin, 8. Sept. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8614, London-Paris 124.03, London-Brüssel 34.91¼, London-Amsterdam 12.129½, London-Mailand 89.48, London-Madrid 28.81, London-Kopenhagen 18.16, London-Oslo 18.42, Kabel-Zürich 5.187, Kabel-Amsterdam 2.49½, Kabel-Warschau 8.94¾, Kabel-Berlin 4.20⅜.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe

Adler Kali	78%	Grindler Zigarr.	—	Moninger Brauerei	150
Badenia Druck.	100%	Ittertraftwerke	10%	Rastatter Waggon	18½
Brown Boveri	160%	Kali-Industrie	162%	Rodi u. Wienenberg.	49½
Deutsche Lastauto	56%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	115%
Deutsche Petrol.	70%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	110%
Gasolin	82%	Krügershall	140%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht.

Warenmarkt

Mannheim, 8. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Produktenbörse. Bei großem Angebot vom Ausland und Zurückhaltung der Konsumenten verkehrte der heutige Markt in ruhiger Haltung. Man verlangte für die 100 Kilo ohne Sack waggonfrei Mannheim: Weizen inl. 28, ausl. 28 bis 31.50, Roggen inl. 25.50, ausl. 25.75, Hafer inl. 21—22.50, ausl. 23 bis 24.50, Braugerste inl. 27—29, ausl. ohne Angebot, Futtergerste 22—24, Mais mit Sack 19.75, südd. Weizenmehl Spezial Null 40, südd. Brotmehl 32, Roggenmehl 34.50—36.50, Kleie 13.25—13.50, Biertreber mit Sack 16.50—17, Raps 33 RM.

Berlin, 8. Sept. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Beruhigung im Berliner Produktenhandel besteht weiter. Während Lokoweizen sich infolge des trüben Wetters gut behaupten konnte, folgte die Preisgestaltung für Termine dem verkaufswilligeren Ausland. Auch sind die Inlandsangebote in abfallenden Sorten wieder reichlich. Dagegen besteht nur für gutes Material Kauflust. Während September auf Deckungen unverändert eröffnete, lagen spätere Monate etwas über 0.50 RM. schwächer. Roggen notierte per September fest, sonst stetig. Gerste weniger dringlich angeboten, aber auch nur mäßig gefragt. Hafer und Mais ruhig. Weizenmehl williger. Roggenmehl hatte regelmäßiges Konsumgeschäft.

Berlin, 8. Sept. (Funkspruch.) Amtliche Getreidenotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 259—263, matter; Roggen: Märk. 240—244, stetig; Sommergerste 220—265, Wintergerste 206—212, behauptet; Hafer: Märk. 189—205, matter; Mais: loko Berlin 196—197, still; Weizenmehl 34 bis 37.25, ruhig; Roggenmehl 32.25—34, ruhig; Weizenkleie 15.50 bis 15.75, stetig; Roggenkleie 15.25, stetig; Raps 295—305, still; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 44—50; Kleine Speiseerbsen 24—27; Futtererbsen 21 bis 22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Lupinen, blaue —; Lupinen, gelbe —; Serradella —; Rapskuchen 15.80 bis 16.20; Leinkuchen 22.60—23.10; Trockenschnitzel 14; Sojaschrot 20.10 bis 20.60; Kartoffelflocken 22.80—23.30 RM.

Kartoffelnotierungen: Weiße 2.60—3 RM., gelbfleischige 2.85—3.35 Reichsmark.

Terminprodukten: Weizen: September 275.75—275.25, Oktober 274 und Brief, Dezember 274—273.75—273. — Roggen: September 252.50—253, Oktober 245.50, Dezember 242. — Hafer: September 206, Oktober 206, Dezember 208. — Mais: —.

Magdeburg, 8. Sept. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 28 RM. September 28.25, 2. Hälfte Oktober-Dezember 26.75, Melasse —. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): September 15.50 B, 15.30 G; Oktober 15.30 B, 15.15 G; November 15.05 B, 14.95 G; Dezember 15.05 B, 14.95 G; Oktober-Dezember 15.05 B, 15 G; Januar-März 15.30 B, 15.15 G; Mai 15.65 B, 15.60 G; Juni 15.70 B, 15.65 G; Juli 15.80 B, 15.75 G; August 15.90 B, 15.80 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 8. Sept. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Oktober 23.60 G, 23.68 B; Dezember 23.86 G, 22.90 B; Januar 23.88 G, 23.98 B; März 24 G, 24.09 B; Mai 24.08 G, 24.11 B; Juli 23.80 G, 23.90 B. Tendenz kaum stetig.

Bremen, 8. Sept. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 24.50 Dollarcents.

Liverpool, 8. Sept. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Oktober 11.82, Dezember —, Januar 11.93—11.94, März 11.94, Mai 11.94—11.95, Juli 11.81—11.82.

Berliner Börse

vom 8. September

Deutsche Staatspap.	7. 9.	8. 9.
Abl. Schuld	55.1	55.1
Neubes.	13.5	13.75
N. Anl. 27	87.5	87.5
6 Dt. Wertb.	—	—
4 Schutzgeb.	8.15	8.0
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	—	12.65
5 Rh.-M. G.	79.5	79.25
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	26.12	—
4 Goldr.	26.9	27.12
4 Kronenr.	—	—
4 Türk. Ad.	8.5	—
4 T.Bagd. I	13.5	13.5
4 T.Bagd. II	12.2	13.25
4 T. Zoll.	12.37	13
Türk.-Lose	26.75	26.7
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	—	—
4 U. Goldr.	26.25	26.12
4 Kronenr.	2.3	2.25
5 Mexikaner	34.25	35.12
4 Mexikaner	24.37	24.2
5 Tehuant.	18.25	19
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	99
Canada	82.5	84
Schantung	7.37	7.8
A.-G.f.Verk.	156	156¼
Allg.D.Eis.	41	81.5
7 Reichsb.	99	99.5
Elektr.Hchb.	95	97.75
dto. Zertifik.	95.12	95.25
Hamb.Hochb	83.62	83.5
Schiffahrts-Werte		
Hapag	140	141.5
Hamb. Süd	209	210
Hansa	214	217
Neptun	133	140
N. Lloyd	140¼	142¾
Ver. Elbe	70.25	70.75
Bank-Aktien		
Adca	139.5	141.5
Bad. Bank	170.5	172
Bk. f. Brau	182	184
Barm. B. B.	136⅝	140
Bay.Hyp.B.	160	160.5
" Vereins	165	167

	7. 9.	8. 9.
Berl.Hdlsg.	233	234¼
Commerzb.	163.5	167.5
Danz.Priv.	96	96.75
Darmst. Bk.	217	220
D.Asiat.Bk.	45	45
Dtsche. Bk.	157	160
Dt.Hyp.Bk.	140.5	140.5
D. Uebs.B.	103	104
Diskontog.	150.5	152¼
Dresdn. B.	155	157
Lux.Inter.	7.62	7
Mein.Hyp.	127¾	129
Mitt.Bod.C.	—	—
Mitteld.Cb.	220	227
Ostbank	108	108
Oest. Credit	38.5	38.62
Pr. Boden	127	128.5
Reichsbk.	171	167.5
Südd.Bkred.	—	152
Südd. Disk.	145	145
Wiener Bkv.	17.75	17.75
Industr.-Aktien		
Schultheiß	381¼	390¾
Accumulat.	163.5	163
Adl. u. Opp.	147.5	145
Adlerh. Gl.	120	124.5
Adlerw. Kl.	100¼	103¼
A. E. G.	174¼	175.5
dto. Lit. B.	84	83.5
Alsen Zem.	225	226.5
Ammend.P.	255	24
Anglo Ct.G.	99	98
Aschaffb. Z.	191.5	191
Augsb. NM.	138¾	142
Bamag. Mg.	44.5	44.5
Bamb.Kalik.	95	95
Bamb.Mälz	—	—
Barop.Walz.	—	—
Basalt	90.12	90
Bayr. Zell.	61.5	58
Bayr.Mot.	187	185⅞
Bayr.Spieg.	54	53
J.P.Bembg.	537	537.5
Berg Eveķg.	86.5	87
Berger Tfb.	206¼	274
Bergm. EW.	182	183
Berl.Hotel	280	288
B.Karlsr.J.	74	74
Bl. Masch.	125.5	128.5
Berth.Mess.	116.5	117
Bingwke.	20	19
Brk. Brik.	185	181
Brschw. K.	271	265
Brem.Besigh.	68	66.25
Brem.Linol.	—	230

	7. 9	8. 9
Brem. Vulk.	152.5	153.5
Brem. Wolle	195	193½
Brown Bov	160	160
Buderus E.	100.5	102⅞
Busch Wagg.	93.5	93
Capito Kl.	97.5	95.5
Charl. Wass.	134¾	139
Ch. Buckau	120	121
Ch. Heyden	122⅛	122.5
Ch. Gelsenk.	76	76
Ch. Albert	135¼	137.5
Conc. Chem.	75.5	76
Conc. Spinn.	135	135
Ct. Caoutch.	110¾	115¼
Daimler	109	112
Dess. Gas	182.5	186½
Dt. Atl. Tel.	102	105.5
Dt. Asphalt	180.5	181
Dt. Erdöl	140	144
Dt.Gußstahl	100.5	100.5
Dt. Jute	150	151
Dt. Kabel	97	96.75
Dt. Kali	—	—
Dt.Linoleum	244	246
Dt. Masch.	80.25	84.25
Dt. Post	—	42
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	64	64
Dt. Steinzg.	247	243
Dt. Ton	140	140
Dt. Wolle	50.75	52
Dt. Eisenh.	81	82
Donnersm.	104	104
Dr.Schnellpr.	148	149
Dürkoppw.	75	79
Düss. Masch.	62.5	63
Dyn.Nobel	130¼	133¼
Egest. Salz	122	120¼
Eintracht	160	162¾
Eisenb.Vrk.	121	124
El. Liefer.	172	177
El. Licht Kr.	196¼	198
Elf.Bad.W.	32.5	31.12
Enzing.-U.	52	50
Erdmsd.	118	119
Erlang. Bw.	175	175¼
Eschw. Bg.	215	214¼
Ess. Steink.	149	151.5
Faber Blei	71.87	74.75
Fahlbg. List	124¼	125.5
Falkenstein	114.5	119
Faradit	110	110
J.G.Farben-	275⅛	279
Feinjute	—	117
Feldm. Pap.	196¾	202
FeltenGuill.	123	131
FlendBrück.	—	—
Flöth.Masch.	105	105
Franconia	—	—
FreundMsch	82	87.5
Fried. Hall	146	145¼

	7. 9.	8. 9.
Friedr. Hütte	170	170
Frister	96	103
Gaggen.Eis.	46.75	48
Gels. Bw.	147.5	148.5
Genschow	76.25	79
Germ. P.	203	202
Ges.f.e.Unt.	253¾	258
Girmes Co.	205	205
Gladb.Wolle	202	202
GlasSchalke	143	147½
Glockenst.	40	40.5
Goldschm.	122	125¾
Görlitz Wg.	21	21
Gritzner	104	105
Hacketh. Dr.	90.25	91
Halle Masch.	167	168¼
Hamb. El.	158⅜	160
Hammersen	156	157¼
Hann.Masch.	100	106.5
Hansa Lld.	35	36.25
HarbPhönix	85⅞	92
" Eisen	114	117.5
Harkort Bg.	29	29
" Brücke	104	104
Harpener	191.5	192
Hartm. M.	25.12	25.37
Heckmann	79.25	79
Hedwigsh.	107	100¼
Held Franke	58	58
Hemm.Zem.	231.5	232.5
Hille Wke.	26.25	26.2
Hilpert M.	79	48.5
Hindr.Auff.	117.5	118
Hirsch Kpf.	104.5	105¼
Hirschb. Ld.	112¼	116
Hoesch	162¼	165
Hoffm. St.	80	80.5
Hohenlohe	22	23.2
Holzm. Ph.	181.5	183¼
Horchwke.	105	110
Hotelbetr.	175	173
Humb.Masch.	39	39.5
C.M.Hutsch.	60.5	62
Lor. Hutsch.	132.5	133
Hyd.Breslau	25	28
Ilse Bergb.	248	249¾
Industrieb.	143	143
Jeserich	149	149
Jüdel	157¼	162
Junghans	105	103½
Kahla Porz.	99	96
Kali Aschl.	160¼	162.5
Karlsr.Ma.	22.5	22.87
Karstadt	143¼	144
Klöcknerw.	145⅜	147.5
Knorr C. H.	170	171.5
Köhlm. St.	109	105.5
Kolb & Sch.	—	—

	7. 9.	8. 9
Köln Neuess.	157½	162.5
Kölner Gas	114	114
K.Nürnb.B.	—	—
Kört Gebr.	91.5	92.5
Kört El.	120	122
Krauß & Co.	61.5	61.12
KunzTreibr.	127	128
Küppersb.	190	189
Lahmeyer	165½	165¾
Laurahütte	79.25	80.75
Leopoldgr.	95.25	97.5
Lindes Eis	151¼	151¾
Lindenb. St.	—	—
Lindström	285	285
Linget Sch.	75.5	79
Lingnerw.	109	109
Linke Hofm.	—	—
Loewe Wke.	255	260
Lorenz Tel.	119	120¼
Lüdenscheid	119⅜	115†
Magirus	60.25	60
Mannesm.R.	158¼	162½
Mansfeld	116	120
M. W. Lind	251	256
" Sorau	213	210
" Zittau	113	140
Metallbank	136	138
Miag	131	132¾
Minimax	118	120
Mix & Gen.	142	142
Mot. Deutz	65.25	66
Mühl. Bg.	153	153
Nation.Auto	109	112¾
Neckarwke.	138	139¼
N. S. U.	103	109
Ndl. Kohle	162	163
Nordd. Eis	161	160
" Steingut	184.5	180.5
Nordd.Trik.	—	60
" Wolle	166.5	160
Nog. Herkul.	92.5	97.25
Ob.-Bedarf	88	90.25
Ob. Koks	94.62	97
Orenstein	125	129
Ostwerke	361⅜	371
Panzer	—	78
Pet. Union	109.5	110
PhönixBg.	109	109⅜
Phönix Brk.	100	235
Pintsch	140	140
Pittler Wkz.	185	185
Poege el.	122	124½
Poege El.neue	113	115
Polyphon	155¼	156¾
Presto	160¼	156.5
Preußengr.	109.5	—
Rasqu.Farb.	105	105
Ratg. Wg.	83	83
Reichelt M.	90	92
Reisb. Pap.	284	277

	7. 9.	8. 9.
Rh. Braunk.	321	235
" Elektro	154	155
" Möbel	148	140
" Stahlw.	174.5	179.5
R. W. E.	177	179½
" Westf. K.	157.5	160
RW.Spreng	101¼	—
Rhenania ch.	60.75	60
RichterDav.	216.5	220
Riebeck Mt.	159.5	162
Riedel J. D.	52.5	55.25
Rockstroh	112	112
Roddergr.	620	620
Rosenth. P.	113¼	115
Rütgersw.	90.5	91.5
Sachsenw.	110⅝	140¼
Sächs. Guß	151	153
S.-Th. Ptl.	191.5	193
" Waggon	74	74
" Webstuhl	150	151¾
Sal. Salz	140	143
Salzdetfurth	230¼	233
Sangerh.M.	145	145
Sarotti	179	180
Scheidem.	23.5	25
Schering ch.	232	232
Schl.Berg.Z.	119¼	122
Schl.B.Beuth	160	162.5
Schl. Text.	95.5	97
Hu. Schneider	114¼	112
SchönwPorz	—	—
Schub. Salz	338	340.5
Schub.Gen.	306	309
Schuckert el.	186.5	190¼
Schelm Eis.	184	184
Sieg-Sol.G.	57.25	57.5
Siem. Gl.	160	160
Siem.Halske	272.5	275
Staßfurt ch.	50.25	54
Stett.Cham.	96.5	100
" Vulkan	31.5	31.5
Stock & Co.	73	74.25
Stöhr Kg.	144	145.5
Stöwer Nm.	60	60.25
Stolb. Zink	205	215
Strals. Sp.	272	272
Südd. Imb.	—	87
Südd.Zuck.	138	138¾
Svenska	358	355½
Tel. Berlin	78	82
Thörl Oel	99	102.5
Th Gas Leipz	136¼	136¾
Tietz Köln	143.5	143
Transradio	128	127⅝
Tuch Aach.	126.5	129
Tüll Flöha	101	—
Gebr. Unger	121	120.5
Union chem.	74	78
Un. Diehl	—	—
" Gießerei	40	40
Varz. Pap.	133	133
Ver. Charl.	145¼	145

	7. 9.	8. 9.
Ver Dt. Nickel	166.5	158.5
" Flansch	—	—
Ver.Glanzst.	662	660
" Gothania	137	137
" Jute B.	95	96
" M. Hall	85	86.5
" Pinsel	80	80
dto.Portland	224.5	224.5
" Bern. B.	76.5	76
" Stahlw.	123.5	123½
" St. Zyp.	229	—
Vikt. Wke.	106.5	105½
Vogel Tel.	102½	104
Voigt Häff.	178	175
Wanderer	237	240

	7. 9.	8. 9.
Wegelin	125	125
Westereg.	168.5	171.5
Wicking	150¼	154¾
Wilh. Hütte	75	75
Witt. Tief.	137	138.5
Wolf Masch.	49	50
Zeitz Masch.	168	168
Zellst. B.	152	151
Z. Waldh.	292	295¼
Zimmerm.	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	152	160
Neu-Guinea	825	865
Otavi	33	32.5

Termin-Notierungen

	7. 9.	8. 9.
Hapag	141⅝	141
Hamb. Süd	212	210.5
Hansa	218	240⅝
Lloyd	143	141.5
A.G. Verk	159¾	156½
All.Dt.E.B.	83.5	82
7 Reichsb.	99.25	99.5
Adca	140¼	140¾
Barm.Bankv.	138	135¾
Berl. Hdlsg.	233	232
Commerzb.	167.5	165
Darmst. Bk.	220.5	219
Dt. Bank	160	159
Diskontog.	152	150
Dresdn. Bk.	154.5	157.5
Mitteld.Crd.	227	226
Schulth.-P.	394	383.5
A. E. G.	175½	173¼
Bergm. E.	181⅜	183.5
Berl. Masch.	130	127¾
Buderus	103	101.5
Charl.Waff.	137.5	137¼
Ct. Caoutch	112.5	114¾
Daimler	111¼	110¾
Dess. Gas	186.5	184¼
Dt. Erdöl	144	141.5
" Masch.	81.5	83.12
Dynamit	134.5	133
Elekt. Licht	199	197
Elektr. Lief.	174¼	176.5
EssenSteink.	150	148.5
J.G.Farben-	279¼	277
Felt.u.Guill	129½	129.5
Gels. Bg.	151	148¼
G. f. el. U.	258.5	255.5
ThGoldschm.	123¼	125

	7. 9.	8. 9.
Hamb. El.	160.5	159¼
Har. Berg	195.5	192¾
Hösch	163¼	163.5
Holzm.Ph.	186	185
Ilse Bergb.	251	—
Kali Aschsl.	162¼	162¾
Klöckner	148	146
Köln-Neuess.	160.5	160.5
Ldw. Loewe	259	255
Mannesm.	162	159¾
Mansfeld	117.5	119.5
Metallb.Frkf.	138	137
Nat. Auto	113	111
Oberbed.	88	90
" Koks	96.25	96.37
Orenstein	128.5	128⅜
Ostwerke	371	362
Phönix Bg.	108⅞	108¼
Rh. Br. K.	235.5	233.5
Rhein. El.	154.5	156
Rheinstahl	178	176.5
Riebeck Mt.	161	161.5
Rütgersw.	91	91.25
Salzdetf.	237	230¾
Schles. El.	167	166.5
Schuckert el.	191	190
Siem.Halske	276¾	272
Leonh. Tietz	140.5	143¾
Transradio	129	126
Ver. Glanzst.	669	664
V. Stahlw.	124¾	122¼
Westeregeln	172.5	171
Zellst. Waldh.	296¼	291
Otavi	32.2	32

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen. Pfandbriefe usw. und ausl. Anleihen — Sachwert.

Frk.Hyp.B. Pf. 14	15.7	15.65
dto.Pfbf.43	16	16.2
Pf.Pfdb.96	—	—
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	—	14.75
Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	—

	7. 9.	8 9.
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	12.4	12.41
Hess.L.Pfbr.	12	12
dto.Komm. Obl.1—16	5.1	—
6 Großkr.M.	13.99	—
4 Türkunif.	19.1	19.75
5 Rum.1903	5.25	5.6
4 dto.ukv.24	5.4	4.4
4½ Budap. St.14m.T.	60	60
4½ Budap. St. 14 abg.	54	53.5
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	17	17.5
4½ M.B.A.	33.5	32.75
4½ Anat. I	16.75	17.12
4 dto. II	15.62	15.9
4½ dto. III	15.5	15.7
Banken u. Industrie		
Südd.Eisenb.	—	—
Pr.Zentr.B.	164	166.5
Rh. Erdöl	129	129
Düren Met.	142	137
Dyierh.u.W.	—	—
Email Ullr.	22	25
Frankf. Gas	167	167
Geiling	79	78
Grevenbr.	—	—
Grün u. Bilf.	172	172.5
Hageda	109¼	110
Inag	98.75	97.75
Kollm. Jrd.	82	82
Kont. Waff.	—	—
Kostheim Z.	55	—
MeyerKffm.	83	81.25
MezS.Frbg.	80.5	80.25
Ruvdg. Sp.	—	—
Rheinf. Kr.	171	172
Schftg. Off.	—	—
Schuh Herz	—	—
Sinner A.G.	71.5	70.5
Ver.B.Fr.G.	99.75	—
" Ultram.	151	154
Wiesl. Ton.	105	107
Versicherung.		
Mannh. V.	138	135
Nordst.A.V.	82.5	81

§ heute keine Notiz.
† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 8. September

Dt Staatspapiere.	7 9	8 9
5% Reichsan.	87.35	87.10
Abl.Schuld I	54.9	54.5
" II	—	—
dto. III	13.55	14
Goldanl. 10-1000 $	96	96
5% Schatzanw. K I u. II	—	—
4% Schutzgeb. 08—11	—	8.05
4% Schutzg.14	—	8.05
4% Bay. Abl.-Rente	1	1
6½% Württ. Freist. 26.	—	—
6½% Reichspostsch.	94.25	94.25
6½% Hess. Volksst. I	95	95
Staatspapiere		
Spez. Port.	—	—
4½ a. G. 12	13.5	13.5
Zolltürken	—	12.75
4 ung. Gold	—	—
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24	88	88
8% Darmst.	98.5	98.5

	7. 9.	8 9
7% Dresden. St.A. 26	91	91
6% Frankf. St.A. 26	—	87
8% Mainz G.A. 26	—	-
10% Mannh. G.A. 25	155¼	105¼
8% dto. St.A. 26	99	99
8% Nürnbg. St.A 26	—	—
Pforzh.G.A.	97.5	97.5
Bankaktien.		
Adca	140	140¼
Bad. Bank	—	171
B. f. Brau	—	184.5
Barm. Bk.	137	138
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	160	—
Berl Hdlsges.	—	—
Danatbk.	218¼	218.5
Dt. Bank	156.5	159
Dt.Hyp.Bk.	126	123
Dt.Vereinsb.	105	105
Disk. Ges.	150	151.5

	7. 9.	8 9.
Dresd. Bk.	155	157
Frankf.Bk.	132¾	132¾
Fr. Hyp.Bk.	143	144
Fr.Pfd.Br.B.	133	137½
Metallbk.	137	133½
Mitteld.Cred.	219	—
Nürnbg. V.B	179	180
Oest. Crdt.	0.1	0.1
Pfälz.Hyp.Bk	—	—
Rh. Credit	129.5	129.5
Rh. Hyp.	168	168
Südd. Bod.C.	15	15
Südd. Disk.	143	143
Westb.	104	104
Wien. Bkv.	17.75	17.75
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	98.5	—
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	—	63.5
Hapag	140	142
Lloyd	140¼	143
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
Brau.Pforzh.	—	—
BrauSchwartz Storchen	175	175
Brau.Werger	175.6	—
Abt Gebr.	54.5	54.5

	7. 9.	8 9
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	102	105.5
A.E.G. St.	174	176
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	189	191.5
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	153	154
Bad. Uhren	—	—
Bay.Spiegel	51.5	52
Bay. Cell.	—	56
Bergm. Elek.	179¼	183.5
Bingwerke	20	19.75
Brem.Besigh.	—	—
Brown Bov.	—	—
Bürst.Erlang.	64	—
Cem.Heid.	132	135
Daimler	110.5	112
Dt. Eisenh.	79.5	—
Dt. Erdöl	139.6	143¾
" G.S.Sch.	202.5	207.5
" Verlag	262	264
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	—	—
Dürkopp	—	—
Dyckerhoff	—	—
E. W. Kais.	42	42
Elektr.Liefer.	176	176.5
El.L.u.Kr.	195¼	197
Els.B.Woll.	—	—
Emag	—	—
EmailUllrich	58	24.25
Enzinger	—	—

	7. 9.	8. 9.
Eßl. Masch.	77	—
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	—	46
J.G.Farben-	278¼	278
Felt. Guill.	130¾	132
Feinm. Jett	98	98.75
Frkf. Armat.	—	—
Frkf. Gas	169	169
Frkf. Hof	112	112
Frkf. Pok.	71	70.5
Fuchs Wag	—	—
Geiling Sekt	—	—
Germ. Lin.	246	250
Goldschm.	123¼	125
Gritzner	112	106.5
Grün u. Bilf	170	—
Hafenmühle Frkf.	—	—
Haid u. Neu	52	50
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	—	135¼
Hesser Masch.	—	215
HirschKupf.	—	104
Hochtief	—	112.5
Holzmann	185¼	189
Holzverkohl.	71	71.5
Hydrom	26	—
Inag	100	100
Jungh. Gebr.	—	106.5
Kg.Kaisers	199	—
Karlsr. M.	—	22

	7. 9	8 9
KleinSchanz	134	135
Knorr	173.4	173
Kolb Schüle	—	—
Kons. Braun	—	63
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	163.5	167.5
Lechwerk.	117½	120
Led. Spich.	—	—
Ludw. Walz	125	124.5
Mainkr.	122	122
Meguin	45	45.5
Metallg.	181	—
Met. Knodt	71	71.5
Mez Söhne	80	80
Miag	132¾	—
Moenus	70.75	72.5
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	69	69
Oberursel	71	71
N.S.U.	110	112
Neckarw.Eßl.	144	—
Oest.Eisenb.	29	29
Peters Un.	111	111.5
Pf.Näh.K.	—	62
Rein.Gebb.	130	131
Rh.El.Mm.	153.5	156.5
Rhenania	53	53.5
Rodb.Dmst.	—	7.5
Röder Gebr.	—	138
Rütgersw.	90	93
Schleußner	—	—

	7. 9	8 9
Schlink Co.	90	90
Schnell, Fr.	98	100
SchriftStemp	131	130
Schuckert N.	187.5	190
SchuhBern.	79.25	—
Schuh Herz	—	—
Schulz Gr.	—	—
Seil. Wolff	94	93
Sichel Co.	1.8	1.7
Siem.Halske	275	273.5
Sinalco	127	127
Südd.Zucker	134¾	138.5
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	109	—
Uhr.Furtw.	—	14
Ver.Ch.Fkf.	106	109¾
Ver.D.Oelf.	91	91
Ver. Faß	54	54
Voigt.Haffn.	179	177.5
Voith.Kabel	63	63
WayßFreyt.	151.5	156
Wohlmuth	16.5	17
Wolff W. Pforzh.	158	158
Württ.El.	116	—
Zellst.Waldh.	295.5	294
Zuck.Rheing.	—	—
werksaktien.		
Buderus	102	102¾
Eschw.Berg	215	215
Gelsenkirch.	147	150

	7. 9	8 9
Harpener	193.5	193.5
KaliAschersl	161¼	163
Kali Wester	168	172¾
Klöckner	147	148
Mannesm.	157.5	162
Mansfelder	115¼	120¾
Oberbed.	85	92
Phönix	107	109.5
Rheinstahl	177	178
Salz Heilbr.	180	180
Stinnes R.	157.5	162
Tellus Berg	111.5	111.5
V. Stahlw.	123	121
V.K.Laurah.	79	81
Versicherungen.		
Allianzverf.	285	286
Frankf. Allg.	143	142
Fkf.Rückvers.	13	13
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	—	100¼
Mannh.Vers.	141¾	—
Oberrh.Vers.	160	160
Providentia	—	—
Sachwertanleihen		
6 Dt.Wert-	—	—
6½% Reichspostsch.	—	—
6 Bad Holz.	21	21
5 " Kohle	12.52	12.52

	7. 9.	8. 9.
Fr.Pf.Bk.II	82	—
dto. III	100	100
Mhm.Kohle	—	—
Hess. Bk.	6.6	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—
5 Pr. Rogg.	8.98	8.90
5% Rh.Hyp.	2.65	2.65
8 RhHyp24/25	99	99.5
5 Rh.,M.,D.	—	79
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	—	—
5 Süd. Feinw	2.22	2.22
8% Pfälzer	98.5	98.5
5% Pfälzer	2.6	2.6
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12—21	15.4	15.3
Frkr.Pfd.Br. Bk. 15—22	16.2	15.9
Rh.Hyp.Bk.	12.95	—
Freiverkehrswerte:		
Becker Stahl	—	24
BrownBoveri	160	160
Chem. Andräe	—	116
Entreprise	137.5	135
Frkf. Handel	5.75	5.75
Growag	61.5	60
Ufa	30	30
Rast. Wagg.	22	[illegible]

T 1000

Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse“. Karlsruhe.)

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lettau küßte seiner Frau die Hand: „Unsere Gäste wissen nicht, daß wir jetzt reisen.“ Ein Blick dankte ihm. „Du wirst Abschied nehmen wollen.“

„Das ist vorbei, Alfred, jetzt sehe ich nur noch dem Neuen entgegen.“

Der Geheimrat küßte sein Kind, und sah Barbara tief in die Augen. Sprechen mochte er nicht. Staunend beobachtete Rainer den Vater. Aber nichts geschah, ein kurzer Augenblick, ein fester Händedruck für Lettau dann fiel der Schlag zu, und das Auto glitt lautlos in die Nacht hinein.

Nur ein Wort fiel, mehr im Selbstgespräch als für den Sohn bestimmt. „Es wird einsam werden um mich.“

Rainer hätte gern etwas gesagt, aber der Geheimrat war bereits zurückgetreten.

„Unsere offiziellen Gäste werden uns bald verlassen, solange bleibe ich. Später wirst Du die Pflichten des Gastgebers übernehmen.“

„Gewiß, Papa.“

„Rufe in Fuhlsbüttel an, man soll das Flugzeug in zwei Stunden startbereit halten.“

„Jawohl.“

„Und vergiß in Berlin nicht, daß mein Sohn nicht einmal Vermutungen aussprechen darf, über Dinge, die in Köln noch nicht reif sind. Daß man in Dir immer den zukünftigen Nachfolger sehen wird.“

„Ich werde es nicht vergessen.“

„In jeder Beziehung, geschäftlich — und menschlich.“

Der Sohn antwortete nicht.

„Auch menschlich, Rainer.“

XIX.

Die heruntergelassenen Gardinen ließen das Hotelzimmer im Dämmerlicht. Barbara sah auf den Mann, der neben ihr schlief. Ruhig und mit gleichmäßigen Atemzügen, den Kopf ein wenig auf die Seite gelegt. Leise, um ihn nicht zu wecken, stand sie auf, schloß die Tür des Ankleidekabinetts hinter sich zu und ließ, wie sie das jeden Morgen tat, das kalte Wasser der Dusche über ihren Körper fließen.

Ein paar ordnende Griffe ins Haar, ein Spitzenmantel, der ihre Gestalt einhüllte, und sie stand wieder im Zimmer.

„Alfred!“

Der fuhr in die Höhe, sah sich um, verstand nicht.

„Du Langschläfer!“

Mit einem Sprung war er neben ihr. „Barbara!“

Sie dachte an all die Sorgsamkeit, mit der er sie seit gestern umgab, an die Zartheit, mit der er ihr die ersten Stunden erleichterte.

Sie legte ihm den Arm um den Hals und sah ihm tief in die Augen.

„Nun beginnen wir unser Leben.“

Er zog sie an sich: „Ich habe mich oft gefragt, wie gerade ich dazu gekommen bin, in den Augen der stolzen Barbara Gordon Gefallen zu finden.“

„Bin ich so stolz?“

„Vollkommen bist du mir vorgekommen, wenn ich an dich dachte. Und ich habe dich immer in einer Umgebung gesehen, deren Mittelpunkt du warst.“

„Ich will nur deine Frau sein.“

„Und ich verstehe es kaum, daß wir nun hier in einem Hotelzimmer stehen, du und ich, und daß Barbara Gordon jetzt Barbara Lettau heißt.“

Als er den Namen nannte, zuckte sie einen Moment zusammen, nur einen Herzschlag lang. Dann ruhig mit ihrer tiefen, klangvollen Stimme: „Das Bad wartet, unser erster Tag bringt uns sofort Pflichten.“

Er seufzte: „Leider.“

„Aber dann sind wir allein. Deshalb habe ich dich ja um die Seereise gebeten. Wie ein richtiges Hochzeitspaar reisen wir im Nachtschnellzug über den Brenner nach Venedig, haben dort drei Tage bis das Schiff nach Alexandrien abgeht. Und du wirst mir alles zeigen. Ich kenne den Orient nicht, und von Indien habe ich nur vage Begriffe, die recht sehr mit der Landkarte zusammenfließen. Von China weiß ich garnichts. Das Neue, das uns erwartet, macht aus der vernünftigen Barbara ein neugieriges, suchendes Kind. Und du, der alles kennt, wirst viel an Würde gewinnen.“

Der alte Spötter erwachte in ihm: „Und ich werde doch langsam aber sicher zum ergebenen Kuli der Frau Generalkonsul von Lettau werden. Du weißt ja, wie es auf den Schiffen ist, Salons, Gesellschaft, das holt einen immer wieder, besonders eine schöne Frau.“

„Dann werden wir ein Komplott mit dem Kapitän schließen, und uns auf sein Privatdeck verschanzen.“

„Worüber der eine kindische Freude haben wird.“

„Macht nichts.“ Das war wieder ganz die alte Barbara Gordon, die verwöhnte Tochter eines einflußreichen Vaters.

Während sie beim Frühstück saßen, entwickelte sie ihm ihren Plan: „Arbeitsteilung, Alfred, ich besorge unser Material bei der Luftunion, du verabschiedest dich von dem Minister.“

„Der dich sicher gern sehen wird.“

„Sag ihm, daß ich ihn zum Lunch erwarte.“

Er lachte: „Du, jetzt ist er unser Vorgesetzter.“

Eine unwillige Kopfbewegung.

„Es war nur ein Scherz.“

Ohne darauf einzugehen, sprach sie weiter: „Zum Lunch, bis dahin habe ich meine Liste absolviert.“ Er wollte auf das Blatt sehen, aber sie steckte es rasch in ihre Handtasche.

Kaum eine Stunde später stand sie im Zeitschriftensaal der Luftunion. Der Bibliothekar trat ihr entgegen. „Also, alles, was Sie über Ostasien haben, Herr Doktor.“

Der tastete nervös nach den Katalogen. „Wir sind immer noch in der Umstellung, gnädige Frau, es wird eine zeitlang dauern, eine Stunde, vielleicht zwei.“

Seine Verlegenheit schien sie nicht zu bemerken. „Sie sind stark beschäftigt, vielleicht ist eine der Damen so liebenswürdig —“

„Natürlich stehe ich ganz zur Verfügung“, er erschrak. „Ich meinte nur — Fräulein Northmann und Fräulein Doktor Ginsburg verwalten das ostasiatische Archiv.“

„Fräulein Northmann? Ich erinnere mich doch — ich weiß nicht recht —“

„Die Dame sitzt drüben am Pult.“

Flüchtig streifte Barbara den schwarzen Schopf Giselas. Ich will das mit Fräulein Northmann besprechen. Aber um hier nicht zu stören, haben Sie wohl ein Konferenzzimmer?“

„Bitte, zu dienen“, er verbeugte sich schon wieder. „Fräulein Northmann.“

Gisela hob den Kopf.

„Ostasiatische Abteilung, darf ich Sie bitten?“

Zum ersten Male standen sich Barbara und Gisela gegenüber. Barbara wußte, daß sie eine Waffe in der Hand hatte, die der Ueberraschung, denn die andere war unvorbereitet. Sie sah in offene Züge, in ein hübsches, energisches Gesicht, das jetzt im Trauerkleid blaß und eingefallen aussah. Aber die Augen hatten nichts von ihrem alten Glanz eingebüßt. Gisela war kein Mensch, der sich vom Leben unterkriegen ließ. Sie hatte den Vater geliebt, und die Heimat gern gehabt. Die ersten Wochen des Alleinseins waren ihr nicht leicht gefallen, und doch sagte sie sich, daß es ja einmal so hätte kommen müssen. Sie hatte nur zu lange geträumt und den realen Dingen nicht ins Auge gesehen. Jetzt tat sie es — und fand sich immer mehr wieder.

Sie breitete ihre Katalogblätter auf dem Konferenztisch aus. „Was soll zusammengestellt werden?“

„Bitte, lassen Sie das vorläufig für später, ich möchte etwas anderes mit Ihnen besprechen. Ich bin Rainers Schwester.“

Gisela zuckte zusammen. „Fräulein Barbara von Gordon?“

„Barbara von Lettau seit gestern. Also hat Rainer meinen Namen genannt.“

Gisela konnte ihre Verlegenheit kaum verbergen. „Ja, das heißt, flüchtig. Damals auf der Nehrung. Seitdem — —“

„Brüder pflegen nicht gerade an ihre Schwestern zu denken, wenn sie ihr erstes Erlebnis haben.“

„Da ist Rainer anders“, Gisela wurde eifrig. Aber Barbara beachtete die Unterbrechung nicht.

„Ich weiß, daß sie ihn seit damals nicht gesehen haben. Ich bin auch nicht ganz unschuldig daran, daß Sie jetzt hier sind. Durch einen Zufall fiel ihr Name, als mein Bruder aus Ostpreußen zurückkehrte, und ich erinnerte mich seiner, als später der Brief kam.“

„Er hätte nicht von mir reden sollen“ sagte sie leise.

„Rainer ist noch jung, ein Mensch, der ihn kennt, wie ich, durchschaut ihn leicht. Aber ein Schwätzer ist er nicht.“

Gisela bemühte sich, abzulenken. „Darf ich Ihnen jetzt die ostasiatischen Kataloge vorlegen, gnädige Frau?“

„Ich will offen mit Ihnen sprechen, Fräulein Northmann. Ich brauche die Bücher, aber ich hätte sie mir auch schicken lassen können. Ich bin gekommen, um mit Ihnen zu reden. Ueber Rainer. Es ist möglich, daß Sie ihm in den nächsten Wochen wieder begegnen, hier in Berlin. Und ich möchte Ihnen und ihm eine Enttäuschung ersparen.“

„Ich weiß nicht, wie ich das verstehen soll?“

Jetzt suchte Barbara nach den rechten Worten. Der Bruder stand vor ihr, wie er gestern mit ihr gesprochen hatte, und die tapferen, klugen Augen des Mädchens nahmen sie wider Willen gefangen. Kühler, als sie wollte, kam es heraus. „Rainer ist der Erbe einer Tradition, der zukünftige Chef eines weitverzweigten Betriebes.“

Giselas Augen flammten. „Gnädige Frau, ich habe Rainer in Rossiten kennen gelernt als Kameraden und Menschen, nicht als zukünftigen Großkaufmannssohn. Als er mir zum ersten Mal gegenüber saß, habe ich das nicht einmal gewußt — und später habe ich es wieder vergessen. Eben weil er ein guter Junge und ein treuer Kamerad war. Und lieb habe ich ihn gehabt, eben als Kameraden. Aber damit wollte ich ihm nicht im Wege stehen, und das will ich jetzt auch nicht. Ich habe nichts von ihm gefordert, kein Versprechen, kein Wort, nur als er dann so weit weggefahren ist, und mir nur selten geschrieben hat, da habe ich angefangen nachzudenken. Ueber mich und ihn. Da erst — früher haben wir wohl gar nichts gedacht. Und all das, was Sie mir jetzt eben gesagt haben, das habe ich bald selbst gewußt. Deshalb hätten Sie es mir nicht mehr sagen müssen. Und jetzt darf ich wohl Fräulein Ginsburg rufen, damit sie Ihnen die Karten heraussucht.“ Gisela kämpfte mit den Tränen, aber die Andere sollte es nicht sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Preiswertes Angebot in Kinder-Stiefeln

Als Beispiel: 21498

Boxr.-Stiefel solide Qualität 25/26 4.50 27/24 3.90 | Halbschuhe R.-Chevr. m. L'kapp. 25/26 5.50 27/24 4.95 | Ia. Boxr.-Stiefel Kernleder-Ausführung 27/28 6.75 25/26 5.80 23/24 5.25

Grosse Auswahl in allen Schuhwaren.

Schuhhaus Chr. Bock Nachf. Karlsruhe Kaiserstr. 52

21526

Verlobungsringe in massiv Gold, das Paar v. Mk. 12.— an, empfiehlt Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Kaiserpassage

In Karlsruhe ist auf 1. Oktober eine gutgehende Wirtschaft an kapitalkräftigen Wirt, wenn möglich Metzger, zu verpachten. 21576 Näheres Brauerei Sinner Karlsruhe-Grünwinkel.

Haben Sie IHN noch nicht probiert, so kennen Sie auch SEINE Vorzüge nicht, die in Dorn's Kaffee verkörpert sind. Kaufen Sie IHN noch heute! 4225a

Großes herrschaftliches (A2494) Anwesen in Freiburg i. B. Villa, 15 Zimmer, reichl. Zubehör, 115 Ar Garten, umständehalber zu verkaufen. Sofort beziehbar; Preis RM 65 000. Offert. u. T. 3183 an „Obanex“ Ann.-Exped. Freiburg i. Br. erbeten.

Laden 125 M monatlich, im Zentrum zu vermieten, evtl. auch Hausverkauf. Angebote u. Nr. A3786 an die Badische Presse.

Seltene günstige Existenz für Dame I. Institut für Schönheitspflege in größer. Industriestadt Badens, komplett, inkl. erstkl. Ausbild., bei 500 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 20315 an die Bad. Pr.

Etagenhaus in vornehmer Südweststadtlage, 1913 erbaut, 4 mal 4 Zimmer, 4 mal 3 Zimmer, mit Küche u. Bad, Preis 56 000 M, Anz. 10 000 M. (F.H.697 Adolf Schneider, Bismarckstraße 83. Telephon 1765.

Einfamilien-Wohnhaus 5 Zimmer, Küche, Bad, 2 Dielen, gr. Garten, in der Absiedlung, Konradin-Kreutzerstr. zu verkaufen. Näheres: (20149 Elektrohaitz, Rheinstr. 13, Tel. 691.

Gutgehende Wirtschaft im Hanauerland zu M 14 000 bei günst. Zahlungsbedingung. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4376a an die Badische Presse.

Etagenhaus in guter Weststadtlage, 4 mal 4 Zimmer, Einfahrt und Garten, geeignet f. Handwerker etc. Preis 29 000 M, Anzahl. mindestens 6000 Rm., zu verkaufen. (F.H.694) Adolf Schneider, Bismarckstr. 83. Tel. 1765.

ETAGENHAUS mit Einfahrt u. Hintergeb., W.-Cl., elektr. Licht, Preis M 28.000 —. Anz. 7000. Restkaufsch. zu 3 %. Näheres durch den Bevollmächtigten B395 OTTO RAAB, Hyroth. und Immobgesch. Erbprinzenst. 33 Tel. 4124

Die bekannten kleinen Fuchstaler-Rahm-Käse wieder in feinster Qualität 20620 wie früher! In allen bess. Geschäften

Geruchloser Wanzen- und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich F. Höllstern, Herrenstraße 5 u. Nuitsstraße 10. 1:313

Wer besorgt Umzug 6 Meterwagen n. Berlin. Angeb. m. Preis u. Nr. A3836 an die Bad. Presse

Verloren

Verloren kleines blaues Kontobüchelchen gestern in der Beiforstraße. Gegen Belohnung Westendstr. 26, I. abzugeben.

Kleine Anzeigen haben den größten Erfolg in der „Badischen Presse“

Wer nimmt neugeb. Kind in liebevolle Pflege. Angebote m. Preis u. L3811 an die Badische Presse.

400 Mark sofort gesucht, 20 Proz. Zins u. monatl. Rückzahlung. Angebote unt. Nr. S3868 an die Badische Presse.

Kapitalien

150 000 M zu 6% an rentable Geschäfte auszuleihen, nicht u. 10 000 M. Off. Cicero 80, postl. Berlin 35. (O3866)

Gesucht werden 8-10 000 R.-M. zur Erweiterung des Betriebs gegen gute Sicherheit. Ev. auch Anstellung im Geschäft. Angebote unter Nr. 4322a an die Badische Presse.

60 000 RM. Hypothekendarlehn an erster Stelle auf erstklassiges, gut gehendes Hotel im Schwarzwald (90 Betten) von Selbstgeber per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4384a an die Badische Presse.

Kapital anzulegen nur für kurzfristige Geschäfte mit einwandfreier Sicherheit. Angebote erbeten unter Nr. 21564 an die Badische Presse.

Restkaufschilling Mk. 4000.- auf Ia Objekt günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4385a an die Badische Presse.

Immobilien

Herrschaftl. Zweifamilienhaus in zentraler Stadtlage — größere Wohnung mit reichlichen Nebenräumen alsbald beziehbar — mit schönem, parkartigen Garten und Autogarage sehr preiswert zu verkaufen. Sehr geeignet auch für Arzt, Rechtsanwalt oder Versicherungsgesellschaften etc. Nähere Auskunft erteilt (20205) M. Kübler & Sohn, Baischstraße 6. Telefon 2695.

Gut gehende Privat-Pension krankheitshalber samt Inventar sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. F. H. 699 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gasthof u. Bahnhofrestaurant große Räumlichkeiten, Fremdenzimmer, Schlachthaus mit Zubehör, in verkehrsreicher Industriegegend, Nähe Karlsruhe, für tüchtigen Metzger insbesondere Goldgrube für 105 Mille, Anz. 50 Mille, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4369a an die Bad. Presse erbeten.

Kino-Anteil eines nachbarlich Karlsruhe zu betreibenden Kinos ist gegen bar mit M 1000.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. X3823 an die Badische Presse.

Wirtschaft. Günstige Lage und Platz für Auto- u. Fahrradmechaniker, in Amtsstadt Mittelbadens, prima Verkehrslage, Werkst. vorhanden, zu verkaufen. Auch sichere Existenz für Metzgerei, Konditorei m. Kaffee 2c., schöner Laden. Anzahlg. 12 000 M, günstige Uebernahme. Angebote unter Nr. D3829 an die Badische Presse.

Bäckerei in prima Lage in Karlsruhe, geräumige, luftige Räumlichkeiten, großer Umsatz, altershalber zu verkaufen. Preis 70 000 M, Anzahl. 20 000 M. Angebote u. Nr. G3857 an die Badische Presse.

Baden-Baden Herrschaftliche Villa halbe Höhenlage, 7 Zimmer, Wohndiele, glasgedeckte Terrasse, Bad, Küche usw., kl. Garten, wegen Umzugs zu besonders günstigen Zahlungsbedingung. zu verkaufen. (20181) von Fischer, Waldschloßstraße 3, Telephon 1763.

Einfamilienhaus in Bruchsal mit Fabrikräumen, die zu Wohnzwecken verwendet werden können, zu verkaufen. Preis 18 000 Rm. Zahlungsbedingung. nach Vereinbarung. Wohnung ev. sofort beziehbar. Angebote unter Nr. 4321a an die Badische Presse.

Unsere neuerrichteten Geschäftsstellen

Kaiserstraße 148 gegenüber der Hauptpost

Werderplatz 34a

nehmen Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen entgegen u. leiten diese unverzügl. an die Hauptgeschäftsstelle weiter

Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.

Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 ununterbrochen geöffnet.

Carl Schöpf

Marktplatz

Die ständige Nachfrage aus allen Kreisen meiner Abnehmer von nah und fern hat mir die Pflicht auferlegt, die so bevorzugten

„Bleyle's Strickwaren"

Knaben-Anzüge — Mädchenkleider
Sweaters u. Pullovers
Damen- u. Herrenwesten

in großen Sortimenten aufzunehmen u. ab heute in den Verkauf zu bringen.

Der Verkauf von

Herbst- u. Winter-Neuheiten

in allen Artikeln wie: 21570

Damen-, Mädchen- u. Kinderbekleidung
Damen- u. Herren-Kleiderstoffen, B'wollwaren etc.

ist in vollem Gange u. hat jetzt den besonderen Vorzug, daß die Preise noch auf Grund frühzeitig getätigter großer u. vorteilhafter billiger Abschlüsse kalkuliert werden konnten.

Besichtigung meiner 12 Ausstellungsfenster sowie des Lagers sehr erwünscht

---

Von der Reise zurück

Dr. med. Fritz Spanier
Arzt und Zahnarzt 19839
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen.
Röntgenlaboratorium
Telefon 2417 Kaiserstr. 17b

HABEN EXPORT-ANZEIGEN DURCH DIE
DEUTSCHE ÜBERSEE-ZEITUNG
AUSLANDSAUSGABE DES HAMBURGER FREMDENBLATTES

IN DER GANZEN WELT VERBREITET
PROBE NUMMERN U. DIE BEDINGUNGEN DES GESCHÄFTLICHEN TEILES GIBT UNVERBINDLICH DIE GESCHÄFTSSTELLE: HAMBURG 36

Wanzentod
zur Selbstvertilgung in bester Qualität liefert
Friedr. Springer Karlsruhe, Markgrafenstraße 52. Telef. 3263
16091

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.

Badische Presse
Anzeigen - Abteilung.

Offene Stellen

Suche auf 1. Oktober für mein gem. Warengeschäft (Lebensmittel, Haushaltartikel)
Ia. Verkäufer
der Dekorieren u. Lackschrift schreiben kann. Desgl. auf 1. Okt. einen
II. Lehrling
Schriftl. Angebote unter Nr. 4373a an die Badische Presse erbeten.

100 Angebote 98 Verkäufe!
Allerorts fleißige **Verkäufer** für d. stürmisch verlangten u. ges. gesch. **Schuhcreme-Dosenschützer mit Sprungdeckel** gesucht. Kein Beschmutzen und Verletzen der Finger mehr, daher jede Familie Käufer. Hoher Verdienst. Muster franko gegen 1 Rm. 4371a
Georg Müller, Laasphe. Postscheckkonto Dortmund 16643.

Vertreter
für Wäsche u. Tapisseriewaren bei hoher Provision gesucht. Bei Eignung wird Gehalt bez. Angebote u. Nr. B3861 an die Badische Presse.

Suche Fleckseifenhändler 50 Stück 2 RM Nachn. franko. P. Hoffter, Breslau F. 409. (A163)

Tüchtiger
Herrenfriseur
und **Bubikopfschneider** kann sof. od. in 8 Tagen eintreten. B431
Salon Birk, Yorkstr. 19.

Gesucht ein jüngerer
Friseurgehilfe
und eine tüchtige
Friseuse
für sofort. (4379a)
Fischinger, Schonach (Schwarzwald).

Tüchtiger
Damenfriseur
gesucht. Hoher Lohn. Angebote unter Nr. 20297 an die Badische Presse.

Sohn achtbarer Eltern mit nur guter Schulbildung als
Lehrling
gesucht. Engel-Drogerie, Werderplatz 44. (21566)

Weiblich

PUTZ!
Tüchtige, I. Arbeiterin zum sofortigen Eintritt an kleineren Platz in Baden gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Angebote an: (B429)
Otto Hummel, Damenhüte en gros, Werderstraße 2.

Perfekte Schäftesteppeerin
für feine Maßarbeit sofort gesucht. Angebote unter Nr. 21588 an die Badische Presse.

Schneiderin
gesucht, die pünktl. arb. Adr. zu erfr. unt. B3859 in der Badischen Presse.

Friseuse
wird ins Haus gesucht. Angeb. unt. Nr. B3847 an die Badische Presse.

Suche für frauen- u. kinderlosen Landhaushalt tüchtige
Wirtschafterin
per 1. Okt. 1927. Mädchen vorhanden. Angeb. unter Nr. 4374a an die Badische Presse.

Gesucht wird für sofort: 1 tüchtige, selbständige
Köchin,
1 Kinderfräulein,
1 Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen. Offerten erbeten unter F. 2 L. 4084 Rudolf Mosse, Lahr. (A2490)

Gesucht
auf 1. Okt. od. später perfekte, selbständige
Köchin
in Herrschaftshaus zu drei erwachsenen Personen, geg. hohen Lohn. Langjährige Zeugnisse erwünscht.
Näheres: (B427)
Ettlingerstr. 5a, 2. Stock.

Mädchen
das perfekt kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, zum 15. Sept. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften an: (4375a)
Frau Cilly Weil, Baden-Baden, Lichtentaler-Allee 16a.

Gesucht auf 15. Sept. od. 1. Okt. zu älterem Ehepaar solides, tüchtiges
Mädchen
d. i. Haush. u. Kochen erfahren ist. Angeb. m. Zeugn u. Gehaltsanspr. an Frau Oberregierungsrat Ziegler, Ettlingen b. Karlsruhe, Rastatterstraße 14. (B397)

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
das bürgerlich kochen kann und kinderlieb ist, in guten Haushalt per sofort oder bald gesucht. Putzfrau vorhanden.
Vorzustellen: (21592)
Kaiser-Allee 73, 3. Stock, b. Nathan. Straßenbahn wird vergütet.

Junges Mädchen für sof. gesucht. Geranienstr. 28, IV. lks. (B415)

Führendes Werk der Futtermittelbranche sucht tüchtigen
Vertreter
bei hoher Provision und Spesen. Nur Herren mit nachweisbar besten Erfolgen wollen sich melden unter Nr. B3850 an die Badische Presse.

Die richtige Pfeife für Sie!

Meine Pfeif' ist ganz famos
Diese Marke heißt „Phugos"!
Weil sie von besonderer Rass'
Ist sie geschützt als

Puritas!
Die Gesundheitspfeife

Verlangen Sie „Puritas" in allen einschläg. Geschäften.
Phugos Pfeifenfabrikate Stuttgart A9891

Organisations- und kautionsfähige Herren als
Filialdirektoren
gesucht. Angebote unter Ke. 335 an Rudolf Mosse, Kempten. (A2489)

Selbständiger, zuverlässiger
Korrespondent
erfahren in Verkaufs- u. Vertreterorganisation, sowie Mahnwesen von Lebensmittelfabrik **per sofort oder 1. Oktober gesucht.** Offerten mit Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter Nr. 21610 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht für Fabrikbüro
etwa 20jähriger bestempfohlener
Kaufmann
für Stenographie, Schreibmaschine und Buchhaltungsarbeiten. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 21512 an die Bad. Pr.

! Medizinalglas Glasemballage !
Zum baldigen Eintritt suchen wir einen in Baden, Württemberg, Pfalz und Hessen eingeführten
REISENDEN
Herren, die Erfolge nachweisen können, wollen sich unter Nr. 21560 an die Bad. Presse melden.

Verkäuferin-Gesuch.
Für größeres Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft Mittelbadens wird zum Eintritt per 1. Oktober tüchtige
Verkäuferin
welche auch im Aendern von Konfektion bewandert ist, zu engagieren gesucht. Schriftl. Angebote mit Bild, Aufgabe von Referenzen, Gehaltsangabe unter Nr. 4383a an die Bad. Presse erbeten.

Junge, perfekte Verkäuferin
erste Kraft, für
Fleisch- u. Wurstwarengeschäft
bei voller Verpflegung gesucht. Lichtbild, Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter Nr. 21542 an die Badische Presse.

Zum 15. Sept. ein in der gut bürgerlich. Küche und Hausarbeit durchaus tüchtiges (19905)
Mädchen
das an pünktlich. Arbeiten gewöhnt ist, u. schon in guten Häusern war, gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Vorzustellen von 8—½10, ½2—¼4 u. abends von 7 Uhr an: Vorholzstr. 38, parterre. (21578)

2 fleiß. Mädchen
können sofort eintreten. H. Großmann, Butter- und Eierhandlg., Gottesauerstr. 9. (B410)

Jüngere Frau oder Mädchen
für Vormittags von 8—2 Uhr gesucht, ev. auch den ganzen Tag. (21554) Händelstr. 22, 1. Stock.

Lehrmädchen.
Für Organisationsbüro wird intelligentes, jung. Mädchen m. guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Eintrittstermin 15. September. Meldungen sind zu richten unter Nr. 21562 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte
in der Waldhornstraße, auf 1. Okt. zu vermieten. Angebote unter Nr. B3842 an die Badische Presse.

Werkstätte
zu vermieten. (B424) Gerwigstraße 30.

2 schöne Büros
parterre (eventl. möbl.), nächst dem Marktplatze zu vermieten. (21580)
Zähringerstraße 90 (Ecke Kreuzstr.) Tel. 338.

Großer Laden
evtl. mit Einrichtung, direkt am Bahnhof einer Amtsstadt Mittelbadens, sofort zu vermieten. Eignet sich auch besonders für Büro. Anfrag. unter Nr. 4331a an die Badische Presse.

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Bad, 2. St., Neubau Weiherfeld, z. vm. Ang. u. Nr. B3635 a. d. B. P.

Beschlagnahmefr. herrschaftliche (4302)
4 Zimmerwohnung
mit Zubeh., Diele, Bad, Veranda, Zentralheizung in 2 Fam.-Haus, Nähe Krankenhaus sof. z. vermieten. Näh. Tel. 6985.

Wohnung 2 Zimmer möbl. Küche, große Ver., in gut. Hause, 1. Okt. zu verm. Ang. unt. Nr. F.H. 710 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Großer, leerer Parterre-Raum für Laden, Büro etc. geeignet, ca. 35 qm, Nähe Ludwigsplatz, sof. zu vermieten. Ang. unt. B3808 an die Bad. Pr.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
mit 2 Betten, Küche und Keller zu vermieten, bei einzelner Dame, die viel abwes. ist. Event. auch leer zu vermiet. Leopoldstraße 27 II. F.H.707

Zimmer

Zu vermieten zwei gut möbl. Zimmer mit Küchenben., in ruh. Hause auf 1. Oktober. (B1887) Seubertstr. 15, 1. Stock.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (F.H.700) Rausch, Douglasstr. 9.

Gut möbl. B218
Zimmer
mit elektr. Licht sofort od. später zu vermieten. Wintheimerstr. 20, I r.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, sofort preiswert zu vermieten. Zähringerstr. 68, 2. Stock. (20321)

Wohn- und Schlafzimmer, sep. Eing., in ruh. Hause, sof. bill. z. verm. Zu erfr. Rüppurrerstr. 15, 2. Stock. (B407)

Großes helles, gut möbliertes Zimmer auf 1. Oktober zu verm. Durl.-Allee 47, II. (B405)

Gut möbliertes Zimmer sof. zu verm. Durlacher Allee 47, 2. St. (B404)

Möbl. Zimmer an berufst. solid. Herrn od. Fräul. sof. od. 15. Sept. evtl. m. 2 Betten, zu vm. Schützenstr. 84, 2. St. I. (F.W.1235)

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Gerwigstr. 20, 3. St. r. (B385)

Einfach möbl. Zimmer sofort zu verm. Fasanenstr. 26, part. (B421)

4—6 Zimmer-Wohnung
ist in bester Villen-Wohnlage nächst Hauptbahnhof auf 1. Oktober in herrschaftlichem 2 Familienhaus mit modernem Zubehör, Warmwasseretagenheizung und Warmwasserbereitung usw. zu vermieten. (19963)
Näheres durch **Architekt H. Zelt,** Veilchenstraße 19, Telefon 2941.

Extra billiges Angebot in Steingut-Artikeln
von Freitag, d. 9., bis einschl. Samstag, den 17. September.

Teller weiß, tief oder flach	18 ₰	15 ₰
Dessertteller ca. 19 cm	15 ₰	13 ₰
Teller m. Goldrand, Feston, tief oder flach		38 ₰
Dessertteller ca. 19 cm		30 ₰
Obertassen	bunt 15 ₰, weiß	12 ₰
Satz Schüsseln weiß, 6 Stück im Satz		1.45
Satz Schüsseln bunt, 6 Stück im Satz		1.75
Fleischplatten oval	35 ₰, 30 ₰	25 ₰
Salatschüssel	48 ₰, 35 ₰	30 ₰
Terrinnen weiß mit Deckel	1.95	1.45
Milchtöpfe m. Schrift. 1 Ltr 68 ₰, ½ Ltr. 42 ₰, ¼ Ltr.		30 ₰
Zwiebel- u. Topflappenkasten		1.25
Sand, Seife, Soda mit Holzgestell		2.85
Salz- oder Mehlfässer		95 ₰
Kaffee-Zucker-, Tee-, Kakaodose zus.		3.75
Schokoladekannen braun		75 ₰
Tortenplatten	2.15	1.90
Kannenuntersätze	85 ₰	75 ₰
Mostkrüge „Faßform"	1.10	85 ₰
Marmeladedosen „Bienenkorb"		85 ₰
Tonnengarnitur 16 teilig, Delftmuster		9.50
Waschgarnitur bunt bedruckt	5.95	3.95
Waschgarnituren Goldrand, 5 teilig	10.75	9.50
Waschkrüge bunt	1.50	1.25
Nachttöpfe	1.10	95 ₰

Großes leeres Zimmer, auch als ruhiges Büro, sof. zu vermiet. (B370) Hirschstr. 3, part.

Schönes großes Zimm. mit elektr. Licht, möbl. od. unmöbl. zu verm. Leopoldstr. 32, III. (F.H.703)

Einf. möbl. Zimm. sof. zu verm. Erbprinzenstr. Nr. 26, Stb., II., links. (F.H.705)

Ecke Karl- u. Akademiestraße sind 2 gut möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimm.) mit elektr. Licht u. Tel. auf 1. Okt. an sol. Herrn zu verm. Näher Karlstr. 13, III., Telefon 1394. (B428)

Freundlich. Zimmer in gut. Hause, einf. möbl. an Dame zu verm. Preis 25 Mk. Kriegsstr. 186, II

Alleinsteh. bess. Dame in den 30er Jahr. bietet in ihrer gepflegt. Häuslichkeit **gemütliches Heim mit Pension** an nur bess. Herrn. Gefl. Angeb. u. F.H. 702 an die Bad. Pr., Fil. Hauptpost

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Schöne preiswerte 4-3-Wohnung (Weiherfeld) geg. 2-3-3-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H. 709 an die Bad. Presse Fil. Hauptp.

Mietgesuche

4—5 Zimmerwohng.
mit Bad, geräumig und gesund, von kl. Familie (3 erw. Pers.) auf 1. Oktober oder später zu mieten gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Preisangebote unt. Nr. B3853 an die Badische Presse erbeten.

3—4 Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober gesucht.
Angeb. mit Preis unt. Nr. F.H. 708 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ca. 150—200 qm
Lagerräume
m. Büro u. Garage, evtl. mit Wohnung per 1. Oktober 1927 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 21198 an die Badische Presse.

Von ruhigem Mieter zum 1. Oktober
gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und mögl. Bad im Zentrum gesucht. Zimmer ohne Visavis und mit sep. Eingang bevorzugt. Preisangebote unter Nr. 21502 an die Badische Presse.

Suche per sofort oder 1. Oktober eine
3-4 Zimmer-Wohnung
m. Vordringlichkeitskarte gegen Umzugsvergütung. Angebote unt. Nr. 21500 an die Badische Presse.

Schöne
2-5 Z.-Wohng.
von jungem Ehep. per 1. Okt. od. später, Nähe Karlfriedrichstr.—Kriegsstraße zu miet. ges., ev. Umzugsverg. Gefl. Ang. u. Nr. 21452 a. d. B. Pr.

2 Zimmer u. Küche
(beschlagnahmefr.), von Angestellt. (1 Kind), v. 1. Nov. o. spät. ges. Ang. m. Preis u. Nr. F. H. 643 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1 Zim. m. Küche
od. 2 leere Mansarden v. Mutter und Tochter ges., evtl. geg. Hausarbeit auch bei einzelnem, älteren Herrn. Angeb. unt. Nr. F.H.679 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Zimmer

Ein Herr sucht auf Ende September für ca. 14 Tage ein einfach
möbl. Zimmer
in Karlsruhe, mögl. sep. Eingang. Gefl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 4377a an die Badische Presse.

Berufstät. Dame sucht schön möbl. Zimmer in gut. Haus, Südwest- o. Weststadt. Preisang. u. 21568 a. d. B. Presse.

Solider, älterer Herr sucht per 1. Okt. od. auch früher gut möbliertes
Zimmer
in ruh. Hause. Angeb. unter Nr. B3700 an die Badische Presse.

Einfach möbl. Zimmer, in ruh. anst. Hause, von alleinsteh. Dame gesucht, außerhalb der Stadt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. S3843 an die Badische Presse.

Bess. Herr sucht in der Nähe der Gluckstraße
möbl. Zimmer.
Angebote u. Nr. B3877 an die Badische Presse.

Freundl. Zimm.
unmöbl., in ruh. Hause von älterer Dame zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. N3863 an die Badische Presse.

Suche auf 15. Sept. ein gut möbl. Zimmer oder Wohn- und Schlafzimm. mit Bad und möglichst separ. Eingang zwischen Bahnhof und Karlstor. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4381a an die Badische Presse.

Zum 1. Okt. sucht berufst. Fräul. saub.,
möbl. Zimmer
Stadtgartennähe bevorz. Angeb. m. Preisang. u. D3854 an die Bad. Pr.

Gemeinden und Arbeitsnachweise

Pflichten der Gemeinden gegenüber Beamten und Angestellten ihrer bisherigen Arbeitsnachweise.

Bekanntlich ist durch das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung die Verwaltung der Arbeitsnachweise den Gemeinden abgenommen worden, nicht aber ganz die Sorge, was nun mit den Beamten und Angestellten ihrer bisherigen Arbeitsnachweise werden soll. Zum größten Teil dürfte das bisherige Personal in die neuerrichteten Arbeitsämter, Landesarbeitsämter und Reichsanstalt, eingegliedert werden, aber eine Pflicht dazu liegt keineswegs in allen Fällen vor. Nach den im achten Abschnitt § 225—230 enthaltenen Bestimmungen gilt folgendes:

Beamte, die ausschließlich oder überwiegend im Arbeitsnachweisamte tätig sind, werden als Beamte übernommen, wenn sie dies bis zum Tage der Eingliederung beantragen. Die Uebernahme kann jedoch abgelehnt werden, wenn der Beamte erst nach dem 31. Dezember 1926 in ein Arbeitsnachweisamt versetzt worden ist, oder wenn er bei Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung das 55. Lebensjahr überschritten hat und nicht bereits seit 1. Oktober 1922 ständig und ausschließlich in einem Arbeitsnachweisamte tätig war. Statt der Uebernahme kann auch eine widerrufliche kommissarische Beschäftigung stattfinden bei Angestellten, für die im übrigen die gleichen Bestimmungen wie für Beamte gelten, kann eine Beschäftigung auf Probe stattfinden. Beamte und Angestellte können innerhalb eines Jahres zu ihrer bisherigen Dienstbehörde zurückkehren oder dieser zur Verfügung gestellt werden. In solchen Fällen können sie von ihrer bisherigen Dienstbehörde nicht entlassen werden. Während der kommissarischen oder probeweisen Dienstzeit bei der Reichsanstalt sind Beamte und Angestellte von ihrer bisherigen Dienstbehörde ohne Dienstbezüge zu beurlauben.

Wichtig ist noch, daß Dienstordnungen mit den darin enthaltenen Dienstbezügen und Ansprüchen auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung von der Reichsanstalt nicht anerkannt zu werden brauchen, wenn sie erst nach dem 31. März 1927 erlassen worden sind.

Die Zuchtviehschau in Sinsheim.

r. **Sinsheim**, 7. Sept. Der Auftrieb zu der diesjährigen staatlichen und genossenschaftlichen Zuchtviehschau war erfreulich gut. Auch sonst zeigte sich lebhaftes Interesse für die Veranstaltung, die vom besten Wetter begünstigt war. Bei der

staatlichen Zuchtviehschau

wirkten die Herren Zuchtinspektor Veterinärrat Hock-Heidelberg, Veterinärrat Römer-Sinsheim, Landesökonomierat Mayer-Allmann-Eppingen, Gutsbesitzer Brank-Frankenhof, Landwirt August Bentz III.-Kirchardt und Bürgermeister Kaufmann-Daisbach als Preisrichter. Das Ergebnis war hier folgendes:

Farren: 1. Preis je 100 Mark die Gemeinden Weiler und Sinsheim; 2. Preis je 75 Mark die Gemeinden Adersbach und Reihen; 3. Preis je 50 Mark die Gemeinden Daisbach, Rohrbach und Bockschaft.

Kühe mit Nachzucht: 2. Preis je 40 Mark: Johannes Klein III-Kirchardt, Wilhelm Heiß-Reihen, August Bentz-Kirchardt und Andreas Beuttenmüller-Reihen; 3. Preis mit je 30 Mark Joh. Bräunling-Reihen Aug. Hofstetter-Weiler, Adam Schmitt-Daisbach, Karl Lehnert-Sinsheim, Herm. Egel-Grombach, Joh. Schuhmacher-Rohrbach, Fr. Müller-Steinsfurt, Rud. Schmutz-Bockschaft, Konrad Grab-Rohrbach, Fr. Gamer-Rohrbach, Georg Bräunling-Reihen, Gg. Dörr-Reihen und Albert Zwickel-Adersbach.

Milchleistungswettbewerb: Hch. Vierling-Neuhaus bei Epfenbach insgesamt 85 Mark.

Für die Fleckviehzuchtgenossenschaft

war das Preisgericht aus den Herren Veterinärrat Dr. Steiding-Eppingen, Landwirt Fr. Gamer-Rohrbach, Landwirt Gust. Fürstenberger-Eschelbach, Landwirt Gg. Menold-Bockschaft gebildet. Das Ergebnis:

Kühe mit Nachzucht: 1. Preis mit je 25 Mark: Ludwig Vierling-Adersbach, Hch. Vierling-Neuhaus, Hch. Beckl-Zuzenhausen, Fr. Werrer-Rohrbach, Joh. Klein-Weiler, Hch. Kopp-Kirchardt und Fr. Frank-Sinsheim; 2. Preis mit je 20 Mark: Joh. Schuhmacher-Rohrbach, Jakob Rastig-Hoffenheim, Hch. Freiberger-Zuzenhausen, Otto Götz-Sinsheim, Karl Sommer-Grombach und Johann Röser-Adersbach; 3. Preis mit je 15 Mark: Jak. Körber-Sinsheim, Gg. Voll-Kirchardt, Karl Hug-Reihen, Emil Schüßler-Adersbach, Richard Schöner-Adersbach, Hch. Maag-Reihen, Karl Holdermann-Rohrbach, Karl Vogt II-Adersbach, Herm. Egel-Grombach und Gg. Dörr-Reihen.

Kühe ohne Nachzucht: 1. Preis mit je 25 Mark: Hch. Kuntz-Daisbach, Ludwig Barth-Reihen, Jakob Hildenbrand-Reihen; 2. Preis mit je 20 Mark: Georg Link-Sinsheim, Gg. Vogt-Hoffenheim, Jak. Beck-Hoffenheim und Gg. Voll-Reihen; 3. Preis mit je 15 Mark: Hch. Beck-Zuzenhausen und Gg. Dörr-Reihen.

Eine Prämiierungskommission, bestehend aus den Herren Tierzuchtassistent Metzger-Heidelberg, Landwirt Hch. Beck-Zuzenhausen, Fr. Nerpel-Sinsheim, Herm. Egel-Grombach, wertete über Kalbinnen, Jungrinder und Zuchtfamilien der Fleckviehzuchtgenossenschaft wie folgt:

Kalbinnen: 1. Preis mit je 25 Mark: Hermann Barth-Steinsfurt, Wendelin Rau-Steinsfurt, Joh. Klein-Weiler, Karl Götz-Sinsheim, Ludw. Bauer-Adersbach und Ludw. Vierling-Adersbach; 2. Preis mit je 20 Mark: Emil Glasbrenner-Daisbach, Jakob Körber-Sinsheim, Aug. Herbold-Adersbach, L. Bauer-Adersbach und Hch. Vierling-Neuhaus; 3. Preis mit je 15 Mark: Fr. Weiß-Reihen, Aug. Steuerwald-Adersbach, Adam Lackner-Adersbach und Wilhelm Bach-Daisbach.

Jungrinder: 1. Preis mit je 10 Mark: Aug. Herbold-Adersbach und Hch. Specht-Hoffenheim; 2. Preis mit je 8 Mark: Richard Schöner-Adersbach und Gg. Schöpfel-Hoffenheim; 3. Preis mit 5 Mark: Philipp Hassert-Hoffenheim.

Zuchtfamilien: 1. Preis mit 50 Mark: Johann Klein-Weiler; 2. Preis mit je 40 Mark: Joh. Schuhmacher-Rohrbach, Joh. Röser-Adersbach und Hch. Vierling-Neuhaus; 3. Preis mit 30 Mark: Gg. Dörr-Reihen.

Das vorgeführte Material befriedigte und zeigte sich gegenüber der letzten Schau wieder eine erfreuliche Verbesserung.

— **Durlach**, 8. Sept. **(Ein Albino-Maulwurf.)** Der Gärtnermeister Kattermann fieß in seinem Garten beim Umgraben auf einen weißen Maulwurf. Das seltene Exemplar wurde der Naturaliensammlung der hiesigen Schulen gestiftet.

— **Oestringen**, 8. Sept. **(100 Zentner Stroh verbrannt.)** Hier zündeten in der Nacht zum Dienstag junge Burschen einem Landwirt einen Strohhaufen an, den er wegen Platzmangels in seiner Scheune auf seinem Felde aufgespeichert hatte. Etwa 100 Zentner Stroh verbrannten.

Dringende Verkehrswünsche Badens.

Vergrößerung des Singener Personenbahnhofs.

Genau vor 50 Jahren, im Jahre 1877, wurde der jetzige Personenbahnhof zusammen mit dem inzwischen außer Dienst gesetzten Güterbahnhof errichtet. Das erste Bahnhofsgebäude, das anläßlich der Eröffnung der Bahnstrecke Waldshut—Konstanz im Jahre 1863 gebaut wurde, diente noch nebenbei und wurde im Jahre 1912 anläßlich des Baues der Randenbahn beseitigt. Damals war Singen ein unbedeutendes Dorf, dessen Bewohner sich in der Hauptsache von den Erzeugnissen der Landwirtschaft ernährten. Heute ist es eine Industriezentrale Oberbadens. 1866 wurde die Schwarzwaldbahn eröffnet und 1875 die Nordostbahn nach Etzwilen gebaut. So wurde Singen einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte. Der Verkehr wuchs von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Die Bahnhofanlagen erwiesen sich bald als ungenügend und die Chronik weiß von manchem tödlichen Umfall zu berichten, der einzig und allein auf das Konto dieser ungenügenden Anlagen zu setzen ist, von den vielen Verkehrsunfällen, die nur Materialschaden im Gefolge hatten, gar nicht zu reden. Trotzdem gab es aber nur Flickarbeit am Bahnhof, bis dann endlich der neue Güterbahnhof gebaut wurde. Daß der Personenbahnhof heute den Anforderungen, die an ihn der ununterbrochen zunehmende Verkehr stellt, nicht mehr gewachsen ist, liegt auf der Hand; sein Ausbau ist eine zwingende Notwendigkeit. Dieser Ansicht hat sich nun auch die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft angeschlossen, die, wie man hört, an eine Vergrößerung des Personenbahnhofes gehen will, und zwar soll der Ausbau der Schienenanlagen noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. Zu begrüßen wäre es, wenn die projektierten Unterführungen bald errichtet werden würden, damit die durch die Schließung des Bahnhübergangs bei der Fittingsfabrik verschlechterten Verkehrsverhältnisse wieder wettgemacht werden könnten. M.

Der Bodenseefahrplan noch nicht fertig.

Der Entwurf des Fahrplans der Bodenseeschiffahrt für die Wintermonate hat in seinen bisherigen Andeutungen bekanntlich im Seegebiet allerlei Widerstände gefunden. Tatsächlich war auch der gedachte Winterfahrplan so ziemlich ein farbloser Abklatsch seines Vorgängers mit all seinen vielfach beanstandeten Unzulänglichkeiten. Man scheint sich nun im Seegebiet mit diesen fortgesetzt wiederkehrenden, teilweise direkt verkehrshemmenden Schiffskursen auf die Dauer nicht mehr zufrieden geben zu wollen, und hat offenbar weitere Schritte getan, um nach Möglichkeit bessere Kurse zu erzielen. Die Reichsbahn, die die Schiffahrt betreibt, hat daraufhin anscheinend den Fahrplan der Bodenseeschiffe, noch einer Revision unterzogen, ehe sie ihn in dem gedruckten Fahrplanentwurf der Oeffentlichkeit unterbreitet. Wenigstens trägt die Spalte der Bodenseeschiffahrt noch in dem endgültigen Fahrplanentwurf der Reichsbahndirektion Karlsruhe keine Kurse, sondern den Vermerk „Fahrplan liegt noch nicht fest", und zwar für die Längsstrecke Konstanz—Friedrichshafen—Lindau—Bregenz, sowie für die Strecke auf dem Ueberlinger See Konstanz—Meersburg—Ueberlingen. R.

Zugseinschränkung.

Aus Sinsheim fliegt uns folgende Beschwerde auf den Redaktionstisch:

Der mit vieler Not und Mühe eingeführte Rheinlandzug, der nachmittags 16,15 Uhr die hiesige Station Sinsheim passiert, soll nach dem vorläufigen Winterfahrplan, eingehen. Diese Maßnahme der Reichsbahndirektion ist in anbetracht der stets guten Besetzung des Zuges und der günstigen Verbindung, die dieser Zug darstellt, unverständlich Man hegt in den beteiligten Kreisen den dringenden Wunsch, daß in dieser Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, sondern daß der endgültige Fahrplanentwurf diesen Zug wieder aufführt.

Der Erfolg der Weinbauausstellung in Dürkheim.

— **Bad Dürkheim**, 8. Sept. Die ersten Ausstellungstage brachten für die Weinbauausstellung einen ungeheuer großen Besuch. Die Besucherzahl wird, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, auf 15 000 Personen in den ersten Tagen geschätzt. Die Aussteller sind in vieler Hinsicht mit den drei ersten Tagen sehr zufrieden. Es wurden in der Kunstausstellung bereits einige Gemälde und Radierungen verkauft. Auch sind Maschinen, Geräte und Fässer abgesetzt worden.

)!(**Hagsfeld** (Amt Karlsruhe), 7. Sept. Ein heute gegen abend niedergegangenes Unwetter verursachte vielfache Störungen im Weg- und Straßenverkehr. Die Niederschläge waren so reichlich, daß verschiedene Wege innerhalb des Ortes nicht mehr zu begehen waren, so besonders vor der Wirtschaft zur „Krone" und zur „Kanne". Ganze Seen hatten sich gebildet. In Fußhöhe mußten die Leute die überschwemmten Straßen und Wege durchqueren, um weiter zu kommen. Die Situation wurde durch den anhaltenden Regen immer schlimmer, sogar Autos konnten nicht mehr weiter fahren und mußten Notunterkunft beziehen.

r. **Elsenz**, 7. Sept. **(Beisetzung.)** Am Sonntag fand die Beisetzung des in Eppingen tödlich verunglückten Hilfsmonteurs Karl Hockenberger statt. Eine zahlreiche Trauergemeinde folgte dem Leichenwagen und legte Zeugnis von der Beliebtheit des Verstorbenen ab. Durch das Badenwerk, den Fußballverein Sportfreunde und den Fußballverein Eschelbach wurden Kränze niedergelegt. Die kirchliche Feier wurde vertieft durch Abschiedslieder des Gesangvereins „Liederkranz".

b. **Eberstadt** (Amt Buchen), 7. Sept. **(Feuer.)** Im Wohnhaus des Bäckers Wilhelm Eberle brach gestern früh Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Anwesen mit den Fahrnissen zum Opfer fiel. In den Mehlvorräten und den großen Beständen an Kolonialwaren fand das Feuer reichliche Nahrung. Der Eigentümer konnte mit seiner Familie nur das nackte Leben retten. Der Schaden ist sehr groß. Der raschen Abwehr durch die Feuerwehren von Eberstadt, Schlierstadt und Bödigheim ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Man vermutet Brandstiftung. Seit etwa 100 Jahren ist dies der erste Brandfall in unserer Gemeinde.

= **Freiburg**, 7. Sept. **(Flugzeughafen. — Bau einer katholischen Kirche.)** Das auf dem Flugplatz provisorisch aufgestellte Zelt soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses durch eine feste Flugzeughalle ersetzt werden. Der hierfür entstehende Aufwand von 71 000 Mark wird zunächst durch Kapitalaufnahme gedeckt. — Das vorgelegte Projekt für einen Kirchenneubau in der Oberwiehre an der Schützenallee hat der Stadtrat grundsätzlich genehmigt.

Unsere Sammlung für Liedolsheim:

Frau Consul Schmid-Meeß, Zürich, 10 M; Buchdruckerei Martin Gillardon 10 M; Otto Freundlieb, Sporthaus, Karlsruhe, 10 M; A. Schedler Nachf. Hans Beuchert, Bühl (Baden) 10 M; Karl Seeger, Bäckerei, Yorkstraße 13, 10 M; Unbekannt 2 M; Karl Heidt, Rintheim, 10 M; Ad. K., Baden-Baden, 5 M; Hauptlehrer B. Schwarz, Welschensteinach, 1.50 M; W. Kronenwett, Hirschstraße 64, 10 M; Frau St., Grötzingen, 5 M; Frau Gräfin Valeska Douglas, Gondelsheim, 100 M; Ungenannt 3 M; Apotheker Graf, Sofienapotheke, 5 M; Ungenannt 3 M. zusam. 194.50 M

bereits veröffentlicht 5349.13 M

Gesamtergebnis 5543.63 M

Wir schließen hiermit unsere Sammlung und bitten, evtl. weitere Gaben dem Bürgermeisteramt Liedolsheim direkt überweisen zu wollen.

Verlag der „Badischen Presse".

Südpfälzischer Obst- und Gemüsemarkt in Winden.

— **Winden**, 8. Sept. Der südpfälzische Obst- und Gemüsemarkt wurde hier eröffnet. Anwesend waren u. a.: Oberregierungsrat Keller vom Bezirksamt Germersheim, der Kreissachverständige für Obst- und Gemüsebau Landwirtschaftsrat Stutzmann-Speyer, Bezirksbauernkammervorsitzender Kopf-Kapellen, eine Anzahl von Bürgermeistern der engeren und weiteren Umgebung sowie Landwirte und Obstbautreibende in großer Zahl. Oberregierungsrat Keiler wünschte, daß die neue Einrichtung sich zum Segen des Obst- und Gemüsebaues auswirken möge. Landwirtschaftsrat Stutzmann überbrachte die Grüße des Obstbauverbandes. Das Hauptaugenmerk müsse auf die Erzielung einer einheitlichen Ware gerichtet werden. Dann müsse der Ernte und Sortierung des Obstes viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden als bisher, damit man dem Handel verkäufliches schönes, marktfähiges Obst bieten könne.

Der erste Markt nahm einen guten Verlauf. Die Nachfrage nach Obst seitens der Händler war groß, besonders Zwetschgen waren gesucht und die Anlieferung genügte nicht. Es kosteten bei guter Zufuhr: Birnen 6—14, Aepfel 9—18 Mark je Zentner; Zwetschgen 7—8 Mark bei schwacher Zufuhr; Tomaten 11—13 Mark. Die Markttage wurden festgesetzt auf jeden Dienstag und Donnerstag nachmittag und Sonntag vormittag.

= **Waldshut**, 8. Sept. **(Schweineschau und Gaufarrenmarkt.)** Hier wurde eine Schweineschau, sowie ein Gaufarrenmarkt abgehalten. Zu der Schweineschau waren 37 Zuchttiere aufgeführt. Es wurde eine erhebliche Anzahl Preise verteilt. Der Gaufarrenmarkt wies 57 Farren auf, von denen 35 verkauft wurden. Es wurden dabei 650—1800 Mark für das Stück bezahlt. Weitere 7 Stück wurden an Händler und Metzger abgegeben und zwar zum Preise von 550—700 Mark. Für den Zentner Lebendgewicht wurden 59—60 Pfg. bezahlt.

= **Unteralpfen**, 8. Sept. **(Verbindungsstraße Tiefenstein—Albbruck.)** In einer von Vertretern der Gemeinden Albbruck, Buch, Etzwiel, Steinbach, Unteralpfen und Oberalpfen, besuchten Versammlung beschäftigte man sich hier mit der Frage der Verbindungsstraße nach Tiefenstein und Albbruck. Es wurde in der Besprechung hervorgehoben, daß die schmale Verbindungsstraße für den heutigen Verkehr nicht mehr ausreiche und unbedingt verbreitert werden müsse. Die Verbreiterung würde auf etwa 15 000 Mk. zu stehen kommen. Ein wesentlicher Beitrag zu den Kosten durch den Kreis wurde in Aussicht gestellt. Es wurde eine Kommission gewählt, die das Projekt weiter bearbeiten soll.

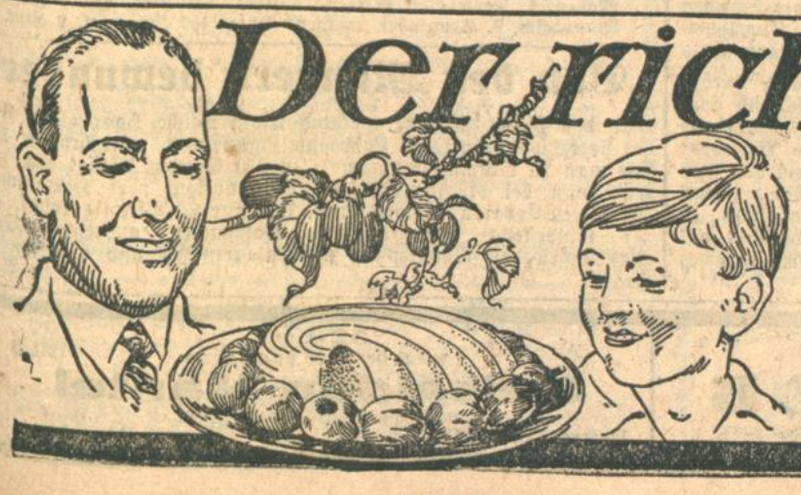
= **Konstanz**, 7. Sept. **(Chormeisterwechsel.)** Der bisherige Chormeister des Männergesangvereins, Seminarmusiklehrer L. Haupt, mußte aus Gesundheitsrücksichten die gesangliche Leitung des Vereins, die er sieben Jahre innehatte, niederlegen. Als Nachfolger wurde einstimmig Musikdirektor Wilhelm Decker in Kreuzlingen gewählt.

= **Radolfzell**, 1. Sept. **(Zuchtviehschauen.)** Die von der Badischen Landwirtschaftskammer gemeinsam mit dem Badischen Landwirtschaftlichen Verein zu veranstaltenden Zuchtviehschauen sind für den Seekreis nun festgelegt. Diese Schau für den Donau-Linzgau-Verband wird am 4. Oktober in Pfullendorf, die für den Hegauverband am 5. Oktober in Radolfzell und die für den Seegauverband am 6. Oktober in Salem abgehalten.

Aus den Nachbarländern.

= **Neuenbürg**, 8. Sept. **(Beim Langholzfahren tödlich verunglückt.)** Der 32jährige Adam Finkbeiner von Enzklösterle, der mit seinem Langholzfuhrwerk eine Steige hinunterfuhr, und den Spannhengel zuziehen wollte, rutschte aus und kam mit beiden Beinen unter das Hinterrad. Der Verunglückte wurde ins Nagolder Krankenhaus verbracht, wo er jedoch nach vollzogener Operation starb.

—**Neuenbürg**, 8. Sept. **(Brand durch Blitzschlag.)** Gestern nachmittag schlug bei einem Gewitter der Blitz in das auf der Höhe gelegene Anwesen des Landwirts Christian Eberhard. Der Schlag zündete und legte in kurzer Zeit das ganze Anwesen in Schutt und Asche. Verletzt wurde niemand. Der Landwirt ist versichert.



Der richtige Nachtisch

Ist und bleibt ein Oetker-Pudding. Er ist eine Freude für die Jugend und ein köstliches Labsal für die Erwachsenen. Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich und preiswert sind die Merkmale der Oetker-Puddings die jetzt in noch besserer Qualität hergestellt werden als bisher und zwar durch Verstärkung des Aromas und durch Zusatz von feinstem Reispuder. Auch enthalten Dr. Oetker's Puddingpulver die für den Körperbau und die Blutbildung notwendigen mineralischen Salze. Infolge großen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben. 1 Stück 10 Pfg.

Verlangen Sie in den einschl. Geschäften auch Dr. Oetker's neues farbig illustriertes Rezeptbuch Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 1 Stück 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Van.-Mand. 10 Pfg., Van.-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfg., Schokoladenspeise m. geh. Mandeln 25 Pfg., Krokant-Puddingpulver 30 Pfg., Gustin 225 g 35 Pfg., Einmache-Hülfe 7 Pfg.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. September.

Ferienschluß.

Das Ende der Schulferien ist bedenklich nahegerückt. Am Montag wird der Schulbetrieb wieder aufgenommen. Der größte Teil der Sommerfrischler ist schon wieder heimgekehrt. Farbenfrisch, braungebrannt, mit blitzenden, lebensfreudigen Augen gehen die Menschen wieder an die Arbeit. Nun ist man wieder zu Hause in der vertrauten Umgebung, freut sich, daß man sich so gut erholt hat und um wunderschöne Erinnerungen reicher ist. Das alte Leben vor dem Urlaub tritt in sein Recht, die Freizeit ist zu Ende.

Zu schroff findet eben dieser Wechsel bei den meisten Menschen statt. Sie denken wenig an den nötigen Uebergang zwischen Erholung und Arbeit und wundern sich, daß sie in kurzer Zeit mit ihren Körperkräften in derselben Verfassung sind wie vor dem Urlaub. Es genügt nicht, sich während der Freizeit alles zu leisten, nur dem Aufpäppeln des heruntergekommenen Körpers und der Ruhe für die abgekämpften Nerven zu leben, um dann ganz plötzlich in die alte Lebensweise zu verfallen. Die günstige Wirkung der Luftveränderung kann nur durch den allmählichen Uebergang bei Beginn wie auch am Schluß der Erholungszeit von längerer Dauer sein. Wenn man ins Bad reist, hat der Körper auf jeden Fall eine gewisse Ruhe, die es ermöglicht, den schroffen Wechsel leichter zu überwinden. Stürzt man sich aber, der Arbeit entwöhnt, sofort wieder in seine berufliche Tätigkeit, dann bleiben die nachteiligen Folgen nicht aus. In den Fällen, wo es sich bei Kranken um eine beendete Kur handelt, kann der ganze Erfolg in Frage gestellt werden. Wer nur irgend dazu in der Lage ist, bringe die neu geölte Maschine erst allmählich wieder in Gang und sorge weiter für gute Nahrung, damit man aushalten kann — bis zum nächsten Jahre.

*

Helft die Sammelgräber würdig ausschmücken. Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge hat einen Aufruf erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Volksbund auch in diesem Jahre am Allerseelentag und Totensonntag auf den fernen Ehrenstätten in aller Welt Blumen und Kränze als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zu unseren toten Brüdern niederlegen lassen wird. Die Einzelgräber werden durch den Volksbund im Auftrage und auf Kosten der Angehörigen besonderen Schmuck erhalten. Der Schmuck der Sammelgräber, in denen zu Tausenden die unerkannt Gefallenen ihre letzte Ruhe gefunden haben, ist Pflicht des ganzen Volkes. Die Zahl der unbekannt Bestatteten reicht fast an die Million heran, allein in Frankreich ruhen 449 000 deutsche Gefallene in Sammelgräbern. Die Kränze, die auf Hauptfriedhöfen und besonders großen Sammelgräbern niedergelegt werden, erhalten weiße Schleifen mit der Inschrift: „Gruß aus der Heimat. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V.“ Je mehr sich das deutsche Volk an der Ausschmückung dieser Gräber durch Einsendung von Spenden beteiligt, desto mehr Sammelgräber können an den Totengedenktagen geschmückt werden. Einen Teil der Kosten übernimmt der Volksbund selbst. Jeder Deutsche, alle Familien, die nicht wissen, wo ihre Angehörigen ihre letzte Ruhe gefunden haben, aber auch alle diejenigen, die keine Verluste zu beklagen haben, alle Vereine, Körperschaften, Gemeinden und sonstige Personengemeinschaften mögen dazu beitragen, unsere Gefallenen zu ehren und aller Welt zu zeigen: Deutschland hat seine Toten nicht vergessen! In Baden sind die Spenden unter gleicher Bezeichnung auf das Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 26 929 einzuzahlen.

* **Für Briefmarkensammler.** Gelegentlich des 2. Deutschen Fliegerwiedersehenstages in Braunschweig vom 8. bis 10. Oktober d. J. wird eine Veranstaltung zur Durchführung gelangen, die sicherlich das rege Interesse aller Philatelisten erringen wird. Mit Genehmigung des Herrn Reichspostministers wird am 9. Oktober vom Braunschweiger Flughafen aus der erste Postflug nach dem Brocken im Harz stattfinden. Hierzu wird eine besondere Festpostkarte mit dem neuesten Bildnis des Herrn Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtage herausgegeben, welche als besonderes postalisches Kuriosum eine 10-Pfg.-Flugmarke und die neue 8-Pfg.-Kopfmarke nebeneinander eingedruckt erhält. Die Karten werden vor dem Abflug mit einem besonderen Feststempel entwertet und dann mittels Flugzeug nach dem Brocken befördert. Die dortige Postagentur versieht die Karten mit dem Zusatz-Brockenstempel, worauf die Postsendung auf dem Luftwege den Adressaten zugeführt wird. Da von dieser Festkarte nur eine beschränkte Anzahl (ca. 5000 Stück) angefertigt werden, wird die Karte einen nicht unerheblichen Sammelwert erlangen, infolgedessen die Nachfrage sehr stark sein. Den Vertrieb der Karten hat die Braunschweigische Flughafen G. m. b. H. Braunschweig Staatsministerium übernommen. Es empfiehlt sich, die Karten unter Voreinsendung des Betrages unter Angabe, mit welcher Adresse die Karten versehen werden sollen.

† **Todesfall.** Im 79. Lebensjahre wurde wieder einer unserer verdienten Altveteranen aus dem Leben abgerufen: Herr Karl Kölmel hier. Als Angehöriger des Badischen Infanterie-Regiments 111 machte er den Krieg 1870/71 mit. In seinem Zivilberuf war er langjähriger Beamter beim Amtsgericht Emmendingen. Nach seiner Pensionierung nahm er seinen Wohnsitz in Karlsruhe, stellte sich aber während des Weltkrieges trotz seines hohen Alters wieder in den Dienst des Staates.

‡ **Dienstjubiläum.** Bei der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu feiert am 10. September 1927 der Polierer August Schiffer aus Jöhlingen sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurde von der Direktion der Firma ein Diplom, sowie ein Geldgeschenk überreicht; ferner wurde ihm Gelegenheit gegeben, den Jubeltag im Kreise seiner Freunde und Bekannten festlich zu begehen.

— **Billklub Karlsruhe.** In der am 3. September im Vereinslokal „zur goldenen Krone“ abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, die einen befriedigenden Verlauf nahm, wurden folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt: Zum 1. Vorsitzenden Willy Reinert, 2. Vorsitzender Ernst Niederstraßer, Schriftführer Gustav Schäfer, Schatzmeister Eugen Kaier, zu Beisitzern: Hugo Zwillus, Ottomar Günzel, Johann Ried, Josef Schildhorn und Oscar Schilling. Der Billklub Karlsruhe, ein über die Mauern Karlsruhes hinaus best renommierter Musik- und Theaterverein, wird nach längerer Pause anläßlich seines 24. Stiftungsfestes am 22. Oktober d. J. mit einem zugkräftigen Dreiakter wieder an die breitere Oeffentlichkeit treten.

= **Mexikanische Musik.** Das langjährige Privatorchester des mexikanischen Präsidenten Orquesta tipica de Charros Mexicana, das mexikanische National-Orchester, unter Leitung seines Dirigenten Prof. Juan N. Torreblanka, traf am 28. Juli, von Mexiko kommend, in Bremen ein, um eine Gastspielreise durch Europa zu unternehmen. Die ersten Gastspiele in Hamburg und Bremen brachten große Erfolge. Wie wir hören, wird diese mexikanische Konzertgesellschaft auf seiner Reise auch nach Karlsruhe kommen.

= **Zusammenstöße.** Durch falsches Einbiegen in eine Seitenstraße stieß ein Kraftdreirad mit einem Radfahrer zusammen, wobei das Fahrrad stark beschädigt wurde. — Infolge übermäßig schnellen Fahrens eines 21 Jahre alten Buchbinders erfolgte auf der Kaiserstraße mit einem anderen Radfahrer ein Zusammenstoß wobei die Räder beschädigt wurden.

§ **Angezeigt** wurden wieder mehrere Radfahrer, die nach eingetretener Dunkelheit ohne Licht fuhren.

§ **Festgenommen wurden:** eine Ehefrau von hier wegen Kuppelei; ein Kaufmann von Mannheim wegen Fahrraddiebstahls; ein zum Strafvollzug gesuchter Arbeiter von hier, ferner 9 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

„Karlsruher Herbsttage 1927“.

Die großen kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen.

Das Programm der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ steht nun im wesentlichen fest. Nachdem in den letzten beiden Wochen eine sehr große Zahl bedeutender Veranstaltungen zu den übrigen gekommen sind, kann man sagen, daß die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ einen weit größeren Umfang annehmen werden, als man ursprünglich vermutete. Fast kein Tag in der Zeit von Mitte September bis Mitte Oktober ist ohne eine hervorragende Veranstaltung, sei es nun auf kulturellem, wirtschaftlichem oder sportlichem Gebiet, ganz abgesehen von den ständigen Ausstellungen der großen Museen und Galerien. Was die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ auszeichnet, ist nicht zuletzt die Mannigfaltigkeit des Gebotenen. Mehr als in den vergangenen Jahren tritt der Sport hervor, der vor allem dem 2. Oktober neben dem großen Festzug das Gepräge gibt.

Im Vordergrunde stehen jedoch nach wie vor die kulturellen Veranstaltungen mit ihren Höhepunkten am 1. Oktober — Südwestdeutscher Heimatabend mit dem großen Festspiel von Rudolf Proschko — und der Woche vom 9.—17. Oktober, der Festwoche des Badischen Landestheaters, die in einem Badischen Dichter- und Komponistenabend ausklingt.

Das Konzertleben während der „Herbsttage“ ist überaus reich und vielseitig. Am 22. September ist der erste Kammermusikabend der Konzertdirektion Neufeldt, der von dem Wendling-Quartett bestritten wird. Am 24. September ist ein Konzert des Männergesangvereins Liederhalle in der evangelischen Stadtkirche unter Mitwirkung des Organisten Hans Vogel und des Violinvirtuosen Dr. Karl Brückner. Am 29. September folgt das Wohltätigkeitskonzert Salvatini-Butz im Städtischen Konzerthaus, das von der Konzertdirektion Neufeldt veranstaltet wird. Der 15. Oktober bringt einen Mendelssohn-Abend des Feuchterquartetts aus Anlaß des 80. Todestages des Meisters. Am 16. Oktober findet in der Festhalle ein großes historisches Konzert des Musikvereins Harmonie statt, das mit besonderer Spannung erwartet wird. Am 17. Oktober ist der bereits erwähnte Badische Dichter- und Komponistenabend im Landestheater als Abschluß der Festwoche, in der die Oper die Erstaufführung der „Lästerschule“ von Klenau, „Boris Godunow“ von Mussorgiki, „Tosca“ von Puccini, das Schauspiel die Erstaufführung von Kleist's „Robert Guiscard“ mit der Neueinstudierung des „Zerbrochenen Kruges“, „Liliom“ von Franz Molnar und die „Gutgeschnittene Ecke“ von Hermann Sudermann bringt. Das Volkssinfoniekonzert in der Festhalle hat Prof. Manén als Gast. Am 18. Oktober ist dann das Konzert des Berliner Domchors in der Festhalle, veranstaltet von der Konzertdirektion Neufeldt, am 20. Oktober der zweite Kammermusikabend mit der Berliner Staatskapelle im Eintrachtsaal, am 26. Oktober ein Klavierabend von Max Pauer, ebenfalls im Eintrachtsaal. Das Badische Konservatorium für Musik bringt im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ mehrere bedeutsame Konzerte heraus, deren genaueres Datum noch bekannt gegeben wird. Hier ist vor allem ein Badischer Komponistenabend hervorzuheben, für den Direktor Philipp ein auserlesenes Programm zusammengestellt hat. Weiter bringt das Konservatorium einen Violin-Abend des Violinvirtuosen Josef Peischer mit Konzertpianist Georg Mantel am Klavier und einen Trio-Abend mit dem Violoncellovirtuosen Rudolf Hindemich, dem Violinvirtuosen Josef Peischer und dem Konzertpianisten Josef Schelb.

Am 8. Oktober feiert die Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins ihr 40jähriges Gründungsfest in der Festhalle in ganz großem Rahmen. Am 15. Oktober ist ein Lichtbilderabend im Konzerthaus „Berge und Burgen der Pfalz und des Saarlandes“, veranstaltet von der Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereins. In diesem Zusammenhang seien noch die beiden großen Unternehmungen genannt, durch die das Straßenbild der Stadt in den „Herbsttagen“ eine wirksame Belebung erfährt, der Wettbewerb des Karlsruher Gartenbauvereins unter dem Motto „Karlsruhe im Blumenschmuck“ und die Schaufensterschmückung des Karlsruher Einzelhandels. Nicht zuletzt sei auf das Volksschauspiel Oetigheim hingewiesen, das auf seiner gewaltigen Freilichtbühne allsonntäglich den „Wilhelm Tell“ spielt.

An Ausstellungen und Märkten treten zu den großen ständigen Kunstinstituten — Badisches Landesmuseum, Badische Kunsthallen, Scheffelmuseum, Verkehrsmuseum der Technischen Hochschule, Ausstellung des Kunstgewerbevereins — bedeutsame Sonderveranstaltungen. Vom 16. September bis 7. Oktober stellt, einer Tradition folgend, die Karlsruher Künstlerschaft in den Räumen des Badischen Kunstvereins aus. Vom 25. September bis 9. Oktober veranstaltet das Landesgewerbeamt in seinen Räumen eine große gastechnische Ausstellung, mit der in der Zeit vom 3. bis 8. Oktober ein Vortragskurs verbunden ist. Vom 2. bis 9. Oktober zeigt die Großherzogliche Majolikamanufaktur eine Sonderausstellung ihrer Erzeugnisse. Am 12. und 13. Oktober findet in der Galerie Moos eine große Kunstauktion statt, in der bedeutende Gemälde, Antiquitäten und dergleichen zur Versteigerung gelangen. Das Städtische Schlacht- und Viehhofamt wartet mit einem großen Karlsruher Herbstpferdemarkt in der ehemaligen Gottesauer Kaserne auf.

Aus dem Sportprogramm seien folgende hervorragende Ereignisse aufgeführt: 11. September Vereinsschwimm-Vierkampf im Städtischen Vierordtbad zwischen dem Schwimmsportklub Rot-Weiß, Kaiserslautern, dem Mannheimer Turnverein 1846, dem Pforzheimer Turnverein 1834 und dem Karlsruher Turnverein 1846. Vom 23.—25. September werden die deutschen und badischen Polizeimeisterschaften in Schwerathletik ausgetragen. Am 25. Sept. Langstrecken-Club-Regatta des Canuclubs „Rheinbrüder“ von Rastatt nach Karlsruhe. 1. Oktober: Badische Polizeimeisterschaften in Geräteturnen und Faustball.

Der Haupttag für den Sport ist, wie erwähnt, der 2. Oktober mit den Hindenburgspielen der Karlsruher Turn- und Sportvereine. Der Reitsportclub Karlsruhe und die ländlichen Reitervereine der Hardt veranstalten auf den Rüppurrer Rennwiesen große Reitturniere. Im Rheinhafen ist die Hindenburg-Kampfspielregatta des Kanuclubs „Rheinbrüder“, und auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins findet das wichtige Verbandsspiel des Karlsruher Fußballvereins gegen Sportclub Freiburg statt.

Am 30. Oktober ist ein Nationales Schwimmfest des Karlsruher Schwimmvereins 1899 im Städtischen Vierordtbad, bei dem auch der Wanderpreis der Stadt Karlsruhe für die höheren und Volksschulen ausgetragen wird. Endlich ist im Oktober das Schlußschießen der Schützengesellschaft Karlsruhe, verbunden mit Ehrengaben-Schießen auf Feld-, Stand-, Pistolen- und Kleinkaliber-Scheiben, Kugelschießen auf laufende Wildscheiben, Schrotschießen auf Wurftauben.

So hat sich das vorläufige Programm der „Karlsruher Herbsttage 1927“ zu einem Ereignis für ganz Südwestdeutschland ausgestaltet, und vor allem für den 1. Oktober mit seinem Heimatabend und dem 2. Oktober mit dem Festzug „Im Zeichen des Verkehrs“ und der Reklamewagenschau ist mit einem starken Zustrom aus dem ganzen Land sowie von Pfalz und Saar zu rechnen. Die günstige Lage Karlsruhes im Eisenbahn- und Luftverkehr ermöglicht es auch dieses Jahr allen Kreisen, die „Karlsruher Herbsttage“ mit ihren großen Veranstaltungen zu besuchen, über die noch manches Wort im einzelnen zu sagen sein wird.

Turnen · Spiel · Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Zum Internationalen Sportfest der S.-Vg. Baden-Baden.

Die Internationalen Leichtathletischen Wettkämpfe, die von der Sportvereinigung Baden-Baden am 11. September veranstaltet werden, haben eine recht gute Besetzung gefunden. Das Ausland ist vertreten mit einer Mannschaft der AS. Straßburg, in der man u. a. die französischen Repräsentativen Wolljung und Hirlimann findet, sowie mit dem schweizerischen 500 Meter-Mann Ries. Aus dem Reich kommen u. a. Mannschaften von Schwarz-Weiß Essen, Eintracht Frankfurt (mit Brechenmacher und Steinbrenner), Stuttgarter Kickers, T.G. Mannheim, Borussia Neunkirchen, Phönix und F.V. Karlsruhe (mit Suhr, v. Rappard, Dammert, Frl. Batschauer usw.), Frankfurt 80 (mit Frl. Haux), V.f.B. Stuttgart, Saar 05 Saarbrücken und 1. FC. Freiburg. Besonders interessant dürften die Kämpfe in den vorzüglich besetzten Staffeln werden.

Internationales Abendsportfest in Dresden.

Houben läuft Rekord über 300 Meter.

△ **Dresden,** 7. Sept. (Drahtbericht.) Bei prachtvollem Sommerwetter fanden am Mittwoch abend in Dresden internationale Leichtathletik-Wettkämpfe statt. Das Ereignis des Tages war Houbens Rekordlauf über 300 Meter. Der Krefelder beteiligte sich an den Einzelläufen nicht, sondern unternahm nur diesen Angriff auf den 300 Meter-Rekord. Die alte Höchstleistung stand auf 34.5 Sek. und wurde 1921 in Hamburg von Dücker-Charlottenburg aufgestellt. Houben, der sich im nächsten Jahre ganz auf die 400 Meter-Strecke verlegen will, verbesserte den Rekord auf 34.2 Sek. Diese Leistung berechtigt zu der Hoffnung, daß Houben auch ein sehr guter 400 Meter-Mann werden wird.

Die teilnehmenden Amerikaner konnten zwar einige Wettbewerbe gewinnen, jedoch trafen sie auch nicht auf die beste deutsche Klasse, die sich ihnen ja vorher schon überlegen gezeigt hat. Die Wurf- und Sprungwettbewerbe waren durchweg nur lokal besetzt. Von den Ergebnissen der Veranstaltung sind zu erwähnen: 100 Meter: 1. Cummings-USA. 10,6 Sek.; 2. Schlößke-Berlin 10,6 Sek.; 3. Scholz-USA.; 4. Borner-Schweiz. — 200 Meter: 1. Cummings 21.7 Sek.; 2. Scholz, Brustbreite zurück; 3. Borner, 1 Meter zurück. — 400 Meter: 1. Wiese-Berlin 49.6 Sek.; 2. Roll-USA. 49,9 Sek.; 3. Tarnogrocki-Dresden. — 1500 Meter: 1. Conger-USA. 4:12,9 Min.; 2. Schoemann-Breslau 4:13,1 Min. — Olympische Staffel: 1. Amerika; 2. Kombinierte deutsche Staffel, ohne Zeiten.

*

= **Dr. Peltzer** hat für den 18. September in Paris Starterlaubnis erhalten, sodaß der interessante 1000 Meter Lauf zwischen Nurmi-Dr. Peltzer-Séra Martin-Ellis an diesem Tage im Colombes-Stadion zustandekommt.

= **Ein neues Tennisstadion** wird in diesen Tagen von der Stadt Frankfurt der Oeffentlichkeit übergeben werden. Die Anlage besteht aus 13 Plätzen, der Meisterschaftsplatz faßt 3000 Personen.

= **Eine DKW.-Mannschaft** wird voraussichtlich Deutschland beim Großen Preis der Nationen am kommenden Sonntag in Mailand vertreten.

= **Amerika** wird am 25. September beim Wasserflugzeug-Wettbewerb um den „Schneider-Pokal“ bei Venedig durch Lt. A. Williams vertreten sein.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		14	24	13	—	bedeckt
Königstuhl	764.8	12	19	12	—	Nebel
Karlsruhe	765.1	14	21	14	—	bedeckt
Baden-Baden	765.0	14	21	13	—	bedeckt
Stuttgart	766.9	10	22	9	—	wolkig
St. Blasien	—	—	—	—	—	—
Feldberg	640.6*	5	14	5	—	Nebel
Badenweiler	765.7	12	20	8	—	halbbed.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Durchzug des Tiefdruckausläufers brachte uns gestern verbreitete Regenfälle, die strichweise von Gewittern begleitet und sehr ergiebig waren (Karlsruhe 41, Wertheim 48 Liter/qm). Auf der Rückseite des Ausläufers ist ein Schub kühler Luft eingedrungen und hat heute zu etwa 3 Grad Abkühlung gegen gestern geführt. Mit der zu erwartenden Aufheiterung wird jedoch noch heute wieder Erwärmung einsetzen.

Das im Westen folgende Teilhoch stellt bei uns auch für morgen noch ziemlich heiteres und meist trockenes Wetter in Aussicht, doch wird in der nächsten Zeit unsere Witterung im allgemeinen unter dem Einflusse westlicher Luftzufuhr bleiben.

Wetteraussichten für Freitag, den 9. September. Noch ziemlich heiter und meist trocken, etwas wärmer.

Außerbadische Wettermeldungen vom 8. Sept. 27. 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	531.1	−1	N	leicht	Schneefall
Berlin	760.4	16	NW	leicht	heiter
Hamburg	761.6	15	SW	mäßig	Regen
Spitzbergen	765.7	1	NW	schwach	bewölkt
Stockholm	754.5	16	SW	leicht	bedeckt
Skudenes	767.1	14	NW	frisch	Regen
Kopenhagen	769.4	17	SW	leicht	bedeckt
Croydon (London)	765.5	10	SW	-	halb bedeckt
Brüssel	764.0	13	SW	-	Nebel
Paris	767.5	10	NW	schwach	wolkig
Zürich	766.5	13	NW	leicht	bedeckt
Genf	768.7	13	SW	-	heiter
Lugano	763.0	14	N	-	bewölkt
Genua	—	—	—	—	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	734.2	13	NW	leicht	wolkenl.
Algier	764.0	17	Stille	—	wolkenl.
Warschau	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 8. September, morgens 6 Uhr: 228 Ztm., gef. 4 Ztm.
Waldshut, 8. September, morgens 6 Uhr: 354 Ztm., gef. 4 Ztm.
Kehl, 8. September, morgens 6 Uhr: 363 Ztm., gef. 5 Ztm.
Maxau, 8. September, morgens 6 Uhr: 541 Ztm., gef. 7 Ztm.
Mannheim, 8. September, morgens Uhr: 460 Ztm., gef. 9 Ztm.

Von den Männern bewundert

wird das schöne, schimmernde und seidig weiche Haar einer Frau, hat sie es wiederholt mit Lavarensalz gewaschen. Bei langem Haar löse man 10 Gramm Lavarensalz in 250 Gramm Wasser auf, während man bei Kurzhaarschnitt, also Bubikopf oder Herrenschnitt, das Streu-Lavaren nehmen kann, das nur 60 Pfennig kostet, aber für mindestens zehn bequeme Waschungen ausreicht. Solche Waschungen mit Lavarensalz pflegen, reinigen und erhalten das Haar. A1973

550 gr wiegt der **Maccomac-Mantel** absolut regendicht Herren: Mk. 34.— Damen: Mk. 36.—

Sporthaus **FREUNDLIEB** Karlsruhe

320 gr wiegt der neue englische **Oelseiden-Mantel** in vielen modernen Farben Herren: Mk. 40.— Damen: Mk. 40.— 21548

Frauenzeitung der Badischen Presse

Neue Pelzmoden.

Die große Beliebtheit der Pelzbesätze im Sommer wird zweifellos ihre Fortsetzung im Herbst finden. Jedes Kostüm, jeder Mantel wird mit Pelz besetzt sein, sei er billig oder elegant — man verwendet Edelpelze und ganz billige Sorten, sowie viele Variationen, so daß Pelze jedem Preis und jedem Geschmack entsprechen. Ganze Pelze oder in eigenartige Muster zusammengestückte Pelzstreifen werden zu ganzen Mänteln, für Stoffmäntel zu langen Schalkragen oder Tellerkragen verarbeitet, der neben dem Schalkragen in den Vordergrund gestellt ist. Der Schalkragen aus Fuchspelz beginnt mit dem schmal ausgearbeiteten Kopf an der linken Seite des Ausschnittes, um — oft aus mehreren Füchsen aneinandergesetzt — bis über den Mantelsaum in seiner ganzen Breite zu reichen, während weniger anspruchsvolle Pelze in den Stoff des Mantels verlaufen. Von allen Fuchsarten wird dem Rotfuchs der Vorzug gegeben, schon darum, weil rötliche Farbtöne in den Stoffen vorherrschen. Auch Luchs sieht man viel, doch kommen auch die Virginias und Otterpelze zu ihrem Recht. Mit Chinchilla, Hermelin, oder deren Nachahmungen, besetzt man kompliziert die eleganten Nachmittagsmäntel. Lange Schalkragen aus kurzhaarigem Pelzwerk finden ihre Fortsetzung in einem schmalen Besatz am Saum; dieser verbreitert sich wieder in spitze Ecken, oder runde Bogen, bis zum Knie reichend. Neu ist Nutriacjaré, den man zu eleganten Seiden- oder Wollmänteln in Mustern verarbeitet. Zu den Tellerkragen zieht man die feinhaarigen Pelze heran; der Kragen schließt dicht am Halse liegend, während der „Teller" kleidsam das Gesicht umrahmt. Hierzu geeignet sind weißer und schwarzer Breitschwanz, Hermelin, Seal und ihre verschiedenen Variationen. Auch die Muffe ist wieder da! Große Kissenformen, flache Sackformen, an Fußsäcke erinnernd, halbgroße Tonnenformen werden den kleinen Muffen vorgezogen.

Interessant sind auch die neuen Pelzhüte. Die Hutmode eignet sich vorzüglich für die Verwendung von Pelzen, die selbstverständlich nur aus kurzhaarigen Arten verwendet werden dürfen. — Die kleinen randlosen Kappen sind vollständig mit Pelz bespannt und erhalten durch aufgesetzte Krempen oder Streifen aus Samt, Filz oder Krepp die neue, moderne Linie. Eine graue, durchsteppte Samtkrempe ist auf silbergraues Pelzwerk gesetzt; eine mit blondem Pelz bespannte Kappe wird in der Mitte von einem schmalen Pannestreifen unterbrochen, der sich nach unten verbreitert und verlängert und der beliebten Lindbergh-Kappe entspricht, während ein beigerosa Filzhut mit dunkelbraunen Pelzstreifen in Bogen garniert ist. Pelzstreifen umranden auch die aufgeschlagene Tockform aus Panne, wie auch der dazu passende Schal, von Pelzstreifen umrandet oder mit schrägen Ecken besetzt, mit der Garnitur des Hutes harmonisch abgestimmt wird.

Pelz von dem Kopf bis zu den Füßen! Breite Stulpen aus Pelz oder breite Einfassung umranden auch die warmen, hohen Ueberschuhe — und Strumpfbänder aus Pelzstreifen erhöhen den Reiz der Wintermode.

„Aber das hat ja nichts auf sich!"

Eine kleine Plauderei für die Frauenwelt.

Von

Eugen Isolani.

Wer hätte noch nicht die Worte: „Aber das hat ja nichts auf sich!" mit jenem eigentümlichen Gemisch von verhaltenem Aerger und Mißmut vernommen, wenn irgendwo ein Gast eine kostbare Vase oder sonst einen wertvollen Gegenstand zerbrach. Die unglückliche Besitzerin des vernichteten Gegenstandes möchte am liebsten den Attentäter zerreißen, sie möchte ihrem Herzen durch einen tüchtigen Wortschwall Luft machen, aber die Höflichkeit gebietet, die Gastfreundschaft verlangt die Verstellung; sie muß mit den liebenswürdigsten Worten über das angerichtete Unglück hinweggehen und flötet nur: „Aber das hat ja nichts auf sich!"

Der aufmerksame Beobachter fühlt natürlich durch die liebenswürdig erscheinende Kruste den verhaltenen Aerger hindurch; er merkt, wie es im Innern der Frau kocht und wütet, wie sie am liebsten dem Unglücklichen einen „Tölpel!" zurufen möchte, und es ist ja nur zu begreiflich, wenn eine echte, rechte Hausfrau, der jeder einzelne Gegenstand ihres Hauses, ihrer Welt, lieb und wert ist, in Zorn gerät, wenn ihr nur das geringste durch Ungeschicklichkeit oder Unachtsamkeit eines Fremden geraubt wird. Jeder noch so kleine Gegenstand hat ja seine Geschichte und ist durch dieselbe ihr ans Herz gewachsen. Und selbst bei den Gegenständen, an die sich keine besondere Erinnerung knüpft, ist es ärgerlich, wenn etwas zerbricht, oft sogar sehr ärgerlich für die sorgliche Hausfrau, die da weiß, daß sie das Glas, das in Scherben ging, nun nicht mehr genau so wiedererhält und statt eines Dutzends nur deren elf noch besitzt.

Ohne Zweifel hat es oftmals sehr viel auf sich, wenn etwas zerbrochen wird, und es gehört alle Geistesgegenwart und viel Taktgefühl dazu, trotzdem überzeugend auszurufen: „Aber das hat ja nichts auf sich!", um den ungeschickten Gast nichts von dem Aerger merken und fühlen zu lassen.

Wie selten aber besitzt eine Frau diese Geistesgegenwart und Charakterfestigkeit!

Ich könnte hier zahlreiche Geschichten erzählen von Frauen, denen diese liebenswürdigen Eigenschaften mangelten.

Der italienische Tragiker Alfieri, dessen Dichterstirn lang herabwallende Locken umrahmten, befand sich einst bei einer Dame zu Besuch. Da passierte dem Dichter das Unglück, mit einer seiner Locken von einem Tischchen, an das er sich lehnte, eine kostbare chinesische Porzellantasse herabzufegen. Die Frau vom Hause war höchst entrüstet über diesen Unfall und konnte ihrem Unmut so wenig Zügel anlegen, daß sie in der ersten Aufwallung ihres Aergers dem Dichter zurief, er hätte, da durch das Fehlen der einen Tasse das ganze Service zerstückelt sei, lieber gleich alles zerbrechen sollen.

Alfieri erhob sich und warf, ohne eine Silbe zu antworten und ohne eine Miene zu verziehen, alles übrige Porzellangeschirr auf den Boden. Dann plauderte er noch mit der dadurch wieder etwas ins Gleichgewicht gebrachten Dame des Hauses ein Viertelstündchen und empfahl sich, um nie mehr das Haus jener Dame zu betreten. Diesen Entschluß teilte er ihr in einem Billett mit, welches einem ähnlichen und gleich kostbaren Porzellanservice beilag, das er ihr am anderen Tage übersandte.

Bei Frau Kommerzienrat X. in Berlin W. war große Gesellschaft. Die kostbarsten Toiletten, in denen schöne und minder schöne Frauen steckten, waren vertreten. Da reicht ein reich gallonierter Diener das Eis herum, sich eine Weile mit Geschick durch das Schleppengewirr hindurchwindend. Endlich übersieht er aber doch einen dieser Fallstricke, er stolpert, und ein ganzer Kegel Himbeer-Eis, zum Teil schon in der Auflösung begriffen, ergießt sich über eine hellseidene Robe, um von dort auf den Teppich zu gleiten. Da stürzt sich, einer Hyäne ähnlich, die „Dame" des Hauses auf den Diener, ihn mit einer Flut von Schimpfworten überschüttend, unter denen „Ungeschickter Tölpel!" noch wie ein Kosenamen klingen konnte! Die begossene Dame war liebenswürdig genug, zum Schutze des gescholtenen Dieners einzutreten, indem sie meinte: „Nun, das hat ja nicht viel auf sich! Ich würde ohnedies das Kleid nicht mehr tragen!" Da aber hatte die Frau Kommerzienrätin ihre Geistesgegenwart so völlig verloren, daß sie, ebenso naiv wie zornig, ausrief: „Nun ja, Sie! Aber mein guter Smyrnateppich!"

So könnte ich zahlreiche Geschichten erzählen von Frauen, die in ähnlichen Fällen Mangel an echtem weiblichen Taktgefühl und richtiger Herzensbildung erkennen ließen, aber freilich auch von anderen, die in so kritischen Fällen Beweise staunenswerter Geistesgegenwart zeigten. Ich brauchte nur von meiner eigenen Mutter hier zu plaudern, die, als ich noch in den Kinderschuhen steckte, stets, wenn wir Kinder Besuch hatten und mit unseren Spielgefährten in allen Stuben herumtollten, sich immer erst, wenn etwas dabei zerbrochen oder sonstwie vernichtet worden war, nach der Ursache erkundigte, ehe gescholten wurde. Wie oft aber habe ich bei anderen Frauen das Gegenteil als Kind erlebt, wenn ich bei meinen Altersgenossen eingeladen war, und die Mutter in ähnlichen Fällen, wenn ich oder ein anderer kindlicher Gast etwas verdorben hatte, in ihrem Unmut das eigene Kind ausschalten, das wohl dann, gastfreundlicher als die Mutter, die Schuld auf sich nahm und den kleinen Attentäter nicht wenig beschämte.

Und ich kann jeder Hausfrau, die sich ihren Freundeskreis erhalten will, nur den Rat geben, innerlich so weit zu kommen, daß sie bei jedem häuslichen Unfall fröhlich ausrufen kann: „Aber das hat ja gar nichts auf sich!"

Der Ferienschluß und das nervöse Kind.

Von

Anne-Marie Mampel.

Sonnenverbrannt und mit roten Backen kehren sie heim, die Großstadtkinder, die an der See, im Gebirge oder sonst irgendwo in Wasser, Luft und Licht sich badeten und tummelten, und bemerkenswerterweise sind es oft die Schwächlichen, Nervösen, deren Erholung am deutlichsten sichtbar ist.

Wenige Tage in der Stadt und im Schulzimmer genügen aber leider in vielen Fällen, ihren kräftigen Appetit und ihr gesundes Schlafbedürfnis herabzumindern und die alte Blässe und Abgespanntheit wieder erstehen zu lassen.

Enttäuscht und entmutigt meinen nun Eltern und Erzieher, daß der ganze Ferienaufenthalt vergeblich und die Anzeichen gehobenen Befindens nur eine holde Täuschung gewesen seien.

Und doch ist dem nicht so. Gerade das nervöse, allen äußeren Eindrücken und Einflüssen preisgegebene Kind ist bei angemessener Lebensweise, wie die Sommerferien sie bieten, imstande, sich zusehends und gründlich zu erholen. Nur muß, um es nicht um die Früchte dieser Erholung zu bringen, die Rückkehr in die gewohnten, seiner Konstitution nicht zuträglichen Verhältnisse mit größter Vorsicht vorgenommen und alles das nach Tunlichkeit beibehalten werden, was während des Landaufenthalts sein Wohlbefinden förderte.

Das heißt mit anderen Worten: das Kind braucht auch in der Stadt möglichst viel Bewegung in frischer, staubfreier Luft. Ein Park oder Spielrasen ist ja sicherlich erreichbar, und ein ausgiebiger, täglicher Spaziergang kann ohne weiteres eingeführt werden. Die Mahlzeiten sollen regelmäßig und niemals im Zustande der Hast oder Uebermüdung genossen werden; läßt sich nach dem Mittagbrot ein Stündchen vollkommener Ruhe erübrigen, ist es zu begrüßen.

Hat sich das Kind an kaltes Wasser gewöhnt, soll es mit ihm auch weiter vertraut bleiben, selbst wenn nichts anderes als eine allmorgendliche kalte Abwaschung an die Stelle des See- oder Flußbades tritt.

Schularbeiten und Vorbereitungen auf den Unterricht beanspruchen äußeres und inneres Gesammeltsein, sowie geistige Frische; sie dürfen deshalb nicht in die Abendstunden verlegt werden, die der Entspannung des kindlichen Geistes vorbehalten bleiben müssen.

Klavierstunden und Extraunterricht in anderen Fächern wird man nicht gleich nach Ferienende wieder aufnehmen, sondern es zunächst bei einem möglichst geringen geistigen Pensum bewenden lassen.

Ein leicht verdauliches, nicht zu reichlich bemessenes Abendbrot — Wurststullen und Käse sind keine geeignete Spätkost — beschließe den Tag. Ein gut gelüftetes, ruhiges Zimmer, ein Bett ohne Federkissenberge und heiße Deckbetten diene der Nachtruhe, die keinesfalls weniger als acht bis neun Stunden tiefen Schlafes bieten soll.

Und siehe da —, das sonst alsbald in der Stadt wieder seinen nervösen Beschwerden anheimfallende Kind wird die im Sommeraufenthalt gewonnene Frische behalten und als dauernde Förderung seiner Gesundheit buchen können.

Beachten Sie meine Spezial-Angebote
Gardinen
Betten
Alleinverkauf für Karlsruhe von
Steiners Paradiesbetten
Burchard

Crepe de chine
Fabrik-Reste mit kleinen Fehlern
in ganz vorzüglichen Qualitäten
und allen modernen Farben
bedeutend unter Preis
zum Aussuchen ausgelegt.
Julius Strauß

Wollen Sie einen Teppich kaufen?
Dann besichtigen Sie zuerst in Ihrem eigenen Interesse meine großen Lagerbestände
in vielen Qualitäten und Größen.

Haargarn-Teppiche Ia. durchgewoben, erste Qualitätsmarke					
50×100	60×120	170×235	200×300	250×350 cm	
6.25	8.40	59.-	69.-	85.-	125.- M

Haarvelour-Teppiche Ia. besonders schwer, in neuer Ausmusterung				
60×110	170×235	200×300	250×350	300×400 cm
9.50	86.-	120.-	180.-	240.- M

Teilzahlung gestattet. Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.
Teppichhaus Carl Kaufmann
KARLSRUHE, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rhein Creditbank.

Aussteuer-Artikel
Spezial-Angebote, langjährig bewährte Qualitäten.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.
CHRIST. OERTEL Wäsche- u. Bettenhaus, Kaiserstr. 101—103, b. d. Kronenstr. Fernruf 217

Stoffe Eingang von Herbst-Neuheiten in
Damenstoffe • Herrenstoffe • Mantelstoffe
Wilh. Braunagel
Herrenstrasse 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz.

Warner's weltberühmte amerikanische Original-Modelle

Corsolette
die Weltmarke
der gut angezogenen Frau
Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen
ein Warner's und Sie nicht?
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
A. Lucas Nachf.
Kaiserstraße 185.
1534

Für Ihre Kinder
nur
Mayer's Kur- u. Kindermilch
die
vitaminreiche, hygien. einwandfreie Rohmilch
von geimpften Kühen — morgens frisch ins Haus.
Milchkuranstalt Mayer
Telephon 2740 seit 1898 Rüppurrerstr. 102

Herbstkostüme

S 1160.
Straßenanzug mit langer Jacke aus grauem und grau-rötlich kariertem Wollstoff (Composé); eingesetzte Teile aus quergenommenem Stoff betonen die Taillenlinie.

Der Straßenanzug in einer seiner Variationen ist heute zu einer der notwendigsten Ergänzungen der Garderobe der Dame geworden. Mehr oder weniger streng im Schnitt, wie es gerade dem Typ der Trägerin entspricht, wirkt es stets flott und jugendlich: die Dame im Kostüm ist immer gut und richtig angezogen.

XVII

Als Laufanzug ist das zweiteilige Kostüm aus deutschem oder englischem Wollstoff am praktischsten. Der großen Vorliebe für Composé-Effekte (Verarbeitung von einfarbigem und gemustertem Material) angepaßt, sieht man als Neuestes Modelle, bei denen entweder der Rock glatt und die Jacke gemustert, oder umgekehrt ist, oder aber ist das Kostüm in einem Material gehalten und der ergänzende kurze Jumper, die ärmellose Weste in einem abstechenden Stoff: Trikot, Angorawolle oder Kamelhaarwolle. Die Machart ist immer sportlich; die nicht zu lange Jacke zeigt als Aufputz Stepperei, aufgesetzte Taschen, Patten und Passen; schmale Gürtelteile sind über vorn oder rückwärts angearbeitet, etwas seltener sind Gürtel, die ringsherum geführt sind. Falls an diesem einfachen Kostüm Pelzbesatz ist, wird ein kurzhaariges, widerstandskräftiges Fell, wie Oppossum usw., gewählt. Für kalte Tage wird über das Kostüm ein dreiviertellanger loser Mantel in Raglanschnitt getragen.

S 1140.
Laufkostüm aus kleinkariertem Wollstoff in zwei Tönen von Lederbraun, mit großen, aufgesteppten Taschen.

Etwas formeller wirken die Kostüme aus einfarbigem, glattem Stoff: Tuch, Zibeline oder Zibelinkaska. Hier wird die Taille seltener durch Gürtel, sondern durch Abnäher, Biesen usw. betont. Die Revers sind weicher gearbeitet, die Jacke durch einen, zwei nebeneinander- oder übereinanderliegende Knöpfe geschlossen. Als Aufputz ist auch die Seidenstepperei an der Tasche am häufigsten. Als Pelzbesatz wird Fuchs: natur oder geblendet, Persianer, Karakal, präparierter Hase und gefärbtes Kaninchen getragen. Der Rock ist ziemlich eng, häufig nur seitlich weit übergeschlagen. Eine Bluse aus Chinakrepp oder Waschseide vervollständigt diesen Anzug.

Für den Nachmittag sieht man Kostüme dieser Art auch aus Seidenstoffen, wie Taft oder stärkerer gerippter Kunstseide, jedoch sind diese Modelle weniger häufig und zu ausgesprochene Modesache.

S 1137.
Kostüm aus erikafarbenem Duvetin (Pfirsichsamt) mit seitlichen Taschen; breiter Schalkragen aus grauem Fuchs.

S 1162.
Sportkostüm aus in sich kariertem dicken Wollstoff; das Motiv der Taschen wiederholt sich im Rücken und auf dem Aermel

Das Kostüm mit langer, gürtelloser Jacke ist besonders für die ältere, stärkere Dame gedacht. Die Revers sind meist herrenmäßig geschnitten oder aber werden lang durchgeführte Schalkragen angebracht.

Sehr elegant wirken auch Kostüme, bei denen der Pelzbesatz schmal den Saum der Jacke einrahmt und über die übergeschlagene Seite breiter bis zur Taille aufsteigt. Diese Jacken wirken dann wie ein kurzer Mantel und sind mehr für den Nachmittag gedacht.

S 1142.
Sport-Kostüm aus grau-rot kariertem Wollstoff; Gürtel, Taschenpatten und Verschluß des Kragens aus rotem Leder

Als Stoffe für sportliche Zwecke sieht man Tweed, Homespune, Shetland und eine Reihe genoppter Stoffe in gedämpften Tönen von Erika, Grau, in sich schattiert, und den verschiedensten Kupfer- und Herbstlaubtönen.

Die weichen Zibeline und Tuche für elegantere Zwecke sind fast durchweg dunkel im Ton; Dunkelblau, Stahlblau oder Schwarz sind vorherrschend.

Lili v. Nagy

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Damenhüte
L. Ph. Wilhelm
Kaiserstrasse, Ecke Lammstrasse
★
Während des Umbaues reduzierte Preise

in jeder Preislage und Ausführung
Uhrm.-Meister
Am Hauptbhf. Ecke Ettlingerstr.
KITTEL

Für Brautleute
empfehle
weiße u. bunte Bettdamaste
Weiß-, Halb- und Reinleinen
Matratzendrelle, Bettbarchente, Bettfedern
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eing. Kreuzstr. gegenüb. der kl. Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Bürsten-Vogel 3
3 Friedrichsplatz
Spezialität:
Haar-, Kleider-, Möbel-,
Nagel- u. Zahnbürsten

Möbel
Speisezimmer — Herrenzimmer
Schlafzimmer — Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt großer Auswahl im Möbel-Haus
Maier Weinheimer
Karlsruhe, Kronenstraße 32
Zahlungserleichterung
Kein Laden, daher billigste Preise.

Damenschuhe

die neuesten Modelle in allen zarten Farben zu sehr billigen Preisen
Schuhhaus Simon
Kaiserstraße 201

Kennen Sie die schöne Wäsche von Herrmann & Co.
Ecke Herrenstr. und Zirkel
?
Ratenkauf der Bad. Beamtenbank.

Für den Herbst
empfehle ich in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen:
Strickwesten
für Herren und Damen
Pullovers
Kostüme, Jacken
sowie alle Arten Strickwaren
Kuschlin
Kriegsstraße 74 am alten Bahnhof
Dem Ratenabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Nur wir bieten Ihnen die preiswerte
Wohnzimmer-Zuglampe
mit Seidenschirm, 50 cm Durchmesser, in allen Farben
zu Mk 26.—
Prima Qualität. Größte Auswahl i. Seidenlampen. Anfertigung auf Wunsch, zu jedem Raum passend.
Badische Handwerkskunst
G. M. B. H.
Friedrichsplatz 4 Unter den Bögen
Kaiserstraße 60

Kayser- und Viktoria-Nähmaschinen
Langjähr. Garantie. Günstige Zahlung, bei Barzahlung hoher Rabatt. Reparaturen und Zubehör billigst.
Franz Mappes
Telefon 6207 Kaiserstr. 172

Elektrische Bügeleisen
Original Graetzor 7.80
m. 2jähriger Garantie
Beleuchtung
E. & K. Karrer
Amalienstraße 25a.
geg. Postscheckamt
Ratenkaufabkommen

Herbst-Neuheiten
in
Damen- und Backfisch-Konfektion
Mäntel und Kleider für starke Damen
Billige Preise!
Freund & Co.,
Kaiserstr. 201 Eing. Waldstr.
gegenüber Konditorei Nagel.

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
in unerreicht großer Auswahl bei billigsten Preisen
GUNDLACH
nur 58 Wilhelmstr. 58
Bitte Adresse genau beachten

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
◆
Telef. 219, Karlsruhe, Kaiserstr. 215
Postscheck-Konto Karlsruhe 6875.

Schirme u. Stöcke
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
nur Karl-Friedrichstr. Nr. 21 am Rondellplatz. Tel. 5476. Gegr. 1840

Wäsche nach Gewicht!
20 Pfund trocken gewogen Mk. 4.-
jedes weitere Pfund 10 Pfennig tadellos gewaschen und gut ausgewrungen, liefert innerhalb
24 Stunden
Waschanstalt K. Pfützner
Tel. 6723 Karlsruhe-Rüppurr Tel. 6723

Privat-Frauenarbeitsschule
Weststadt
Unterricht im Weißnähen, Kleidermachen und sämtlichen Handarbeiten.
Tages- und Abendkurse
Beginnt am 1. und 15. jeden Monat
Frau H. SCHÄFER
staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin.
Sofienstraße 178

Färberei
Chemische Reinigung
MICH. WEISS
Blumenstraße 17
Inh.: E. Gartner Telefon 2866
Tadellose Arbeit / Billige Preise

Favorit-Schnittmuster Anerkannt und ausprobiert als ganz vorzüglich Grösstes Lager vorrätig bei **Geschw. Knopf** 8617

Die Sonntagsfrau.

Von
Marie Schloß.

Den Sonntagsmann, den Ehegatten, der übers Wochenende Frau und Kinder im nicht allzufernen Seebad oder im Gebirge aufsuchte, kannten wir wohl schon in der Vorkriegszeit. Wenn man ja auch gewiß recht oft den im Arbeitseiltempo schuftenden Männern den gleichen Erholungsurlaub gegönnt hätte (es waren doch längst nicht alle lustige Strohwitwer!) so handelte es sich dabei keineswegs um eine besonders beachtenswerte Erscheinung. Die Sonntagsfrau, wie wir ihr jetzt, leider, öfters begegnen, ist aber doch eine recht bedauerliche Folge unserer ganzen wirtschaftlichen Lage. Nicht das scheint mir das beängstigende oder besonders beklagenswerte, wenn zwei junge Menschen eine Ehe schließen, die einstweilen auch die Frau noch, am gleichen Wohnort und aus derselben Wohnung, mag sie auch nur ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Küchenbenützung sein, ihrem Tagewerk nachgehen heißt. Gleich ein Heim zu gründen, wie es uns Aelteren auch mit kleineren Mitteln möglich gewesen, ist ja, leider, heute nur wenigen Glücklichen vergönnt. Verschärft wird das aber, wenn, wie es vielfach geschieht, die jungen Eheleute an getrennten Wohnorten ihr Berufsleben führen und ihre spärlichen Mußestunden getrennt verleben müssen, um sich dann vom Samstag Abend bis zu Sonntag Nacht, oft schon übermüdet und nervös, zusammenzufinden. Der Gründe dafür gibt es eine ganze Reihe von der Wohnungsnot, über den Wunsch nach einer dadurch erhältlichen Abfindungssumme, bis zur treuen Fürsorge für alte oder kranke Angehörige. Sie alle tragen ihre Berechtigung in sich, sind aber doch als traurige Zeiterscheinungen zu bedauern, wenn man bedenkt, wieviel Frische und Freude, wenigstens bei einer längeren Dauer dieses Zustandes eingebüßt werden kann. Freilich, wer dieses Stadium gut übersteht, der hat damit wohl auch eine Art Feuerprobe für sein späteres Eheleben abgelegt.

Neuheiten für Herbst und Winter in
Damen- und Herren-Kleiderstoffen
sind in hervorragend schöner Auswahl eingetroffen
Carl Büchle, Erbprinzenstraße 28
Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz.

Gritzner-Schnellnäher 3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit.
Vertreter: **Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz**
Erleichterte Zahlungsbedingungen. 15836

Kluge und erfahrene Frauen
lassen sich nicht durch billig scheinende Preise täuschen und
kaufen
Senking-Gasherde
komb. u. Kohlenherde
Qualitätsfabrikate und doch niedrig im Preise
Besichtigen Sie unsere ständige Ausstellung ohne Kaufzwang
Bender & Co. G.m.b.H. 1528
Spezialgeschäft für gediegene Heiz- und Koch-Einrichtungen
Amalienstraße 25 Großküchen-Anlagen Telefon 244

Die praktische Hausfrau.

1. **Das richtige Schwefeln.** Ein beliebtes Mittel, um niedere Organismen zu vernichten, ist das Schwefeln. Es wird in den meisten Fällen jedoch nicht richtig ausgeführt. Beim Verbrennen des Schwefels an der Luft entwickelt sich ein sauer schmeckendes Gas, das

Unsere Spezialität
Schlaraffia-Matratzen
10 Jahre Garantie!
Eine alte Roßhaarmatratze reicht aus für **zwei neue Schlaraffia-Matratzen**
Bettenhaus **SCHNEYER** Werderplatz

stechend riecht, das Schwefeldioxyd. Wenn dieses mit Wasserdämpfen zusammenkommt, entsteht die schweflige Säure, der allein die Vernichtung der niederen Organismen zuzuschreiben ist. Wird also, wie es meist geschieht, der Schwefel nur einfach verbrannt, so schadet dies, auch bei sorgfältigem Verschließen und Verstopfen sämtlicher Löcher oder Oeffnungen, weder den Motten noch sonstigem Ungeziefer. Anders jedoch, wenn über den brennenden Schwefel in der Weise nasse Tücher gespannt werden, daß der Schwefeldampf durch diese hindurchstreichen muß. Es ist also notwendig, daß in einem auszuschwefelnden Raum mehrere Gefäße mit Schwefel aufgestellt werden, weil die Wirkung der Säure sonst nicht genügt. Um diese möglichst auszunutzen, müssen sämtliche Oeffnungen gut verschlossen und verdichtet werden. Bevor der Schwefel auf die brennenden Kohlen, die man am besten in alten Töpfen unterbringt, geschüttet wird, sind die nassen Tücher überzuspannen, weil man sonst gezwungen ist, die schädlichen Gase einzuatmen. Das Ueberspannen der Tücher darf nicht in zu großer Höhe vorgenommen werden, weil sonst die Flamme des verbrennenden Schwefels das in den Tüchern enthaltene Wasser nicht zu erwärmen vermag und damit die Dampfbildung unterbleibt.

Schluß der Aussteuer-Tage
Samstag, 10. Septbr.
W. BOLÄNDER

Spezial-Matratzen
warm, weich, elastisch, haltbar, bedeutend billiger wie Roßhaar-Matratzen. — Aus 1 alten Roßhaar-Matratze fertigen wir 2 Spezial-Matratzen äußerst billig, fachm. verarbeitet. 1538
Bettröste, Gurtenröste etc.
Matratzen-Fabrik, Kaiserstraße 19.

Auch
ihre Bett- und Leibwäsche
kauft
die Dame jeden Standes
auf Teilzahlung
bei der
Deutschen Bekleidungsgesellschaft
m. b. H.
Karlsruhe
Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße.

Für die Küche.

Obstkuchen.

Obstkuchen sind eigentlich die beliebtesten Kuchen, sowohl für Festlichkeiten als auch für den Hausgebrauch. Einige einfache und feinere Rezepte sollen Anregung zur Selbstherstellung geben.

Schlupfkuchen. 175 Gramm Zucker werden mit 3 Eiern schaumig gerührt und 200 Gramm Mehl, das mit einem Paket Backpulver vermischt wurde, hinzugetan. Dieses füllt man in eine Springform und schütte auf die Teigmasse 2 Pfund Obst (Aepfel nur 1 Pfund). Man lasse 1—1½ Stunden bei mäßiger Hitze backen.

Pietorte. 300 Gramm Mehl, 50 Gramm Zucker, 120 Gramm Butter, 1 Ei, etwas kaltes Wasser knetet man zu einem Teig zusammen, fügt eine Messerspitze Salz hinzu und einen Teelöffel Backpulver und rollt den Teig aus. Man legt eine Springform damit aus und backt bei guter Hitze ¾—1 Stunde. Am nächsten Tage belegt man die Torte mit 2 Pfund geschmortem Obst. Den Obstsaft dickt man mit Gelatine (auf ½ Liter 12 Gramm, etwa 6—8 Blatt).

Deutsche Bürger! Deutsche Frauen! kauft Deutsche Nähmaschinen Deutsche Arbeiter!
Näh- u. Stick-Unterrichte jederzeit unentgeldlich
Besichtigung ohne Kaufzwang
Erleichterte Zahlungsweise
„PFAFF“
Die **deutsche** Nähmaschine für Haushalt, Gewerbe u. Industrie, hervorragendes **deutsches** Erzeugnis nur aus den best. Rohstoffen
Georg Mappes nur Karl-Friedrichstr. 20 1524

Obstblechkuchen. 1 Pfund Mehl, ¼ Pfund Zucker, ¼ Pfund Butter, 2 Eier, ⅛ Liter Milch, 15 Gramm Hefe. Alle Zutaten rührt man gut durcheinander und gibt zuletzt die aufgegangene Hefe hinzu. Man rolle den Teig auf einem bestrichenen Blech nicht zu dünn aus; man kann ihn mit beliebigem Obst belegen und lasse ihn in mäßig heißem Ofen schnell gar backen. Man kann auch, wenn der Kuchen halb gar ist, einen Guß von 2 Eiern (ganze), 40 Gramm Zucker und ⅛ Liter saure Sahne darüberstreichen und dann fertig backen.

Falsche Blätterteigtorte. 100 Gramm Quark rührt man mit ¼ Pfund Fett schaumig, gibt allmählich ½ Pfund Mehl, ein Päckchen Backpulver, etwas Salz, Zucker und so viel Wasser hinzu, daß ein geschmeidiger Teig entsteht. Den Teig stellt man eine Stunde kalt, legt dann eine Tortenform damit aus und bäckt bei guter Hitze. Nach dem Erkalten füllt man den Tortenboden mit beliebigem Kompott, dessen Saft mit Gelatine (12 Gramm auf ⅛ Liter) gedickt wurde.

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für STOFFE
BEYER-SCHNITTE
10679

Mitteilungen.

Gebundene Nudelsuppe mit Sauerampfer. 6 Personen, 45 Minuten. In 1½ Liter siedendes Wasser gebe man eine Messerspitze Salz und 25 Gramm Butter und lasse darin 180 Gramm vorher abgewällte dickere Nudeln langsam ganz weich kochen. Nach etwa 25 Minuten Kochzeit setze man in 100 Gramm Butter gedämpften Sauerampfer hinzu und lasse ihn 10 Minuten bis zum Ende mitkochen. In einem anderen Gefäß mache man in Fleischbrühe weitere 40 Gramm feine Fadennudeln gar. Nun treibe man die mit Sauerampfer gekochten (breiteren) Nudeln durch ein Sieb, löse den Brei mit 1 Liter guter Fleischbrühe (mangels vorrätiger am einfachsten aus Maggi's Fleischbrühwürfeln bereitet) auf, lasse einmal aufkochen, ziehe die Suppe mit 2 Eidottern, die mit ⅛ Weinglas Sahne und 30 Gramm Butter gut verklopft wurden, ab, schütte sie in die Terrine und gebe die inzwischen gut abgetropften Fadennudeln sowie ½ Eßlöffel fein zerpflückte Kerbelblättchen hinzu.

Diamant
Adler-Gritzner-Presto-
Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile.
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung gestattet
X. Hottner
Karlsr.-Mühlburg
Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
1886 Telefon 1886

Schuhe
werden billig und gut besohlt:
für Herren 3.30 M
für Damen 2.30 M
Crepsohlen v. 3—6 M
Schuhfärben billigst.
Amalienstr. 85, II. Hof.
Annahmest.: Rüppurr, Rastatterstr. 95. (B398)

Billige, frische
Eier
streng fachmännisch geleuchtet, je 10 Stück
Ia. B391
Mittel-Eier
Mk. 1.05
Ia. große
Schmutz-Eier
Mk. 1.20
Nur solange Vorrat.
J. Klumpf Wwe. & Cie.
Eiergroßhandlung
11 Bürgerstraße 11
Telefon 391.

Schöne Aepfel,
billig und dauernd abzugeben, von 10 Pfd. ab. Wird auch ins Haus gebracht. (B412)
Geiser Wwe., Berghausen bei Karlsruhe.

Schaufenster-Plakate
zugkräftig u. billig, malt Reklame-Eck, Kronenstr. 41, II. (B129)

Schneiderarbeit
Neuanfertigung, Reparieren, Aufbügeln, Aendern, bill. Preis. Zähringerstr. 71, Hof, 2. St. (B1982)

Schneiderin
nimmt noch einige Kunden an, in und außer dem Hause. Ang. u. Nr. F. H. 698 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Hausschneiderin
nimmt noch einige Kundenhäuser an. Geht auch auswärts. Angebote u. Nr. M3812 an die Badische Presse erbeten.

Stickerin nimmt noch Kunden an im
Sticken.
Zu erfr. unt. Nr. Z3825 in der Badischen Presse.

Perfekte Büglerin
empfiehlt sich im Bügeln von Damen- und Herrenwäsche.
Zu erfr. u. Nr. F. H. 677 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Es wird Herbst!
Schon ist auch dafür gesorgt, daß Sie zu Ihren Herbst- und Winterkleidern passendes Schuhzeug finden. Es ist sicher empfehlenswert, wenn Sie sich schon jetzt orientieren, was getragen wird. Mein Schaufenster bietet Ihnen Gelegenheit dazu.
Eugen Loew-Hölzle
Schuhwaren 20203 Kaiserstr. 187

Französ. UEBERSETZUNGEN
fertigt gewissenhaft ehem. Dolmetsch. Friedensdeleg. Paris. E. Weihmüller, Kaiserstr. 140. B111

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

Unterricht

Französischer
Unterricht,
sowie Nachhilfestunden f. Schüler(in) wird in Tages- u. Abendkursen erteilt, pro Stunde M 0.80. Angebote u. Nr. F.H.624 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Mandolin-, Gitarre-, Lauten-
Unterricht ert. Fachl. R. Hintz, Nelkenstr. 27. (B863)

Klavierlehrerin
nimmt noch einige Anfänger an bei mäßigem Honorar in und außer dem Hause. Ang. u. Nr. T3844 an die Bad. Pr.

Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23
Telefon 1415
empfiehlt
Holl. Schellfische
„ Cabliau
„ Limandes
Blaufelchen
Rhein- u. Nordsalm
Rhein- und Flußzander
lebende Forellen
leb. Oderkrebse
Fasanen
junge Feldhühner
jähr. Feldhühner
Stück 1.30 – 1.50
Wildkaninchen
Junge Hafermastgänse
Enten, Hahnen
Poulets, Tauben
franz. Poularden
Suppen- u. Fricaseehühner 21602

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Cellospieler
möchte sich einem Quartett oder Orchester anschließen. Tanz- oder Kaffeehausmusik ausgeschlossen. Angebote unter Nr. Æ3848 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Eheanbahnung!
reell, diskret. (B461)
Institut Frau R. Morasch Karlsruhe, Kaiserstr. 64, 3. Stock.
Gegr. 1911. Tel. 4239.

Heirat.
Suche für m. Bruder, Kaufmann, kath., pass. Lebensgefährtin. Ders. ist 27 J. alt, blond, groß, schlank, etwas vermög., von angenehm. Aeußern. Eventl. Heirat in kleineres Geschäft, am liebsten. Angebote vertrauensvoll u. Nr. S3793 an die Badische Presse.

Junger Herr,
werktätig, 24 Jahre alt, große Figur, wünscht zwecks späterer Heirat junge, vorurteilsfreie, gebildete Dame kennen zu lernen. Vorerst Briefwechsel. Angebote evtl. mit Bild unter Nr. F.H. 682 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost erbeten

..und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Karlsruher Liederkranz.

1841.

Samstag, den 10. Sept., abends 8 Uhr
Begrüßungs-Abend
im Vereinslokal unter Mitwirkung des Hausorchesters. Wir bitten unsere Herren Sänger und unsere passiven Herren Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.
Montag, d. 12. Sept. abends 1/2 9 Uhr
Wiederbeginn der Proben!

Achtung Kanarienzüchter!
Samstag, d. 10. Sept., von 1 Uhr ab im Café May, Kriegsstr. B419
Vogelabnahme zu erhöhtem Preis.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 9. Sept. 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 15a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Bodenteppich, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Sofa, 1 Sessel, 2 Polsterstühle, 1 Rollschrank, 1 Bild, 1 Ladentheke, 2 Warenschränke, 2 Fensterregale.
Karlsruhe, den 6. Sept. 1927. (21600)
Huber, Gerichtsvollzieher.

Sie erhöhen Geschmack und Haltbarkeit durch Einmachen mit Citrovin-Essig

Abgebauter Beamter sucht einen
Vertrauensposten
gleich welcher Art. Da gelernter Schlosser mit Führerschein für alle Klassen wird auch Chauffeurstelle angenommen. Angebote unter Nr. B3852 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Kaufmann, 45 Jahre alt, 20jährige Reiseerfahrung, sucht
Reiseposten.
Offerten erbeten an: Rudolf Mosse, Lahr F. 2. L. 4083. (A2488)

Reisevertreter
mit guten Zeugnissen, in der Elektro- u. Wasserleitungsbranche, ebenso in Chemisch-Techn. Produkt. gute Fachkenntnisse vorhanden, sucht seine Stelle zu ändern. Suchender hat Süddeutschland mit Erfolg bereist und wünscht nur noch in Baden zu arbeiten. Leistungsf. Firm. w. geb. ihre Adr. nebst näh. Ang. unter Nr. B3867 an die Bad. Presse zu senden.

Junger Kaufmann
27 J. alt, gestützt auf Ia Zeugn., **sucht Stellung als Buchhalter** oder **Korrespondent,** evtl. als Reisender. Obiger ist flotter Motorradfahrer und wäre auch nicht abgeneigt 50% seines Gehaltes d. Fa. als Interessenentlage monatlich zu überlassen. Angeb. unt. Nr. B3800 an die Bad. Presse erbeten.

Jung. Kaufmann
22 Jahre alt, in sämtlichen vorkommenden Büroarbeiten wie Korrespondenz, Buchhaltung, Klagewesen etc. perfekt, vollständig selbständiger Arbeiter, sucht sich per sofort zu verändern. Ia. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote sind zu richten unt. Nr. B3865 an die Bad. Pr.

Verh. Metzgermeister sucht Vertrauensstellung für **Handel od. Geschäft.** Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten erbeten an **P. Schneider, Baden-Baden,** Maria-Viktoriastraße 3. (X3798)

Tüchtiger
Koch u. Konditor
sucht gestützt a. Ia Zeugnisse weg. Saisonschluß Stelle p. 15. Sept. als Alleinkoch o. Aide. Gefl. Ang. an **Karl Kramer,** Hotel Deutscher Kaiser, Würzburg. (X3869)

30 Rm. Belohn.
demjenigen, der mir Chauffeurst. besch. Guter Wagenpfleg., Rep. vertr. Nücht. u. zuverläss. Fahr. Werkst. Zeugn. Ang. u. B3858 an die Bad. Pr.

Aelterer Mann
rüstig, fleißig und ehrlich, sucht Beschäftigung gegen mäßigen Lohn. Angebote u. Nr. W3862 an die Badische Presse.

Jung., kräft. Mann, 21 J. alt, sucht Stelle als
Fuhrmann
würde a. eine Stelle als
Hausbursche
übernehmen. Ang. unt. E3855 an die Bad. Pr.

Jüngere Verkäuferin sucht Stelle per sofort oder später. Angebote unter Nr. F. H. 704 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Extra-Preise

Freitag - Sonnabend - Montag

Herren-Artikel

Weiße Oberhemden mit kar. Batisteins. u. Mansch.	4.90
Eleg. wß. Trikolinhemden m. Kragen, mod. Must. 9.80	8.90
Selbstbinder letzte Neuheiten, moderne Streifen	2.90
Mod. Kragen Mako, 4fach elegante Form · · Stück	60 ₰
Hosenträger für jedes Paar 1 Jahr Garantie · · · ·	1.90
Hosenträger Gummigurt mit Lederpatten · · · · ·	90 ₰
Regattes für Steh- u. Stehumlegkragen · · · · · ·	45 ₰
Herren-Hüte mod. Formen und Farben · · · · · · 5.80	3.90
Herren-Mützen gr Ausw. alle Farben u. Stoffart. von	1.25 an

Strumpfwaren

D'Strümpfe Seidenfl. od. Mako Ia Qual., Doppelsohle, Hochf	95 ₰
Dam.-Strümpfe Waschseide in mehreren Farben Paar	1.90
D'Strümpfe Ia Seidenfl. mit vierfach. Sohle u. Hochferse in schwarz u. farbig Paar	2.25
D'Strümpfe Waschs., I. Wahl äuß. sol. Qual., i. schw. u. farb.	2.75
D'Strümpfe beste Bembergseide, in groß. Farbensort.	3.50
D'Strümpfe feinst. Bembergs. unsere Spezialit. „Tramella", in allen Modefarben Paar	4.50
Herren-Socken Baumwolle moderne Dessins · · Paar	95 ₰
Herren-Socken aparte Jacquard-Muster, Pr.	1.45

Damen-Wäsche

Damenhemden Batist, reich mit Spitze u. Einsatz garn.	2.75
Hemdhosen in vielen Ausführungen 2.85	1.75
Prinzessröcke reich mit Spitze u. Stickerei garn. 4.50	3.25
Untertaillen Jumperformen mit Stickerei-Motiv oder Klöppelspitzen · · · · 1.45	90 ₰
Nachtjacken Croise mit Umlegekrag. 3.50	2.85
Frottierhandtücher bunt, gute Qualit. 1.25 85 ₰	55 ₰
Frottierhandtücher extra schwer, in viel. Mustern 2.25	1.85
Badetücher für Kinder, weiß und bunt · · · · · 3.25 2.75	1.75

Schuhe

H.-Halbschuhe Rindbox braun **9.75** schwarz	8.75
Herren-Stiefel Rindbox braun **10.50** schwarz	9.50
Herren-Halbschuhe schw. braun oder Lackled., 12.50	9.50
Knaben-Stiefel 36—40 Boxcalf **10.50** Rindbox	8.50
Sportstiefel gute Qual. 40-46 **12.50** 36-39	**10.50**
Damen-Spangenschuhe m. hoh. o. niedr. Absatz, Paar	5.75
D.-Schnürhalbsch., Lackk. versch. Ausführung, Paar	6.75
D.-Spangensch. sch. u. farb. auch mit L. XV. Abs., Paar	7.90
Damen-Spangenschuhe braun, Lack od. modefarb.	8.90
D.-Spangensch. in vielen mod. Farb. u. Ausf., Paar	11.50
Kind.-Schuhe schöne Form 18-20: 2.95; 21-22: 3.50; 23-24: 4.25; 25-26: 4.75	
Spangenschuhe schw. u. braun 27/30 **5.50** 31/35	**6.50**
Schnürstiefel schw. u. braun, gute Schulst. 27-30: 6.50; 31-35: 7.50	

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen schöne Farben · · · · ·	75 ₰
Damen-Schlupfhosen gute Makoqualität · · · ·	1.90
Damen-Schlupfhosen Mako-Milanese · · · · · ·	2.90
Kunsts. Damenschlüpfer zarte Farben, gute Qualität	1.90
Damen-Unterkleid Kunstseide mit kl. Fehler	1.90
Damen-Unterkleid Kunstseide m. Atlasstreif	3.90
Kinder-Schlupfhosen je nach Größe von	45 ₰ an
Kinder-Schlupfhosen Kunstseide, alle Größen	90 ₰
Damen-Hemdchen farbig, gute Qualität · ·	90 ₰
Damen-Hemdhosen Windelform, zarte Farben	90 ₰

Wollwaren

Sportwesten f. Kinder, reine Wolle, in mehrer Farb. Gr 1	2.75
Pullover für Damen, hübsche helle Farben · · Stück	2.90
Pullover für Damen, reine Wolle, in verschied. Farb.	4.75
Sportwesten für Damen und Herren, reine Wolle, in viel. schönen Farben sort. Stück	5.95
Strickanzüge für Knaben strapazierfähige Qual. St	6.75
Pullover für Damen aparte Jacquardmuster, flotte Verarbeitung · · · Stück	8.50
Pullover für Herren, reine Wolle, in mod. Ausführung	9.75
Sportwesten f. Dam., reine Wolle, m. Jacquardvordert.	13.50
Sportjacken f. Damen, mit Wollpelzbesatz, die große Mode · · · · · · Stück	14.50

KNOPF

Eröffnung unserer Lebensmittel-Abteilung in den nächsten Tagen.

VIVIL das Pfefferminz

Damenrad, gut erhalt., 30 M, Damenrad, wie neu, 75 M, Herrenrad, w. neu 60 M verkauft Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (21558)

Frack- und Smoking- Anzüge, wenig getrag., von 35 M an, zu verkf. Zähringerstr. 53a, II. (21412)

Neu eingetroffen
H. Anzüge u. Mäntel
zu 14.50 18.50 22.50 26.- 29.- 32.- 36.- 38.- 42.- 48.- und Mk. 55.-
Herren-Hosen
zu 3.75 4.75 5.25 6.75 und 7.50
Herr.-Schuhe
zu 3.25 6.75 7.75 8.75 und 9.75
Damen-Schuhe
2.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 und 9.75
Gelegenheits-Verkäufe
Herrenstr. 11 II. Seitenbau
Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend.
Ankauf u. Verkauf
von Konkursiagern und Lagerbestände
D. Turner & Co.

Gehrock- u. Smoking- Anzüge, wen. getrag., v. 25—35 M zu vkf. (21406) Zähringerstraße 53a, II.

Staunend billiger Verkauf von zirka
90 Anzügen
in guter Qualität und Verarbeitung z. M 35.—, 44.—, 48.—, 58.— und 58.—.
Zirka **200 Hosen**
zu M 4.20, 6.50, 12.50 rc. Auch Anfertigung nach Angabe. (20295)
Burkscher, Körnerstr. 9.

3 D.-Uebergangsmäntel, schöne mod. Farben, Gr. 42, 44, 46, braun. Wintermantel mit Opossumkragen und Manschetten, Gr. 42, bill. zu verkauf. Mainstraße 22, von 9 bis 4 Uhr. (B413)

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge.
Ueberz.- Mäntel
Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten
Prima **Anzüge**
neue u. Schuhw. all. Art staunend bill. (21404) Zähringerstr. 53a, II.

2 elegante Stoffkleider grün u. braun a 20 M, schwarz Crepe de chine, Foulardseiden-Kleid, alles f. neu, Gr. 44, 15 u. 20 M, 2 eleg. Damen-Hüte zu verkf. Philippstr. 20, part., r. F.S.701

Erdbeerpflanzen (Hindenburg) und **Himbeerstöcke** hat zu verkaufen. (4378a Obstgut Rosalienberg Grötzingen b. Karlsruhe.

Tiermarkt

Zu verkauf. eine 6jähr. **Braunstute** (Rassenpferd, flott. Gänger), ebendaselbst ein 5jähriger **Esel** prima im Zug, mit dazu passendem Zweiradwagen u. Federnpritschenwagen. **Johann Maier,** Offenburg i. B., Küfergasse 14. (4382a)

Zwergpinscherchen kleinste Rasse, zu kaufen gesucht, Größe u. Preisangabe. Angebote unt. Nr. F3881 an die Badische Presse.

Zwergpinscherle sehr klein, z. vkf. Ang. u. E3880 an die Bad. Pr.

Zwergpapagei (Grauköpfchen), zu verk. (B372 Rudolfstr. 17, Laden.

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe	Haupt-Geschäftsstelle, Lammstraße 1 b. Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34a.
Achern:	Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27.
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 43. Telefon Nr. 126.
Durlach:	Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.
Freiburg:	Franz Vögele, Bauhäuserstraße 99.
Furtwangen:	Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau:	Hermann Becker, Hauptstraße 70. Tel. 27.
Kehl a. Rh.:	Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fackler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20.
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg., Hauptstraße 71. Tel. 385. Karl Jockers, Bühlerstraße 41.
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk, westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10. Telefon 17.
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Hegauerstr. 27a.

Gebildetes
Kinderfräulein
sucht Stellung für nachmittags. Angeb. mit Gehalt unt. Nr. B3833 an die Badische Presse.

Tücht. Mädchen
23 J., Halbwaise, aus gut. Fam., sucht Stellung in bess. Haushalt
als Stütze
auf 15. Sept. od. 1. Okt. Gt. Zeugn. vorh. Ang. u. Nr. 21594 a. d. Bad. Pr.

Ein braves, fleißiges
Mädchen
welches etwas nähen u. kochen kann, sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau** sofort oder auf 15. September oder 1. Oktober 1927. Angebote unter Nr. 4370a an die Badische Presse.

16jähriges
Mädchen
sucht Stellung zu Kindern und Haushalt. **Hummel,** Hennebergstraße 3. (B422)

Druckarbeiten liefert rasch und billig **Druckerei R. Thiergarten.**

Kaufgesuche

Gebr. Möbel jeder Art kauft jederzeit D. Gutmann, Rudolfstr. Nr. 12, Tel. 6608. (B333

Spiegelschrank, dreiteilig, eichen, zu kaufen oder gegen Herrenkleider nach Maß von Schneidergeschäft, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 20317 an die

Getr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend F. Fuchs, Zähringerstr. 23. (19487)

Zwetschgen kauft fortwährend in Ladungen je 100 Zentner gegen Kassa
Josef Lechner, Herxheim
Tel. 21 und 80 Pfalz

Verkäufe

Daimler-Lastwagen
4½—5 T., m. elektr. Licht, gut bereift, Ia Schleifer, f. günst. zu verk. evtl. auf Ziel, auch Tausch geg. landw. Maschinen, Perf.-W. od. and. Waren etc. Off. u. 6927 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Ludwigshafen a. Rh.** (A2491)

Neue Spindelpresse
(System Zeitter) ca. 100 L. Inhalt, zum Preise von M 165.— zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. F3856 in der Badischen Presse.

Es ist Gelegenheit geboten
ein sehr schönes eichen Schlafzimmer, erstklass. Arbeit, bestehend aus: 1 3-teilig Spiegelschrank m. Kristallglas, 1 Waschkommode mit weissem Marmor und Kristallglas, 2 Nachttische m. weißem Marmor und 2 Betten m. Patentrösten, preiswert bei einer Anzahlung, den Rest bei günstiger Abzahlung zu ersatten. — Evtl. können auch neue Matratzen mitgeliefert werden. — Näheres Sofienstrasse 137, part. F.H. 706.

Küchen
billig zu verkaufen. B291 Schreinerei, Beltortstr. 7.

Modernes Büfett mit Kredenz, umzugsh. bill. abzugeben. Anzuf. zwischen 11—2 Uhr. (B226) **H. Fischer, Sternbergstraße 5, 3. Stock.** (B226

Antike Möbel in reicher Auswahl bei **J. L. Distelhorst** Waldstr. 32 17425 Hintergebäude 9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Billig zu verkaufen:
2 gleiche, reine Betten zusammen 36 M; schöne Kommode poliert 28 M; bessere Korbmöbel 45 M; Küchenschrank 28 M; Waschtisch 12 M; spanische Wand 10 M; feiner Plüschdiwan, fein. Zierschränkchen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, schöne Nachttische, pol. Schränke, Nähtisch, Wollmatratzen, Wäscheschrank. (B363) **Lehmann,** Kriegsstr. 64, parterre, Verkf.

Für Brautleute! Schlafzimmer neu, eich. laf., bill. abzg. Anzuf. Schwindstr. 15, b. Munit.-Fabr. (B3118)

Bettstellen einzelne Paare, verk. zu zurückgesetztem Preis, **P. Federle,** Möbelfabr., Durl. Allee 58. (19561)

Barockspiegel (80—160 cm) u. Sekretär zu verkaufen. Bismarckstraße 25, II. (F.H.684)

Bes. schön. wß. Schrank eintür. m. Dreh.-Arb. 60 M, **emaill. schön. Herd** 50 M, **weiß. Nachttisch** 10 M, **eingelegt. Nähtisch** 12 M, **Küchenschrank ohne** Aufs. 10 M. H. Sonntag, Herrenstr. 6 (Hof.) B423

Rotfeld. Ampel und ein **Damen-Fahrrad** (Opel) preiswert zu verkaufen. **Waldstr. 8, IV.** (B406)

Pianos **Harmoniums** **Sprechapparate** in bester Ausführung empfiehlt die 199 1 **Harmonium- u. Pianofabrik H. Goll A.-G., Freiburg** **Filiale Karlsruhe** **Waldhornstr. 30** nächst der Kaiserstraße Telefon 6835. Kleine Monatsraten **ohne** Anzahlung.

Pianos unt. günst. Beding. bei **Ph. Hottenstein Sohn** Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Klavier schwarz, tadellos erhalt., weich. Ton, infolge Wegzugs preisw. zu verkf. Näheres u. Nr. 4339a an die Badische Presse.

Alte Geige sehr billig zu verkaufen. **Kaiserstr. 225, H. II.** (B426)

ACHTUNG! Neue Erwerbsquelle. Bedeutendes Patent an leistungsfähige Firma der Metallindustrie, für ganz Deutschland oder Landesteile zu verkaufen. Angebote unt. Nr. K3810 an die Badische Presse.

Sprechapparat Schrankapp., eiche, dunk. mit Platten, spottbill. z. verkaufen. (B425) Frau Piasecki, Zähringerstr. 70, III.

Für Jäger. **Prima Hahnendrillinge** sowie ein Flobert 9 mm hat billig zu verk. Anzusehen von 1—2 und v. ½7 Uhr ab. **Ernst Wolf,** Hardtstr. 86 E. B414

Reißzeuge alle Systeme, nur Gelegenheitskäufe, sehr bill. zu verkaufen. (21574) **Levy,** Markgrafenstr. 22.

Fahrrad-Schuppen zu verkaufen. F.H.712 Mathildenstraße 17 im Hof

Lastwagen 5 Tonnen, Saurer, reparaturbedürftig, zu verkaufen. Angebote: Postschließfach 132 Karlsruhe. (4346a)

Renault-Limousine 5/15 2-Sitzer, 6fach gut bereift, in sehr gutem Zustande, wegen Anschaffung eines größeren Wagens sofort günstig zu verkaufen. Gefl. Angeb. unter Nr. 21586 an die Badische Presse erbeten.

DKW.-Motorr. 1926—27, el. Licht, spottbillig zu verkauf. (21584) Schützenstr. 59, Werkstatt.

Motorrad, Matschles Eng. Masch., neuwert., zu verkaufen, tausche auch geg. leichte Maschine. **Irion,** Baumeisterstr. 52. (B373)

Damenrad, wie neu 40 M, Herrenrad 30 M, zu verkf. **Werner,** Schützenstraße 55, II. (21586)